



# KODAK GRAY SCALE



<b>C</b>	Red-Filter Negative	Cyan Printer	<b>M</b>	Green-Filter Negative	Magenta Printer	<b>Y</b>	Blue-Filter Negative	Yellow Printer
----------	---------------------	--------------	----------	-----------------------	-----------------	----------	----------------------	----------------



black

3-color

white

cyan

violet

magenta

primary red

yellow

green



## KODAK COLOR CONTROL PATCHES



*These colors have been selected as representative of those inks commonly used in photomechanical reproduction.*

Anhang

xum

Braunschweigischen

Gelängbuch

# Anhang

zum

Neuen

Braunschweigischen Gesangbuch

nach den Beschlüssen

der

Vierten Landessynode.



Wolfenbüttel, 1887.

Druck und Verlag von Julius Zwißler.

Grüneberg's Buch- und Kunsthandlung (H. Wollermann)  
in Braunschweig.







# Register des Anhangs.

	Nr.		Nr.
Ach bleib bei uns, Herr	781	Herzliebster Jesu, was hast	757
Ach bleib mit deiner Gnade	782	Herz und Herz vereint	785
Ach Gott und Herr, wie	791	Hilf, Herr Jesu, laß gelingen	748
Ach Gott, verlaß mich nicht	824	Himmeln geht unsre Bahn	802
Ach, wundergroßer Siegesheld	770	Hinunter ist der Sonne Schein	852
Allein Gott in der Höh'	719		
Allein zu dir, Herr Jesu	798	Ich bin ein Gast auf Erden	840
Alle Menschen müssen sterben	837	Ich bin getauft auf deinen	787
Auf, auf, ihr Reidsgegnossen	738	Ich geh' zu deinem Grabe	766
Auf Christi Himmelfahrt	771	Ich habe Lust zu scheiden	841
Auf, ihr Streiter	797	Ich habe nun den Grund	803
		Ich singe dir mit Herz und	722
Befiehl du deine Wege	825	Ich sterbe täglich, und mein	842
		Ich weiß, an wen ich glaube	804
Christus, der ist mein Leben	838	Ich will dich lieben, meine	805
		Ich will von meiner Missethat	793
Das alte Jahr vergangen ist	747	Je größer Kreuz, je näher	828
Der am Kreuz ist meine Liebe	755	Jerusalem, du hochgebannte	843
Die glühne Sonne	849	Jesu, deine tiefen Wunden	758
Dies ist die Nacht, da mir	744	Jesu, geh' voran auf der	806
Dir, dir, Jehova, will ich	720	Jesu, großer Wunderstern	750
		Jesu, meine Freunde	807
Eines wünsch' ich mir vor	756	Jesu, meines Lebens Leben	759
Ein Haupt hast du	857	Jesus, meine Baversicht	844
Eins ist not, ach Herr	799	Jesus nimmt die Sünder	808
Erhalt uns, Herr, bei deinem	783	In allen meinen Thaten	829
		Ist Gott für mich, so trete	830
Fahre fort, fahre fort, Bion	784	König, dem kein König	809
Fren dich sehr, o meine Seele	839	Komm, heil'ger Geist, erfüll	773
Fröhlich soll mein Herze	745	Komm, mein Herz, in Jesu	789
		Komm, o komm, du Geist	774
Gott des Himmels und der	850	Kommt, Kinder, laßt uns	810
Gott ist gegenwärtig	721		
Gottlob, nun ist erschollen	856	Lasset uns mit Jesu ziehen	751
Gott sei Dank durch alle Welt	739	Laß mich dein sein und	733
Gott will's machen	826	Liebe, die du mich zum Bilde	811
		Liebster Jesu, wir sind hier	734
Halleluja! jandzt ihr Chöre	765	Lobe den Herren, denmächtigen	723
Halleluja! Lob, Preis und Ehr'	779	Lobe den Herren, o meine	724
Halleluja! schöner Morgen	731		
Halt im Gedächtnis Jesum	788	Mache dich, mein Geist, bereit	812
Herr Jesu Christ, dich in uns	732	Macht hoch die Thür'	740
Herr Jesu Christ, du höchstes	792	Meinen Jesum laß' ich nicht	814
Herr Jesu, Gnadensonne	800	Mir ist Erbarmung	814
Herr, wie du willst, so	827	Mir nach, spricht Christus	752
Herzlich lieb hab' ich dich	801	Mit Ernst, o Menschenkinder	741

Nun danket alle Gott	725
Nun jauchzet all', ihr	742
Nun laßt uns gehn und	749
Nun ruhen alle Wälder	853
Nun sich der Tag geendet	854
<b>D</b> aß ich tausend Bungen	726
<b>D</b> u allersüß'ste Freude	775
<b>D</b> u Liebe meiner Liebe	760
<b>D</b> urchbrecher aller Bande	815
<b>D</b> e Gott, du frommer Gott	727
<b>D</b> e Haupt voll Blut und	761
<b>D</b> e heil'ger Geist, kehr bei	776
<b>D</b> e Jesu, Jesu, Gottes Sohn	816
<b>D</b> e Lamm Gottes, unschuldig	762
<b>D</b> e Tod, wo ist dein Stachel	767
<b>D</b> e Welt, sieh hier dein Leben	763
<b>D</b> e wie selig seid ihr doch	845
<b>P</b> reis, Ehr' und Lob	858
<b>R</b> inge recht, wenn Gottes	817
<b>R</b> üstet euch, ihr Christenlente	818
<b>S</b> chaffet, schaffet, Menschenk.	819
<b>S</b> chmücke dich, o liebe Seele	790
<b>S</b> chmückt das Fest mit Maien	777
<b>S</b> eele, was ermüd' st du dich	820
<b>S</b> ei Lob und Ehr' dem höchsten	728
<b>S</b> iegesfürst und Ehrenkönig	772
<b>S</b> ieh, hier bin ich, Ehrenkönig	735
<b>S</b> ollt' es gleich bisweilen	831
<b>S</b> ollt' ich meinem Gott nicht	729
<b>S</b> uch' wer da will, ein ander	821

Thut mir auf die schöne Pforte 736

Unsern Ausgang segne Gott 737

Palet will ich dir geben 846

Verleih uns Frieden gnädiglich 783

Verzage nicht, du Häslein 855

Von Gott will ich nicht lassen 832

Wach auf, du Geist der ersten 786

Wach auf, mein Herz, die 768

Wach auf, mein Herz, und 851

Wachet auf, ruft uns die 847

Warum sollt' ich mich denn 833

Was Gott thut, daß ist 834

Was mein Gott will, das 835

Weicht ihr Berge, fallt ihr 822

Wenn meine Sünd' mich 794

Wenn wir in höchsten Nöten 795

Wer ist wohl, wie du 753

Wer nur den lieben Gott 836

Wer weiß, wie nahe mir 848

Wie schön leuchtet der 754

Wie soll ich dich empfangen 743

Wie wohl ist mir, o Freund 823

Willkommen, Held im Streite 769

Wir danken dir, Herr Jesu 764

Wir glauben all' an einen 780

Wir liegen hier zu deinen 796

Wir singen dir, Immanuel 746

Wunderbarer König 730

Zieh ein zu deinen Thoren 778



# Anhang.

## I. Allgemeine Gebets-, Lob- und Danklieder.

Eigene Melodie.

**719.** **A**llein Gott in der Höh'  
sei Ehr' Und Dank  
für seine Gnade, Darum, daß nun  
und nimmermehr Uns rühren kann  
kein Schade; Ein Wohlgefall'n  
Gott an uns hat, Nun ist groß  
Fried' ohn' Unterlaß, All' Fehd'  
hat nun ein Ende.

2. Wir loben, preis'n, anbeten  
dich Für deine Ehr'; wir danken,  
Daß du, Gott Vater, ewiglich Re-  
gierst ohn' alles Wanken; Ganz  
ungemessen ist dein' Macht, Fortan  
geschieht, was du bedacht. Wohl  
uns des feinen Herren!

3. O Jesu Christ, Sohn einge-  
bor'n Deines himmlischen Vaters,  
Versöhner derer, die verlor'n, Du  
Stiller unsers Haders; Lamm  
Gottes, heil'ger Herr und Gott,  
Nimm an die Bitt' von unsrer Not,  
Erbarm dich unser aller!

4. O heil'ger Geist, du höchstes  
Gut, Du all'rheilsamster Tröster,  
Vor Satans Macht nimm uns in  
Gut, Die Jesus Christ erlöste  
Durch Marter groß und bitteren  
Tod, Wend allen Jammer ab und  
Not; Darauf wir uns verlassen.

Nif. Decius, † 1541.

Eigene Melodie.

**720.** **D**ir, dir, Jehova, will  
ich singen, Denn wo  
ist doch ein solcher Gott, wie du?  
Dir will ich meine Lieder bringen,  
Ach, gieb mir deines Geistes Kraft  
dazu, Das ich es thu' im Namen  
Jesu Christ, So wie es dir durch  
ihn gefällig ist.

2. Was mich dein Geist selbst  
bitten lehret, Das ist nach deinem  
Willen eingericht't, Und wird ge-  
wisß von dir erhört, Weil es im  
Namen deines Sohns geschieht,  
Durch welchen ich dein Kind und

Erbe bin Und nehme von dir  
Gnad' um Gnade hin.

3. Besch mich, o Vater, zu dem  
Sohne, Damit dein Sohn mich  
wieder zieh' zu dir; Dein Geist in  
meinem Herzen wohne Und meine  
Sinne und Verstand regier', Daß  
ich den Frieden Gottes schmeck' und  
fühl' Und dir darob im Herzen  
sing' und spiel'.

4. Verleih mir, Höchster, solche  
Güte, So wird gewisß mein Sin-  
gen recht gethan, So klingt es  
schön in meinem Liede, So bet'  
ich dich im Geist und Wahrheit an,  
So hebt dein Geist mein Herz zu  
dir empor, Daß ich dir Psalmen  
sing' im höhern Chor.

5. Denn der kann mich bei dir  
vertreten Mit Senfzern, die ganz  
unaussprechlich sind, Der lehret  
mich recht gläubig beten, Giebt  
Bengnis meinem Geist, daß ich dein  
Kind Und ein Aelterde Jesu Christi  
sei, Daher ich Abba, lieber Va-  
ter! schrei'.

6. Wohl mir, daß ich dies Beng-  
nis habe! Drum bin ich voller  
Luft und Freudigkeit Und weiß,  
daß alle gute Gabe, Die ich von  
dir verlange jederzeit, Die giebst  
du und thust überschwenglich mehr,  
Als ich verstehe, bitte und begehrt'.

7. Wohl mir! ich bitt' in Jesu  
Namen, Der mich zu deiner Rech-  
ten selbst vertritt: In ihm ist al-  
les Ja und Amen, Was ich von  
dir im Geist und Glauben bitt'.  
Wohl mir, Lob dir, jetzt und in  
Ewigkeit, Daß du mir schenkest  
solche Seligkeit!

Barth. Crassellius, 1667—1724.

Mel. Wunderbarer König.

**721.** **G**ott ist gegenwärtig!  
Lasset uns anbeten  
Und in Ehrfurcht vor ihn treten!



Gott ist in der Mitte: Alles in uns schweige Und sich innigt vor ihm berge! Wer ihn kennt, Wer ihn nennt, Schlagt die Augen nieder! Gebt das Herz ihm wieder!

2. Gott ist gegenwärtig, Dem die Cherubinen Tag und Nacht gebengelt dienen; Heilig, heilig, heilig, Singen ihm zur Ehre Aller Engel hohe Chöre. Herr, vernimm Unsre Stimm', Wenn auch wir Geringen Unsre Opfer bringen.

3. Wir entsagen willig Allen Eitelkeiten, Die uns Sünd' und Welt bereiten. Da liegt unser Wille, Seele, Leib und Leben, Dir zum Eigentum ergeben. Du allein Sollst es sein, Unser Gott und Herr, Dir gebührt die Ehre.

4. Majestätisch Wesen, Mächt' ich recht dich preisen Und im Geist dir Dienst erweisen! Mächt' ich wie die Engel Immer vor dir stehen Und dich gegenwärtig sehen! Laß mich dir Für und für Trachten zu gefallen, Liebster Gott, in allen.

5. Du durchdringest alles, Wollst mit deinem Lichte, Herr, berühren mein Gesicht! Wie die zarten Blumen Willig sich entfalten Und der Sonne stille halten: Laß mich so Still und froh Deine Strahlen fassen Und dich wirken lassen.

6. Mache mich voll Einfalt, Innig, abgeschieden, Sanft und still in deinem Frieden; Mach mich reines Herzens, Daß ich deine Klarheit Schauen mag in Geist und Wahrheit. Laß mein Herz Überwärts Wie ein Adler schweben Und in dir nur leben.

7. Komm, in mir zu wohnen, Daß mein Geist auf Erden Dir einheiligtum kann werden! Komm, du nahes Wesen, Dich in mir verkläre, Daß ich stets dich lieb' und ehre! Wo ich geh', Wo ich steh', Laß mich dein' gedenken, Mich in dich versenken.

Gerhard Tersteegen, 1697—1769.

Mel. Nun danket all' und bringet.

**722.** Ich singe dir mit Herz und Mund, Herr, meines Herzens Lust! Ich sing' und mach' auf Erden kund, Was mir von dir bewußt.

2. Ich weiß, daß du der Brunn' der Gnad' Und ew'ge Quelle seist, Darans uns allen früh und spät Viel Heil und Gutes fleußt.

3. Was sind wir doch? Was haben wir Auf dieser ganzen Erd', Das uns, o Vater, nicht von dir Allein gegeben werd'?

4. Wer hat das schöne Himmelszelt Hoch über uns gesetzt? Wer ist es, der uns unser Feld Mit Tau und Regen neht?

5. Wer wärmet uns in Kält' und Frost? Wer schützt uns vor dem Wind? Wer macht es, daß man Öl und Most In seinen Beiten find't?

6. Wer giebt uns Leben und Geblüt? Wer hält mit seiner Hand Den güldnen, werten, edlen Fried' In unserm Vaterland?

7. Ach Herr, mein Gott, das kommt von dir, Du, du mußt alles thun! Du hältst die Wacht an unsrer Thür Und läßt uns sicher ruhn.

8. Du nährst uns von Jahr zu Jahr, Bleibst immer fromm und tren Und stehst uns, wenn wir in Gefahr Geraten, herzlich bei.

9. Du straffst uns Sünder mit Geduld Und schlägst nicht allzu sehr, Ja endlich nimmst du unsre Schuld Und wirfst sie in das Meer.

10. Wenn unser Herz seufzt und schreit, Wirst du gar leicht erweicht, Und giebst uns, was uns hoch erfreut Und dir zu Ehren reicht.

11. Du zählst, wie oft ein Christe wein' Und was sein Kummer sei, Kein stilles Thränlein ist so klein, Du hebst und legst es bei.

12. Du füllst des Lebens Mangel aus Mit dem, was ewig steht, Und führst uns in des Himmels



Haus, Wenn uns die Erd' entgeht.

13. Wohlauf, mein Herze, sing und spring Und habe guten Mut: Dein Gott, der Ursprung aller Ding', Ist selbst und bleibt dein Gut!

14. Er ist dein Schatz, dein Erb' und Theil, Dein Glanz und Freudenlicht, Dein Schirm und Schild, dein' Hilf' und Heil, Schaffst Rat und läßt dich nicht.

15. Was kränkst du dich in deinem Sinn Und grämst dich Tag und Nacht? Nimm deine Sorg' und wirf sie hin Auf den, der dich gemacht.

16. Hat er dich nicht von Jugend auf Versorget und ernährt? Wie manchen schweren Unglücks- laus Hat er zum Heil gekehrt!

17. Er hat noch niemals was versehn In seinem Regiment: Nein, was er thut und läßt geschehn, Das nimmt ein gutes End'.

18. Ei nun, so laß ihn ferner thun Und red ihm nicht daren: So wirst du hier in Frieden ruhn Und ewig fröhlich sein.

Paul Gerhardt, 1607—1676.

Eigene Melodie.

**723.** Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren, Meine geliebete Seele, das ist mein Begehren: Kommet zu Haus, Psalter und Harfe wacht auf, Lasset den Lobgesang hören!

2. Lobe den Herren, der alles so herrlich regieret, Der dich auf Adlers Fittichen sicher geführet, Der dich erhält, Wie es dir selber gefällt. Hast du nicht dieses verspüret?

3. Lobe den Herren, der künstlich und fein dich bereitet, Der dir Gesundheit verliehen, dich freudlich geleitet: In wie viel Not Hat nicht der gnädige Gott Über dir Flügel gebreitet!

4. Lobe den Herren, der deinen Stand sichtbar gesegnet, Der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe

geregnet; Denke daran, Was der Allmächtige kann, Der dir mit Liebe begegnet.

5. Lobe den Herren! Was in mir ist, lobe den Namen! Alles, was Odem hat, lobe mit Abrahams Samen! Er ist dein Licht, Seele, vergiß es ja nicht, Lobende, schliesse mit Amen!

Joachim Neander, † 1680.

Eigene Melodie.

**724.** Lobe den Herren, o meine Seele, Ich will ihn loben bis zum Tod. Weil ich noch Stunden auf Erden zähle, Will ich lobsingen meinem Gott. Der Leib und Seel' gegeben hat, Werde gepriesen früh und spat. Halleluja! Halleluja!

2. Fürsten sind Menschen vom Weib geboren Und kehren um zu ihrem Stand, Ihre Anschläge sind auch verloren, Wenn nun das Grab nimmt seinen Raub. Weil dann kein Mensch uns helfen kann, Rufe man Gott um Hilfe an. Halleluja! Halleluja!

3. Selig, ja selig ist der zu nennen, Des Hilfe der Gott Jakobs ist, Der sich vom Glauben durch nichts läßt trennen Und hofft getrost auf Jesum Christ. Wer diesen Herrn zum Beistand hat, Findet am besten Rat und That. Halleluja! Halleluja!

4. Dieser hat Himmel und Meer und Erden Und, was darinnen ist, gemacht; Alles muß pünktlich erfüllet werden, Was er uns einmal zugesacht. Er ist der Herrscher aller Welt, Welcher uns ewig Glauben hält. Halleluja! Halleluja!

5. Beugen sich welche, die Unrecht leiden: Er ist's, der ihnen Recht verschafft. Hungrigen will er zur Speis' bescheiden, Was ihnen dient zur Lebenskraft. Die hart Gebundenen macht er frei, Und seiner Gnad' ist mancherlei. Halleluja! Halleluja!

6. Sehende Augen giebt er den



Blinden, Erhebt, die tief gebeugte gehn; Wo er kann gläubige Seelen finden, Die läßt er seine Liebe sehn. Sein' Aufsicht ist des Fremden Trutz, Witwen und Waisen hält er Schutz. Halleluja! Halleluja!

7. Aber der Gottesvergessenen Schritte Kehrt er mit starker Hand zurück, Daß sie nur machen verkehrte Schritte Und fallen selbst in ihren Strick. Der Herr ist König ewiglich, Bion, dein Gott sorgt stets für dich. Halleluja! Halleluja!

8. Rühmet, ihr Menschen, den hohen Namen Des, der so große Wunder thut. Alles, was Odem hat, rufe Amen! Und bringe Lob mit frohem Mut! Ihr Kinder Gottes, lobt und preist Vater und Sohn und heil'gen Geist! Halleluja! Halleluja!

J. D. Herrnschmidt, 1675—1723.

Eigene Melodie.

**725.** Nun danket alle Gott Mit Herzen, Mund und Händen, Der große Dinge thut An uns und allen Enden, Der uns von Mutterleib Und Kindesbeinen an Unzählig viel zutut Und noch jeztund gethan.

2. Der ewig-reiche Gott Woll' uns bei unserm Leben Ein immer fröhlich Herz Und edlen Frieden geben, Und uns in seiner Gnad' Erhalten fort und fort, Und uns aus aller Noth Erlösen hier und dort.

3. Lob, Ehr' und Preis sei Gott, Dem Vater und dem Sohne, Und dem, der beiden gleich Im höchsten Himmelsthronen, Ihm, dem dreiein'gen Gott; Wie es anfänglich war, Und ist und bleiben wird Jeztund und immerdar.

Mart. Rinckart, 1586—1649.

Eigene Melodie.

**726.** O daß ich tausend Bungen hätte Und einen tausendfachen Mund, So stimmt'

ich damit um die Wette Dem allertiefsten Herzensgrund Ein Loblied nach dem andern an Von dem, was Gott an mir gethan.

2. O daß doch meine Stimm' erschallte Bis dahin, wo die Sonne steht, O daß mein Blut mit Tausenden wallte, So lang es noch im Laufe geht! Ach wär' ein jeder Puls ein Dank, Und jeder Odem ein Gesang!

3. Was schweigt ihr denn, ihr meine Kräfte? Auf, auf, brauchet allen euren Fleiß Und stehet munter im Geschäfte Bu Gottes, meines Herren Preis! Mein Leib und Seele schicke dich Und lobe Gott herzlich.

4. Ihr grünen Blätter in den Wäldern, Bewegt und regt euch doch mit mir! Ihr schwanken Gräschen in den Feldern, Ihr Blumen, laßt doch eure Bier Bu Gottes Ruhm belebet sein, Und stimmt lieblich mit mir ein!

5. Ach alles, alles, was ein Leben Und einen Odem in sich hat, Soll sich mir zum Gehilfen geben, Denn mein Vermögen ist zu matt, Die großen Wunder zu erhöhen, Die allenthalben um mich stehn.

6. Dir sei, o allerliebster Vater, Unendlich Lob für Leib und Geist, Für alles, mildester Berater, Was deine Güte mir erweist, Was du in deiner ganzen Welt Bu meinem Wohlsein hast bestellt.

7. Mein treuester Jesu, sei gepriesen, Daß dein Erbarmungsvolles Herz Sich mir so hilfreich hat erwiesen Und mich durch Blut und Todesschmerz Von aller Hölle Grausamkeit Bu deinem Eigentum befreit.

8. Auch dir sei ewig Ruhm und Ehre, O heilig werter Gottesgeist, Für deines Crostes süße Lehre, Die mich ein Kind des Lebens heist. Ach, wo ich etwas Gut's verricht', Das wirket nur dein göttlich Licht.

9. Wer überströmet mich mit Segen, Bist du es nicht, du reicher Gott? Wer schützt mich auf mei-



nen Wegen? Du, du, o Herr, Gott Bebaath! Du trägst mit meiner Sünden Schuld Unsäglich gnädige Geduld.

10. Ich hab' es ja mein Lebtag Schon so manch liebes Mal gespürt, Daß du mich unter vieler Plage Bwar wunderbar, doch wohl geführt; Denn in der grössten Gefahr Ward ich dein Trostlicht doch gewahr.

11. Wie sollt' ich nun nicht voller Freuden In deinem steten Lobe stehn! Wie sollt' ich auch im tiefsten Leiden Nicht triumphierend einhergehn! Und siele auch der Himmel ein, So will ich doch nicht traurig sein.

12. Ich will von deiner Güte singen, So lange sich die Bunge regt, Ich will dir Freudenopfer bringen, So lange sich mein Herz bewegt. Ja, wenn der Mund wird kraftlos sein, So stimm' ich noch mit Sengen ein.

13. Ach, nimm das arme Lob an Erden, Mein Gott, in allen Gnaden hin, Im Himmel soll es besser werden, Wenn ich bei deinen Engeln bin: Da sing' ich dir im höhern Chor Viel tausend Halleluja vor.

Joh. Menzer, 1658—1734.

Eigene Melodie.

**727.** O Gott, du frommer Gott! Du Brunnquell guter Gaben, Ohn' den nichts ist, was ist, Von dem wir alles haben: Gesunden Leib gieb mir, Und daß in solchem Leib Ein' unverlehte Seel' Und rein' Gewissen bleib'.

2. Gieb, daß ich thn' mit Fleiß, Was mir zu thun gebühret, Wozu mich dein Befehl In meinem Stande führet; Gieb, daß ich's thue bald Bu der Zeit, da ich soll, Und wenn ich's thn', so gieb, Daß es gerate wohl.

3. Hilf, daß ich rede stets, Womit ich kann bestehen; Laß kein unnützlich Wort Aus meinem

Munde gehen; Und wenn in meinem Amt Ich reden soll und muß, So gieb den Worten Kraft Und Nachdruck ohn' Verdruß.

4. Find't sich Gefährlichkeit, So laß mich nicht verzagen, Gieb einen Heldenmut, Das Kreuz hilf selber tragen; Gieb, daß ich meinen Feind Mit Sanftmut überwind' Und, wenn ich Rat bedarf, Auch guten Rat erfind'.

5. Laß mich mit jedermann In Fried' und Freundschaft leben, Soweit es christlich ist. Willst du mir etwas geben An Reichtum, Gut und Geld, So gieb auch dies dabei, Daß von unrechtem Gut Nichts untermenget sei.

6. Soll ich auf dieser Welt Mein Leben höher bringen, Durch manchen sauren Tritt Hindurch ins Alter dringen: So gieb Geduld, vor Sünd' Und Schanden mich bewahr, Auf daß ich tragen mag Mit Ehren graues Haar.

7. Laß mich an meinem End' Auf Christi Tod abscheiden, Die Seele nimm zu dir Hinan! zu deinen Freuden; Dem Leib' ein Räumlein gönne Bei frommer Christen Grab, Auf daß er seine Ruh' An ihrer Seite hab'.

8. Wenn du die Toten wirfst An jenem Tag erwecken, So thn auch deine Hand Bu meinem Grab ausstrecken. Laß hören deine Stimm', Und meinen Leib weck auf Und führ ihn schön verklärt Zum anserwählten Hauf'.

Joh. Heermann, 1585—1647.

Mel. Es ist das Heil uns.

**728.** Sei Lob und Ehr' dem höchsten Gut, Dem Vater aller Güte, Dem Gott, der alle Wunder thut, Dem Gott, der mein Gemüte Mit seinem reichen Trost erfüllt, Dem Gott, der allen Jammer stillt; Gebt unserm Gott die Ehre!

2. Es danken dir die Himmelsheer', O Herrscher aller Thronen, Und die an Erden, Luft und Meer



In deinem Schatten wohnen, Die preisen deine Schöpfermacht, Die alles also wohlbedacht; Gebt unserm Gott die Ehre!

3. Was unser Gott erschaffen hat, Das will er auch erhalten, Darüber will er früh und spät Mit seiner Gnade walten. In seinem ganzen Königreich Ist alles recht und alles gleich; Gebt unserm Gott die Ehre!

4. Ich rief zum Herrn in meiner Not: Ach Gott, vernimm mein Schreien! Da half mein Helfer mir vom Tod Und ließ mir Trost gedeihen. Drum dank', ach Gott, drum dank' ich dir, Ach, danket, danket Gott mit mir; Gebt unserm Gott die Ehre!

5. Der Herr ist noch und immer nicht Von seinem Volk geschieden; Er bleibet ihre Burschenschaft, Ihr Segen, Heil und Frieden. Mit Mutterhänden leitet er Die Seinen stetig hin und her; Gebt unserm Gott die Ehre!

6. Wenn Trost und Hilf' ermangeln muß, Die alle Welt erzeigt, So kommt, so hilft der Überfluß, Der Schöpfer selbst, und neiget Die Vaterangen denen zu, Die sonst nirgends finden Ruh'; Gebt unserm Gott die Ehre!

7. Ich will dich all mein Leben lang, O Gott, von nun an ehren; Man soll, Gott, deinen Lobgesang An allen Orten hören. Mein ganzes Herz ermuntere sich, Mein Geist und Leib erfreue dich; Gebt unserm Gott die Ehre!

8. Ihr, die ihr Christi Namen nennt, Gebt unserm Gott die Ehre! Ihr, die ihr Gottes Macht bekennt, Gebt unserm Gott die Ehre! Die falschen Götzen macht zu Spott; Der Herr ist Gott, der Herr ist Gott; Gebt unserm Gott die Ehre!

9. So kommet vor sein Angesicht, Mit Tausenden Dank zu bringen, Bezahlet die gelobte Pflicht, Und laßt uns fröhlich singen: Gott hat es alles wohl bedacht Und

alles, alles recht gemacht; Gebt unserm Gott die Ehre!

Joh. Jak. Schütz, 1640—1690.

Eigene Melodie.

**729.** Sollt' ich meinem Gott nicht singen, Sollt' ich ihm nicht dankbar sein? Denn ich seh' in allen Dingen, Wie so gut er's mit mir mein'. Ist's doch nichts als lauter Lieben, Das sein treues Herze regt, Das ohn' Ende hegt und trägt, Die in seinem Dienst sich üben. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit.

2. Wie ein Adler sein Gefieder Über seine Jungen streckt, Also hat auch hin und wieder Mich des Höchsten Arm gedeckt Also bald im Mutterleibe, Da er mir mein Wesen gab Und das Leben, das ich hab' Und noch diese Stunde treibe. Alles Ding 2c.

3. Sein Sohn ist ihm nicht zu tener, Mein, er giebt ihn für mich hin, Daß er mich vom ew'gen Fener Durch sein teures Blut gewinn'. O du unergründ'ler Brunnen, Wie will doch mein schwacher Geist, Ob er sich gleich hoch befliehet, Deine Tief' ergründen können! Alles Ding 2c.

4. Seinen Geist, den edlen Führer, Giebt er mir in seinem Wort, Daß er werde mein Regierer Die Welt zur Himmelsport; Daß er mir mein Herz erfülle Mit dem hellen Glaubenslicht, Das des Todes Reich zerbricht Und die Hölle selbst macht stille. Alles Ding 2c.

5. Meiner Seele Wohlergehen Hat er ja recht wohl bedacht; Will dem Leibe Not entstehen, Nimmt er's gleichfalls wohl in Acht. Wenn mein Können, mein Vermögen Nichts vermag, nichts helfen kann, Kommt mein Gott und hebt mir an Sein Vermögen beizulegen. Alles Ding 2c.

6. Himmel, Erd' und ihre Heere Hat er mir zum Dienst bestellt.



Wo ich nur mein Ang' hinkelhre,  
Find' ich, was mich nährt und hält,  
Tier' und Kräuter und Getreide,  
In den Gründen, in der Höh, In  
den Büschen, in der See, Über-  
all ist meine Weide. Alles Ding 2c.

7. Wenn ich schlafe, wacht sein  
Sorgen Und ermuntert mein Ge-  
müt, Daß ich alle liebe Morgen  
Schöne neue Lieb' und Güt'. Wäre  
mein Gott nicht gewesen, Hätte  
mich sein Angesicht Nicht geleitet,  
wär' ich nicht Aus so mancher Angst  
genesen. Alles Ding 2c.

8. Wie ein Vater seinem Kinde  
Sein Herz niemals ganz entzueht,  
Ob es gleich bisweilen Sünde Thut  
und aus der Bahne weicht: Also  
hält auch mein Verbrechen Mir  
mein frommer Gott zu gut, Will  
mein Fehlen mit der Rut' Und  
nicht mit dem Schwerte rächen.  
Alles Ding 2c.

9. Seine Strafen, seine Schläge,  
Ob es mir auch bitter scheint, Den-  
noch, wenn ich's recht erwäge,  
Sind es Beichen, daß mein Freund,  
Der mich liebet, mein' gedenke, Und  
mich von der schnöden Welt, Die  
mich hart gefangen hält, Durch  
das Kreuze zu ihm lenke. Alles  
Ding 2c.

10. Das weiß ich fürwahr und  
lasse Mir's nicht aus dem Sinn  
entgehn, Christenkreuz hat seine  
Masse Und muß endlich stille stehn.  
Wenn der Winter ausgeschneiet,  
Tritt der schöne Sommer ein, Also  
wird auch nach der Pein, Wer's  
erwarten kann, erfrenet. Alles  
Ding 2c.

11. Weil denn weder Biel noch  
Ende Sich in Gottes Liebe find't,

Et, so heb' ich meine Hände Bu  
dir, Vater, als dein Kind, Bitte,  
wollst mir Gnade geben, Dich aus  
aller meiner Macht Bu umfassen  
Tag und Nacht, Hier in meinem  
ganzen Leben, Bis ich dich nach  
dieser Zeit Lob' und lieb' in  
Ewigkeit.

Paul Gerhardt, 1607—1676.

Eigene Melodie.

**730.** Wunderbarer König,  
Herrscher von uns  
allen, Laß dir unser Lob gefallen!  
Deine Gnadenströme Hast du lassen  
fließen, Ob wir schon dich oft  
verließen. Hilf uns noch, Stärk uns  
doch! Laß die Bunge singen, Laß  
die Stimme klingen!

2. Himmel, lobe prächtig Deines  
Schöpfers Thaten, Mehr als al-  
ler Menschen Staaten! Großes  
Licht der Sonne, Sende deine  
Strahlen, Die das große Rund  
bemalen. Lobet gern, Mond und  
Stern', Seid bereit, zu ehren  
Einen solchen Herren!

3. O du meine Seele, Singe,  
fröhlich singe, Singe deine Glan-  
benslieder! Was den Odem holet,  
Tausche, preise, klinge, Wirf dich  
in den Staub danieder! Er ist  
Gott Bebaoth! Er ist nur zu lo-  
ben, Hier und ewig droben.

4. Halleluja bringe, Wer den  
Herren kennet, Wer den Herren  
Jesus liebet! Halleluja singe,  
Welcher Christum nennet, Sich  
von Herzen ihm ergiebet! O wohl  
dir, Glaube mir, Endlich wirst du  
droben Ohne Sünd' ihn loben.

Joachim Neander, † 1680.

## II. Sonntag.

Mel. Gott des Himmels und der.

**731.** Halleluja, schöner Mor-  
gen, Schöner, als  
man denken mag! Heute fühl' ich  
keine Sorgen, Denn das ist ein  
lieber Tag, Der durch seine Lieb-  
lichkeit Recht das Innerste erfrent.

2. Süßer Ruhetag der Seelen,  
Sonntag, der voll Lichtes ist, Hel-  
ler Tag der dunklen Höhlen, Zeit,  
in der der Segen fließt! Stunde  
voller Seligkeit, Du vertreibst  
mir alles Leid.

3. Ach wie schmeck' ich Gottes



Hüte Recht als einen Morgentan,  
Die mich führt aus meiner Hütte  
Du des Vaters grüner An. Da  
hat wohl die Morgenstund' Edlen  
Schatz und Gold im Mund'.

4. Ruht nur, meine Weltgeschäfte!  
Heute hab' ich sonst zu  
thun, Denn ich brauche alle Kräfte,  
In dem höchsten Gott zu ruhn.  
Heut' schickt keine Arbeit sich Als  
nur Gotteswerk für mich.

5. Ich will in der Einsamkeit  
Heute voller Arbeit sein, Denn  
da sammle ich die Fülle Von den  
höchsten Schätzen ein, Wenn mein  
Jesus meinen Geist Mit dem  
Wort des Lebens speist.

6. Herr, ermuntere meine Sin-  
nen Und bereite selbst die Brust;  
Laß mich Lehr' und Trost gewin-  
nen, Gieb zu deinem Manna  
Lust, Daß mir deines Wortes  
Schall Recht tief in mein Herze fall'.

7. Segne deiner Knechte Lehren,  
Öffne selber ihren Mund. Mach  
mit allen, die dich hören, Heute  
deinen Gnadenbund, Daß, wenn  
man hier steht und singt, Solches  
in dein Herze dringt.

8. Gieb, daß ich den Tag be-  
schließe, Wie er angefangen ist.  
Segne, pflanze und begieße, Der  
du Herr des Sabbath's bist, Bis  
ich einst auf jenen Tag Ewig  
Sabbath halten mag.

Jonath. Krause, 1701—1762.

Eigene Melodie.

**732.** Herr Jesu Christ, dich  
zu uns wend, Dein'n  
heil'gen Geist du zu uns send; Mit  
Hilf und Gnad' er uns regier' Und  
uns den Weg zur Wahrheit führ'!

2. Thu auf den Mund zum  
Lobe dein, Bereit' das Herz zur  
Andacht fein. Den Glauben mehr',  
stärk den Verstand, Daß uns dein  
Nam' werd' wohl bekannt!

3. Bis wir singen mit Gottes  
Heer: Heilig, heilig ist Gott der  
Herr! Und schauen dich von An-  
gesicht In ew'ger Freud' und sel'-  
gem Licht.

4. Ehr' sei dem Vater und dem  
Sohn, Dem heil'gen Geist in  
einem Thron, Der heiligen Drei-  
faltigkeit Sei Lob und Preis in  
Ewigkeit.

Wilhelm II. Herzog zu Sachsen-  
Weimar, 1598—1662.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

**733.** Laß mich dein sein und  
bleiben, Du treuer  
Gott und Herr! Von dir laß  
nichts mich treiben, Halt mich bei  
deiner Lehr'! Herr, laß mich nur  
nicht wanken, Gieb mir Bestän-  
digkeit; Dafür will ich dir dan-  
ken In alle Ewigkeit.

Nikol. Selnecker, 1530—1592.

Eigene Melodie.

**734.** Liebster Jesu, wir sind  
hier, Dich und dein  
Wort anzuhören, Lenke Sinnen  
und Begier Auf die süßen Him-  
melslehren, Daß die Herzen von der  
Erden Ganz zu dir gezogen werden.

2. Unser Wissen und Verstand  
Ist mit Finsternis umhüllet, Wo  
nicht deines Geistes Hand Uns  
mit hellem Licht erfüllet; Gutes  
denken, thun und dichten Wollst  
du selbst in uns verrichten.

3. O du Glanz der Herrlichkeit,  
Licht vom Licht, aus Gott geboren!  
Mach uns allesamt bereit, Öffne  
Herzen, Mund und Ohren; Unser  
Bitten, Flehn und Singen Laß,  
Herr Jesu, wohl gelingen!

Cob. Clausnitzer, 1618—1684.

Eigene Melodie.

**735.** Sieh, hier bin ich,  
Ehrenkönig, Lege  
mich vor deinen Thron; Schwache  
Thränen, Kindlich Sehnen Bring'  
ich dir, du Menschensohn! Laß  
dich finden, Laß dich finden, Bin  
ich gleich nur Asch' und Thon.

2. Sieh doch auf mich, Herr,  
ich bitt' dich, Lenke mich nach dei-  
nem Sinn; Dich alleine Ich nur  
meine, Dein erkaufte Erb' ich bin.  
Laß dich finden, Laß dich finden,  
Gieb dich mir und nimm mich hin.

3. Ich begehre, Herr, gewähre  
Mir nur deine freie Gnad', Die  
du giebest, Weil du liebest Den,  
der dich liebt in der That. Laß  
dich finden, Laß dich finden, Der  
hat alles, der dich hat.

4. Dieser Reiten Eitelkeiten,  
Reichtum, Wollust, Ehr' und Freund'  
Sind nur Schmerzen Kleinem Herzen,  
Welches sucht die Ewigkeit.  
Laß dich finden, Laß dich finden,  
Großer Gott, ich bin bereit!

Joachim Neander, † 1680.

Mel. Gott des Himmels und der.

**736.** **T**hut mir auf die schöne  
Pforte, Führt in  
Gottes Haus mich ein! Ach, wie  
wird an diesem Orte Meine Seele  
fröhlich sein! Hier ist Gottes An-  
gesicht, Hier ist lauter Trost und  
Licht.

2. Ich bin, Herr, zu dir gekom-  
men, Komme du nun auch zu mir.  
Wo du Wohnung hast genommen,  
Da ist lauter Himmel hier. Bieh  
doch in mein Herz hinein, Laß  
es deinen Tempel sein!

3. Laß in Furcht mich vor dich  
treten, Heil'ge du Leib, Seel' und  
Geist, Daß mein Singen und  
mein Beten Dir ein lieblich Opfer

heißt. Heil'ge du, Herr, Mund und  
Ohr, Bieh das Herz ganz empor!

4. Mache mich zum guten Lande,  
Wenn dein Saatkorn auf mich fällt!  
Gieb mir Licht in dem Verstande  
Und, was mir wird vorgestellt,  
Präge meinem Herzen ein, Laß  
es mir zur Frucht gedeihn.

5. Stärk in mir den schwachen  
Glauben, Laß dein tenres Kleinod  
mir Nimmer aus dem Herzen rau-  
ben; Halte mir dein Wort stets  
für, Daß es mir zum Leistern  
dient Und zum Trost im Herzen  
grünt.

6. Rede, Herr, so will ich hö-  
ren, Und dein Wille werd' erfüllt.  
Nichts laß meine Andacht stören,  
Wenn der Brunn des Lebens quillt.  
Speise mich mit Himmelsbrot,  
Tröste mich in aller Not.

Benj. Schmolck, 1672—1737.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

**737.** **U**nsern Ausgang segne  
Gott, Unsern Ein-  
gang gleichermassen, Segne unser  
täglich Brot, Segne unser Thun  
und Lassen, Segne uns mit sel'-  
gem Sterben Und mach uns zu  
Himmelserben!

Hartmann Schenk, 1634—1681.

### III. Feste und Festzeiten.

#### Advent.

Mel. Aus meines Herzens Grunde.

**738.** **A**uf, auf, ihr Reichs-  
genossen! Der Kö-  
nig kommt heran! Empfanget un-  
verdrossen Den großen Wander-  
mann! Ihr Christen geht herfür!  
Laßt uns vor allen Dingen Ihm  
Hosianna singen Mit heiliger  
Begier!

2. Auf, ihr betrübten Herzen!  
Der König ist gar nah! Hinweg  
all' Angst und Schmerzen, Der  
Helfer ist schon da. Seht, wie so  
mancher Ort Höchtröstlich ist zu  
nennen, Da wir ihn finden kön-

nen: Im Nachtmahl, Tauf' und  
Wort!

3. Auf, auf, ihr Vielgeplagten!  
Der König ist nicht fern! Seid  
fröhlich, ihr Verzagten! Dort  
kommt der Morgenstern! Der  
Herr will in der Not Mit reichem  
Trost euch speisen, Er will euch  
Hilf erweisen, So dämpfen gar  
den Tod.

4. Seid fromm, ihr Untertha-  
nen! Der König ist gerecht! Laßt  
uns die Weg' ihm bahnen, Macht  
sie zum Einzug recht! Fürwahr,  
er meint es gut, Drum lasset uns  
die Plagen, Die er uns schickt, er-  
tragen Mit unerschrock'nem Mut!

5. Frisch auf, ihr Hochbetrübten! Der König kommt mit Macht. An uns, sein' Herzgeliebten, Hat er schon längst gedacht. Nun wird kein' Angst, noch Pein, Noch Born hinfür uns schaden, Dieweil uns Gott aus Gnaden Läßt seine Kinder sein.

6. So eilt mit schnellen Schritten, Den König selbst zu sehn! Er kommt in unsre Mitten, Stark, herrlich, saust und schön. Nun tretet all' heran, Den Heiland zu begrüßen, Der alles Kreuz verfühen Und uns erlösen kann.

7. Der König will bedenken Die, so er herzlich liebt, Mit köstlichen Geschenken, Als der sich selbst uns giebt Durch seine Gnad' und Wort. O König, hocherhoben, Wir alle wollen loben Dich freudig hier und dort!

8. Nun, Herr, du giebst uns reichlich, Wirst selbst doch arm und schwach; Du liebest unvergleichlich, Du gehst den Sündern nach. Drum wolln wir dir allein Die Stimmen hoch erschwingen, Dir Hosanna singen Und ewig dankbar sein!

Joh. Rist, 1607—1667.

Mel. Nun kommt der Heiden.

**739.** Gott sei Dank durch alle Welt, Der sein Wort beständig hält Und der Sünder Trost und Rat In uns hergesendet hat.

2. Was der alten Väter Schar Höchster Wunsch und Sehnen war, Was sie haben prophezeit, Ist erfüllt in Herrlichkeit.

3. Bions Hilf' und Abrams Lohn, Jakobs Heil, der Jungfran Sohn, Friedefürst, Kraft, Rat und Held Hat sich trenlich eingestellt.

4. Sei willkommen, o mein Heil! Hosanna, o mein Theil! Richt' dir auch eine Bahn, Herr, in meinem Herzen an.

5. Bend' du Ehrenkönig ein, Es gehöret dir allein; Mach es,

wie du gerne thust, Rein von aller Sündenluft.

6. Und wie deine Zukunft war Voller Sanftmut, ohn' Gefahr, Also sei auch jederzeit Deine Sanftmut mir bereit.

7. Tröste, tröste meinen Sinn, Weil ich schwach und blöde bin, Und des Satans schlane List Sich gar hoch und kühn vermist.

8. Laß mich, wenn du, Lebensfürst, Prächig wiederkommen wirst, Freudig dir entgegengehn Und vor dir gerecht bestehn.

Heinrich Held, um 1650.

Eigene Melodie.

**740.** Macht hoch die Thür', die Thor' macht weit! Es kommt der Herr der Herrlichkeit, Ein König aller Königreich', Ein Heiland aller Welt zugleich, Der Heil und Leben mit sich bringt; Deshalben jandzt, mit Freuden singt: Gelobet sei mein Gott, Mein Schöpfer reich von Rat.

2. Er ist gerecht, ein Helfer wert, Sanftmütigkeit ist sein Gefährt', Sein' Königskron' ist Heiligkeit, Sein Bepter ist Barmherzigkeit: All' unsre Not zum End' er bringt; Deshalben jandzt, mit Freuden singt: Gelobet sei mein Gott, Mein Heiland, groß von That.

3. O wohl dem Land, o wohl der Stadt, So dieser König bei sich hat! Wohl allen Herzen insgesamt, Da dieser König ziehet ein! Er ist die rechte Freuden-sonn', Bringt mit sich lanter Freud' und Wonn'. Gelobet sei mein Gott, Mein Tröster früh und spat.

4. Macht hoch die Thür', die Thor' macht weit! En'r Herz zum Tempel zubereit't; Die Zweiglein der Gottseligkeit Stecht auf mit Andacht, Lust und Freud', So kommt der König auch zu euch, Ja, Heil und Leben mit zugleich. Gelobet sei mein Gott, Voll Rat, voll That, voll Gnad'.



5. Komm, o mein Heiland Jesu Christ! Mein's Herzens Thür dir offen ist. Ach, zünd mit deiner Gnaden ein, Dein' Freundlichkeit auch uns erschein', Dein heil'ger Geist uns führ' und leit' Den Weg zur ew'gen Seligkeit. Dem Namen dein, o Herr, Sei ewig Preis und Ehr'!

Georg Weisfel, 1590—1635.

Mel. Von Gott will ich nicht.

**741.** Mit Ernst, o Menschenkinder, Das Herz in euch bestellt, Bald wird das Heil der Sünder, Der wunderstarke Held, Den Gott aus Gnad' allein Der Welt zum Licht und Leben Versprochen hat zu geben, Bei allen kehren ein.

2. Bereitet doch fein tüchtig Den Weg dem großen Gast, Macht seine Steige richtig, Laßt alles, was er haßt, Macht eben jeden Pfad, Die Thal' laßt sein erhöhet, Macht niedrig, was hoch stehet, Was krumm ist, macht gerad'.

3. Ein Herz, das Demut liebet, Bei Gott am höchsten steht, Ein Herz, das Hochmuth übet, Mit Angst zu Grunde geht, Ein Herz, das richtig ist Und folget Gottes Leiten, Das kann sich recht bereiten, Du dem kommt Jesus Christ.

4. Ach, mache du mich Armen Du dieser heil'gen Zeit, Aus Güte und Erbarmen, Herr Jesu, selbst bereit! Bend in mein Herz hinein, Mach es zu deiner Krippen, So werden Herz und Lippen Dir allzeit dankbar sein.

Val. Chilo jun., 1607—1662.

Mel. Aus meines Herzens Grunde.

**742.** Nun janchzet all' ihr Frommen, In dieser Gnadenzeit, Weil unser Heil ist kommen, Der Herr der Herrlichkeit; Bwar ohne stolze Pracht, Doch mächtig, zu verheeren Und gänzlich zu zerstören Des Teufels Reich und Macht.

2. Kein Bepter, keine Krone

Sucht er in dieser Welt; Im hohen Himmelsthronen Ist ihm sein Reich bestellt. Er will hie seine Macht Und Majestät verhüllen, Bis er des Vaters Willen Im Leiden hat vollbracht.

3. Ihr Mächtigen auf Erden, Nehmt diesen König an; Soll euch geraten werden, So geht die rechte Bahn, Die nach dem Himmel führt. Denn, wenn ihr ihn verachtet Und nur nach Hoheit trachtet, Euch Gottes Born gebührt.

4. Ihr Armen und Elenden In dieser bösen Zeit, Die ihr an allen Enden Müßt haben Angst und Leid: Seid dennoch wohlgemut! Laßt eure Lieder klingen, Dem König zu lobsingn, Der ist das höchste Gut.

5. Er wird nun bald erscheinen In seiner Herrlichkeit, Der euer Leid und Weinen Verwandeln wird in Frend': Er ist's, der helfen kann; Macht eure Lampen fertig, Seid seiner stets gewärtig, Er ist schon auf der Bahn.

Nich. Schirmer, 1606—1673.

Mel. Valet will ich dir geben.

**743.** Wie soll ich dich empfangen Und wie begegn' ich dir, O aller Welt Verlangen, O meiner Seele Bier? O Jesu, Jesu, sehe Mir selbst die Fackel bei, Damit, was dich ergöhe, Mir kund und wissend sei.

2. Dein Bion strent dir Palmen Und grüne Zweige hin, Und ich will dir in Psalmen Ermuntern meinen Sinn. Mein Herze soll dir grünen In stetem Lob und Preis Und deinem Namen dienen, So gut es kann und weiß.

3. Was hast du unterlassen Du meinem Trost und Frend', Als Leib und Seele saßen In ihrem größten Leid? Als mir das Reich genommen, Da Fried' und Freude lacht, Da bist du, mein Heil, kommen Und hast mich froh gemacht.

4. Ich lag in schweren Banden,

Du kommst und machst mich los;  
Ich stand in Spott und Schanden,  
Du kommst und machst mich groß  
Und hebst mich hoch zu Ehren  
Und schenkst mir großes Gut, Das  
sich nicht läßt verzehren, Wie ird'-  
scher Reichtum thut.

5. Nichts, nichts hat dich getrie-  
ben Du mir vom Himmelszelt,  
Als das geliebte Lieben, Damit  
du alle Welt In ihren tausend  
Plagen Und großen Jammerlast,  
Die kein Mund aus kann sagen,  
So fest umfassen hast.

6. Das schreib dir in dein Herze,  
Du hochbetrübtes Heer, Bei wel-  
chem Gram und Schmerze Sich  
häufet mehr und mehr. Seid un-  
verzagt, ihr habet Die Hilfe vor  
der Thür; Der eure Herzen labet  
Und tröstet, steht allhier.

7. Ihr dürft euch nicht bemühen,  
Noch sorgen Tag und Nacht, Wie  
ihr ihn wollet ziehen Mit eures  
Armes Macht. Er kommt, er  
kommt mit Willen, Ist voller Lieb'  
und Lust, All' Angst und Not zu  
füllen, Die ihm an euch be-  
wußt.

8. Auch dürft ihr nicht erschrecken  
Vor eurer Sünden Schuld, Mein,  
Jesus will sie decken Mit seiner  
Lieb' und Huld. Er kommt, er  
kommt den Sündern Du Trost  
und wahrem Heil, Schaffst, daß  
bei Gottes Kindern Verbleib ihr  
Erb' und Teil.

9. Was fragt ihr nach dem  
Schreien Der Feind' und ihrer  
Tück? Der Herr wird sie zerstreuen  
In einem Augenblick. Er kommt,  
er kommt, ein König, Dem alle  
Macht und List Der ganzen Welt  
zu wenig Zum Widerstande ist.

10. Er kommt zum Weltgerichte,  
Zum Fluch dem, der ihn flucht,  
Mit Gnad' und süßem Lichte Dem,  
der ihn liebt und sucht. Ach komm,  
ach komm, o Sonne, Und hol uns  
allzumal Zum ew'gen Licht und  
Wonne In deinen FreudenSaal.

Paul Gerhardt, 1607—1676.

## Weihnachten.

Mel. O daß ich tausend Zungen.

**744.** Dies ist die Nacht, da  
mir erschienen Des  
großen Gottes Freundlichkeit; Das  
Kind, dem alle Engel dienen, Bringt  
Licht in meine Dunkelheit, Und  
dieses Welt- und Himmelslicht  
Weicht hunderttausend Sonnen  
nicht.

2. Laß dich erleuchten, meine  
Seele, Versäume nicht den Gna-  
denschein; Der Glanz in dieser  
kleinen Höhle Streckt sich in alle  
Welt hinein; Er treibet weg der  
Höllens Macht, Der Sünden und  
des Todes Nacht.

3. In diesem Lichte kannst du  
sehen Das Licht der klaren Se-  
ligkeit; Wenn Sonne, Mond und  
Stern vergehen, Vielleicht in einer  
kurzen Zeit, Wird dieses Licht  
mit seinem Schein Dein Himmel  
und dein Alles sein.

4. Laß nur indessen helle schei-  
nen Dein Glaubens- und dein  
Liebeslicht! Mit Gott mußt du  
es trennlich meinen, Sonst hilfst  
dir diese Sonne nicht: Willst du  
genießen diesen Schein, So darfst  
du nicht mehr dunkel sein.

5. Drum Jesu, schöne Weihnachts-  
sonne, Bestrahle mich mit deiner  
Gnast, Dein Licht sei meine Weih-  
nachtswonne Und lehre mich die  
Weihnachtskunst, Wie ich im Lichte  
wandeln soll Und sei des Weih-  
nachtsglanzes voll.

K. F. Nachtenhöfer, 1624—1685.

Mel. Warum sollt' ich mich denn.

**745.** Fröhlich soll mein Herze  
springen Dieser Zeit,  
Da vor Freund' Alle Engel singen.  
Hört, hört, wie mit vollen Chören  
Alle Lust Lante ruft: Christus  
ist geboren!

2. Heute geht aus seiner Kam-  
mer Gottes Held, Der die Welt  
reißt aus allem Jammer. Gott  
wird Mensch, dir, Mensch, zu gute,



Gottes Kind, Das verbind't Sich mit unserm Blute.

3. Nun, er liegt in seiner Krippe, Ruht zu sich Mich und dich, Spricht mit süßen Lippen: Lasset fahren, lieben Brüder, Was euch quält, Was euch fehlt, Ich bring' alles wieder!

4. Ei, so kommt und laßt uns laufen, Stellt euch ein, Groß und klein, Kommt mit großen Haufen! Liebt den, der vor Liebe brennet, Schaut den Stern, Der uns gern Licht und Labsal gönnet!

5. Die ihr schwebt in großen Leiden, Sehet, hier Ist die Thür Bu den wahren Freuden. Laßt ihn wohl, er wird euch führen An den Ort, Da hinfort Euch kein Kreuz wird rühren.

6. Wer sich fühlt beschwert im Herzen, Wer empfind't Seine Sünd' Und Gewissenschmerzen, Sei getrost: Hier wird gefunden, Der in Eil' Machtet heil Auch die tiefsten Wunden.

7. Die ihr arm seid und elende, Kommt herbei, Füllet frei Eure Glaubenshände! Hier sind alle guten Gaben Und das Gold, Da ihr sollt Euer Herz mit laben.

8. Süßes Heil, laß dich umfassen, Laß mich dir, Kleine Bier, Unverrückt anhangen. Du bist meines Lebens Leben; Nun kann ich Mich durch dich Wohl zufrieden geben.

9. Ich will dich mit Fleiß bewahren, Ich will dir Leben hier Und mit dir heimfahren. Mit dir will ich endlich schweben Voller Frend', Ohne Zeit, Dort im andern Leben.

Paul Gerhardt, 1607—1676.

Mel. Erschienen ist der herrlich'.

**746.** Wir singen dir, Immanuel, Du Lebensfürst und Gnadenquell, Du Himmelsblum' und Morgenstern, Du Sohn der Jungfrau, Herr der Herr'n. Halleluja.

2. Wir singen dir mit deinem Heer Aus aller Kraft Lob, Preis und Ehr', Daß du, o lang gewünschter Gast, Dich nunmehr eingestellet hast. Halleluja.

3. Von Anfang, da die Welt gemacht, Hat so manch Herz nach dir gewacht, Auf dich gehofft so lange Jahr' Der Väter und Propheten Schar. Halleluja.

4. „Ach, daß der Herr aus Bion käm' Und unsre Bande von uns nähm'! Ach, daß die Hilfe bräch' herein, So würde Jakob fröhlich sein!“ Halleluja.

5. Nun bist du hier, da liegest du, Hältst in der Krippe deine Ruh', Bist klein und machst doch alles groß, Bekleidst die Welt und kommst doch bloß. Halleluja.

6. Du bist der Ursprung aller Frend' Und duldest so viel Herzeleid, Bist aller Heiden Trost und Licht, Suchst selber Trost und findst ihn nicht. Halleluja.

7. Ich aber, dein geringster Knecht, Ich sag' es frei und mein' es recht: Ich liebe dich, doch nicht so viel, Als ich dich gerne lieben will. Halleluja.

8. Der Will' ist da, die Kraft ist klein, Doch wird dir nicht zuwider sein Mein armes Herz, und was es kann, Wirft du in Gnaden nehmen an. Halleluja.

9. Und bin ich gleich der Sünde voll, Hab' ich gelebt nicht wie ich soll, Ei kommst du doch deswegen her, Daß sich der Sünder zu dir kehr'. Halleluja.

10. Du bist mein Haupt, hinwiederum Bin ich dein Glied und Eigentum, Und will, so viel dein Geist mir giebt, Stets dienen dir, wie dir's beliebt. Halleluja.

11. Ich will dein Halleluja hier Mit Freuden singen für und für, Und dort in deinem Ehrensaal Soll's schallen ohne Zeit und Bahl: Halleluja.

Paul Gerhardt, 1607—1676.

## Neujahr.

Mel. Vom Himmel hoch da komm.

**747.** Das alte Jahr vergangen ist; Wir danken dir, Herr Jesu Christ, Daß du in Noth uns und Gefahr So gnädiglich beschützt dies Jahr.

2. Wir bitten dich, du ew'ger Sohn Des Vaters in dem höchsten Thron: Du wollst dein' arme Christenheit Bewahren fern allezeit.

3. Entzund uns nicht dein heilsam Wort, Das ist der Seelen höchster Hort; Vor Irrlehr' und Abgötterei Behüt uns, Herr, und steh uns bei.

4. Hilf, daß wir fliehn der Sünden Bahn Und fromm zu werden fangen an; Kein'r Sünd' im alten Jahr gedenk, Ein gnadenreich Neujahr uns schenk.

5. Hilf christlich leben, seliglich Einst sterben und laß fröhlich mich Am jüngsten Tage auferstehn Und mit dir in den Himmel gehn,

6. Du danken und zu loben dich Mit allen Engeln ewiglich; O Jesu, unsern Glauben mehr' Du deines Namens Lob und Ehr'!

Joh. Steuerlein, 1546—1613.

Mel. Unser Herrscher, unser König.

**748.** Hilf, Herr Jesu, laß gelingen, Hilf, das neue Jahr geht an! Laß es neue Kräfte bringen, Daß aufs neu' ich wandeln kann! Neues Glück und neues Leben Wollest du aus Gnaden geben.

2. Meiner Hände Werk' und Thaten, Meiner Bunge Red' und Wort Müssen nur durch dich geraten Und ganz glücklich gehen fort. Neue Kraft laß mich erfüllen Und verrichten deinen Willen.

3. Was ich dichte, was ich mache, Das gescheh in dir allein; Wenn ich schlafe, wenn ich wache, Wollest du, Herr, bei mir sein. Geh ich aus, wollst du mich leiten, Komm ich heim, so steh zur Seiten!

4. Laß dies sein ein Jahr der Gnade, Laß mich büßen meine Sünd; Hilf, daß sie mir nimmer schade, Daß ich bald Vergebung find'; Niemand sonst, als du, mein Leben, Kann die Sünde mir vergeben.

5. Tröste mich mit deiner Liebe, Nimm, o Gott, mein Flehen hin, Wenn ich mich so sehr betrübe, Ja voll Angst und Sorge bin, Stärke mich in meinen Nöten, Daß mich Sünd und Tod nicht töten.

6. Herr, du wollest Gnade geben, Daß dies Jahr mir heilig sei, Und ich christlich könne leben Sonder Trug und Heuchelei, Daß ich noch allhier auf Erden Fromm und selig möge werden.

7. Jesu, laß mich fröhlich enden Dieses angefangne Jahr, Trage stets mich auf den Händen, Halte bei mir in Gefahr. Frendig will ich dich umfassen, Wenn ich soll die Welt verlassen.

Joh. Rist, 1607—1667.

Mel. Wach auf, mein Herz, und.

**749.** Nun laßt uns gehn und treten Mit Singen und mit Beten Zum Herrn, der unserm Leben Bis hierher Kraft gegeben.

2. Wir gehn dahin und wandern Von einem Jahr zum andern, Wir leben und gedeihen Vom alten bis zum neuen,

3. Durch so viel Angst und Plagen, Durch Bittern und durch Bagen, Durch Krieg und große Schrecken, Die alle Welt bedecken.

4. Denn wie von treuen Müttern In schweren Ungewittern Die Kindlein hier auf Erden Mit Fleiß bewahrt werden:

5. Also auch und nicht minder Läßt Gott uns, seine Kinder, Wenn Noth und Trübsal blihen, In seinem Schoße sitzen.

6. Ach, Hüter unsres Lebens, Fürwahr, es ist vergebens Mit unserm Thun und Machen, Wo nicht dein' Augen wachen.



7. Gelobt sei deine Treue, Die alle Morgen nene, Lob sei den starken Händen, Die alles Herzleid wenden.

8. Laß ferner dich erbitten, O Vater, und bleib mitten In unserm Krenz und Leiden Ein Brunnen unsrer Freuden.

9. Gieb mir und allen denen, Die sich von Herzen sehnen Nach dir und deiner Hulde, Ein Herz, das sich gedulde.

10. Schlenß zu die Jammerpforten Und laß an allen Orten, Wo Krieg und Blutvergießen, Die Friedensströme fließen.

11. Sprich deinen milden Segen Bu allen unsern Wegen, Laß Großen und auch Kleinen Die Gnadensonne scheinen.

12. Sei der Verlass'nen Vater, Der Irrenden Berater, Der Unversorgten Gabe, Der Armen Gut und Habe.

13. Hilf gnädig allen Kranken, Gieb fröhliche Gedanken Den hochbetrübten Seelen, Die sich mit Schwermut quälen.

14. Und endlich, was das meiste, Füll uns mit deinem Geiste, Der uns hier herrlich ziere Und dort zum Himmel führe.

15. Das alles wollst du geben, O meines Lebens Leben, Mir und der Christenschare Bam sel'gen neuen Jahre.

Paul Gerhardt, 1607—1676.

### Epiphanienzeit.

Mel. Meinen Jesum laß' ich nicht.

**750.** Jesu, großer Wunderstern, Der aus Jakob ist erschienen: Meine Seele will so gern Dir an deinem Feste dienen. Nimm doch, nimm doch gnädig an, Was ich Armer schenken kann.

2. Nimm das Gold des Glaubens hin, Wie ich's von dir selber habe Und damit beschenket bin; So ist dir's die liebste Gabe.

Laß es auch bewährt und rein In dem Trübsalsfeuer sein.

3. Nimm den Weihrauch des Gebets, Laß denselben zu dir dringen; Herz und Lippen sollen stets Ihn als Opfer vor dich bringen. Wenn ich bete, nimm es auf Und sprich Ja und Amen drauf.

4. Nimm die Myrrhen bitterer Ren', Ach mich schmerzet meine Sünde! Aber du bist fromm und tren, Daß ich Trost und Gnade finde Und nun fröhlich sprechen kann: Jesus nimmt mein Opfer an.

E. Neumeister, 1671—1756.

Mel. Sollt' ich meinem Gott nicht.

**751.** Lasset uns mit Jesu ziehen, Seinem Vorbild folgen nach, In der Welt der Welt entfliehen; Auf der Bahn, die er uns brach, Immerfort zum Himmel reisen, Irdisch noch, schon himmlisch sein, Glauben recht und leben rein, In der Lieb' den Glauben weissen. Treuer Jesu, bleib bei mir, Geh voran, ich folge dir.

2. Lasset uns mit Jesu leiden, Seinem Vorbild werden gleich; Nach dem Leide folgen Freuden, Armut hier macht droben reich. Thränenfaat, die erntet Lachen, Hoffnung tröstet mit Geduld; Es kann leichtlich Gottes Huld Aus dem Regen Sonne machen. Jesu, hier leid' ich mit dir, Dort teil deine Frend' mit mir.

3. Lasset uns mit Jesu sterben; Sein Tod schüßt vorm andern Tod, Reißt die Seel' aus dem Verderben, Wendet ab die ew'ge Not. Laßt uns töten, weil wir leben, Unser Fleisch, ihm sterben ab: So wird er uns aus dem Grab' In des Himmels Leben heben. Jesu, sterb' ich, sterb' ich dir, Daß ich lebe für und für.

4. Lasset uns mit Jesu leben; Weil er auferstanden ist, Auch das Grab uns wiedergeben. Jesu, unser Haupt du bist, Wir sind deines Leibes Glieder, Wo du

lebst, da leben wir: Ach, erkenn uns für und für, Tranter Freund, für deine Brüder. Dir, o Jesu, leb' ich hier Und dort ewig auch bei dir.

Sigism. v. Birken, 1626—1681.

Mel. Nach's mit mir, Gott, nach.

**752.** Mir nach, spricht Christus, unser Held, Mir nach, ihr Christen alle, Verleugnet euch, verläßt die Welt, Folgt meinem Ruf und Schalle; Nehmt ener Kreuz und Ungemach Auf euch, folgt meinem Wandel nach!

2. Ich bin das Licht, ich leucht' euch für Mit heiligem Tugendleben. Wer zu mir kommt und folget mir, Darf nicht im Finstern schweben. Ich bin der Weg, ich weise wohl, Wie man wahrhaftig wandeln soll.

3. Mein Herz ist voll Demütigkeit, Voll Liebe mein Gemüte. Mein Mund, der flehst zu jeder Zeit Von Sanftmut und von Güte. Mein Geist und Wille, Kraft und Sinn Ist Gott ergeben, schaut auf ihn.

4. Ich zeig' euch das, was schädlich ist, Du fliehst und zu meiden, Und ener Herz von arger List Du rein'gen und zu scheiden. Ich bin der Seelen Fels und Hort Und führ' euch zu der Himmelsport!

5. Fällt's euch zu schwer, ich geh' voran, Ich steh' euch an der Seite, Ich kämpfe selbst und breche Bahn, Bin alles in dem Streite. Ein Kriegermann darf nicht stille stehn, Sieht er voran den Feldherrn gehn.

6. Wer seine Seel' zu finden meint, Wird sie ohn' mich verlieren, Wer sie hier zu verlieren scheint, Wird sie in Gott einführen. Wer nicht sein Kreuz nimmt und folget mir, Ist mein nicht wert und meiner Bier.

7. So laßt uns denn dem lieben Herrn Mit Leib und Seel'

nachgehen Und wohlgemut, getrost und gern Bei ihm im Leiden stehen; Wer nicht gekämpft, trägt auch die Kron' Des ew'gen Lebens nicht davon.

J. Scheffler (Angelus Silesius), 1624—1677.

Mel. Seelenbräutigam.

**753.** Wer ist wohl, wie du, Jesu, süße Ruh'? Unter vielen anerkoren, Leben derer, die verloren, Und ihr Nicht dazu, Jesu, süße Ruh'!

2. Leben, das den Tod, Mich aus aller Not Bu erlösen, hat geschmecket, Meine Schulden zugedeckt Und mich aus der Not Hat geführt zu Gott.

3. Glanz der Herrlichkeit! Du bist vor der Zeit Zum Erlöser uns geschenkt Und in unser Fleisch versenket In der Füll' der Zeit, Glanz der Herrlichkeit.

4. Großer Siegesheld! Tod, Sünd', Höll' und Welt Hast du mächtig überwunden Und ein ew'ges Heilerfunden Durch das Lösegeld Deines Bluts, o Held!

5. Höchste Majestät, König und Prophet! Deinen Bepter will ich küssen, Mit Maria dir zu Füßen Sitzen früh und spät, Höchste Majestät!

6. Laß mich deinen Ruhm, Als dein Eigentum, Durch des Heil'ges Licht erkennen, Stets in deiner Liebe brennen, Als dein Eigentum, Allerschönster Ruhm!

7. Deiner Sanftmut Schild, Deiner Demut Bild Mir anlege, in mich präge, Daß kein Born noch Stolz sich rege; Vor dir sonst nichts gilt, Als dein eigen Bild.

8. Steure meinem Sinn, Der zur Welt will hin, Daß ich nicht mög' von dir wanken, Sondern bleibe in den Schranken; Sei du mein Gewinn, Gieb mir deinen Sinn.

9. Wecke mich recht an, Daß ich meinen Lauf Unverrückt zu



dir fortsehe, Und mich nicht in  
seinem Nehe Satan halte auf;  
Fördre meinen Lauf.

10. Deines Geistes Trieb In  
die Seele gieb, Daß ich wachen  
mög und beten, Freudig vor dein  
Antlitz treten; Ungefärbte Lieb'  
In die Seele gieb.

11. Wenn der Wellen Macht  
In der trüben Nacht Will des  
Herzens Schifflein decken, Wollst  
du deine Hand ausstrecken; Habe  
auf mich acht, Hüter in der Nacht.

12. Einen Heldenmuth, Der da  
Gut und Blut Gern um deinet-  
willen lasse Und des Fleisches  
Lüste hasse, Gieb mir, höchstes  
Gut, Durch dein theures Blut.

13. Soll's zum Sterben gehn,  
Wollst du bei mir stehen, Mich  
durchs Todesthal begleiten Und  
zur Herrlichkeit bereiten, Daß ich  
einst mag sehn Mich zur Rechten  
stehn. J. A. Freylinghausen,

1670—1739.

Eigene Melodie.

**754.** Wie schön leuchtet der  
Morgenstern, Voll  
Gnad' und Wahrheit von dem Herrn  
Aus Juda aufgegangen. Du Da-  
vids Sohn aus Jakobs Stamm,  
Mein König und mein Bräutigam,  
Du hast mein Herz umfassen;  
Lieblich, Freundlich, Schön und  
prächtig, Groß und mächtig, Reich  
an Gaben, Über alles hoch erhaben.

2. O meine Perle, werthe Kron',  
Sohn Gottes und Mariens Sohn,  
Du hochgeborner König, Mein  
Herz ist voll von deinem Ruhm,  
Dein süßes Evangelium Ist lan-  
ter Milch und Honig. Herr, dich  
Preis ich, Hosanna! Himmlisch  
Manna, Das wir essen, Deiner  
kann ich nicht vergessen.

3. Geh' sehr tief in mein Herz  
hinein, Du Gottesglanz und Him-  
melschein, Die Flamme deiner  
Liebe! Und stärk mich, daß ich  
ewig bleib', O Herr, ein Glied an  
deinem Leib, In frischem Lebens-  
triebe! Nach dir Wallt mir Mein

Gemüthe, Ew'ge Güte, Bis es findet  
Dich, des Liebe mich entzündet.

4. Von Gott kommt mir ein Freun-  
denlicht, Wenn ich dein holdes  
Angezicht Seh' freundlich auf mich  
blicken. O Jesu, du mein höch-  
stes Gut, Dein Wort, dein Geist,  
dein Leib und Blut Mich inner-  
lich erquicken. Nimm mich Freun-  
dlich In die Arme, Herr, erbarme  
Dich in Gnaden! Auf dein Wort  
komm' ich geladen.

5. Gott Vater, o du starker Held,  
Du hast mich ewig vor der Welt  
In deinem Sohn geliebet. Dein  
Sohn hat sich mit mir vertraut,  
Mein Herz auf ihn mit Freuden  
schaut, Was ist's, das mich be-  
trübet? Preis dir! Heil mir!  
Himmlisch Leben Wird er geben  
Mir dort oben; Ewig soll mein  
Herz ihn loben.

6. Spielt unserm Gott mit Sai-  
tenklang Und laßt den süßesten  
Gesang Ganz freudenreich erschal-  
len. Ich will mit meinem Jesus  
Christ, Der mir mein Ein und  
Alles ist, In steter Liebe wallen.  
Singet, Klinget, Jubilieret, Tri-  
umphieret! Dankt dem Herren,  
Ihm, dem König aller Ehren!

7. Wie fren' ich mich, Herr Jesu  
Christ, Daß du der Erst' und  
Lezte bist, Der Anfang und das  
Ende. Du wirst mich einst zu dei-  
nem Preis Aufnehmen in das  
Paradeis, Froh salt ich meine  
Hände! Amen, Amen, Komm, o  
schöne Freudenkrone, Bleib nicht  
lange. Weil ich sehulich dein ver-  
lange.

Ph. Nicolai, 1556—1608.

Passion.

Mel. Freu dich sehr, o meine.

**755.** Der am Kreuz ist meine  
Liebe, Meine Lieb'  
ist Jesus Christ! Weg ihr argen  
Sündentriebe, Welt und Fleisch  
mit eurer List! Eure Lieb' ist nicht  
von Gott, Eure Lieb' ist gar der  
Tod! Der am Kreuz ist meine Liebe,  
Weil ich mich im Glauben übe.

2. Der am Kreuz ist meine Liebe!  
Frevler, was befremdet dich, Daß  
ich mich im Glauben übe? Jesus  
gab sich selbst für mich; So ist  
er mein Friedensschild, Aber auch  
mein Lebensbild. Der am Kreuz  
ist meine Liebe, Weil ich mich im  
Glauben übe.

2. Der am Kreuz ist meine Liebe!  
Sünde, du besiegst mich nicht!  
Weh mir, wenn ich den betrübe,  
Der für mich ging ins Gericht!  
Kreuzigt' ich nicht Gottes Sohn?  
Trät' ich nicht sein Blut mit Hohn?  
Der am Kreuz ist meine Liebe,  
Weil ich mich im Glauben übe.

4. Der am Kreuz ist meine Liebe!  
Schweig Gewissen, glanze dran,  
Gott aus reinem Liebestriebe Hat  
die Handschrift abgethan Und mit  
meines Bürgen Blut Sie durch-  
strichen mir zu gut. Der am Kreuz  
ist meine Liebe, Weil ich mich im  
Glauben übe.

5. Der am Kreuz ist meine Liebe!  
Keine Trübsal noch so groß, Hun-  
ger, Blöße, Geißelhiebe, Nichts  
macht mich von Jesu los, Nicht  
Gewalt, nicht Gold, nicht Ruhm,  
Engel nicht, kein Fürstentum. Der  
am Kreuz ist meine Liebe, Weil  
ich mich im Glauben übe.

6. Der am Kreuz ist meine Liebe!  
Nun ist auch der Tod mein Freund!  
Wenn ich wie ein Staub zerfließe,  
Wird mein Jesus mir vereint;  
Da, da schau' ich Gottes Lamm,  
Meiner Seele Bräutigam. Der  
am Kreuz ist meine Liebe, Weil  
ich mich im Glauben übe.

Um 1688.

Mel. Herr und Meister deiner.

**756.** Eines wünsch' ich mir  
vor allem andern,  
Eine Speise früh und spät, Se-  
lig läßt's im Thränenthal sich wan-  
dern, Wenn dies eine mit uns  
geht: Unverrückt auf einen Mann  
zu schauen, Der mit blut'gem  
Schweiß und Todesgrauen Auf  
sein Antlitz niedersank Und den  
Keld des Vaters trank.

2. Ewig soll er mir vor Augen  
stehen, Wie er, als ein stilles  
Lamm, Dort so blutig und so  
bleich zu sehen, Hängend an des  
Kreuzes Stamm, Wie er dürstend  
rang um meine Seele, Daß sie  
ihm zu seinem Lohn nicht fehle,  
Und dann auch an mich gedacht,  
Als er rief: Es ist vollbracht!

3. Ja, mein Jesu, laß mich nie  
vergessen Meine Schuld und deine  
Huld! Als ich in der Finsternis  
gesehen, Trugest du mit mir Ge-  
duld, Hattest längst nach deinem  
Schaf getrachtet, Eh' es auf des  
Hirten Ruf geachtet, Und mit teu-  
rem Lösegeld Mich erkaufst von  
dieser Welt.

4. Ich bin dein! — Sprich du  
darauf ein Amen! Kreuzest Jesu,  
du bist mein! Drücke deinen sü-  
ßen Jesusnamen Brennend in  
mein Herz hinein! Mit dir alles  
thun und alles lassen, In dir  
leben und in dir erblassen: Das  
sei bis zur letzten Stund' Unser  
Wandel, unser Bund!

Albert Knapp, 1798—1864.

Eigene Melodie.

**757.** Herzliebster Jesu, was  
hast du verbrochen,  
Daß man ein solch scharf Urtheil  
hat gesprochen? Was ist die Schuld?  
In was für Missethaten Bist du  
geraten?

2. Du wirst gegeißelt und mit  
Dorn gekrönt, Ins Angesicht ge-  
schlagen und verhöhnet, Du wirst  
mit Essig und mit Gall' getränket,  
Ans Kreuz gehenket.

3. Was ist doch wohl die Ur-  
sach solcher Plagen? Ach meine  
Sünden haben dich geschlagen!  
Ich, o Herr Jesu, habe dies ver-  
schuldet, Was du erduldest.

4. Wie wunderbarlich ist doch  
diese Strafe! Der gute Hirte lei-  
det für die Schafe, Die Schuld  
bezahlt der Herre, der Gerechte,  
Für seine Knechte.

5. O große Lieb', o Lieb' ohn'  
alle Maße, Die dich gebracht auf



diese Marterstraße! Ich lebte mit der Welt in Lust und Freuden, Und du mußt leiden!

6. Ach großer König, groß zu allen Zeiten, Wie kann ich g'nugsam solche Tren' ausbreiten? Kein menschlich Herz vermag es auszu-denken, Was dir zu schenken.

7. Ich kann's mit meinen Sinnen nicht erreichen, Womit doch dein Erbarmen zu vergleichen. Wie kann ich dir denn deine Liebesthaten Im Werk erstatten?

8. Doch ist noch etwas, was dir angenehme, Wenn ich des Fleisches Lüfte dämpf' und zähme, Daß sie aufs neue nicht mein Herz entzündend Mit alten Sünden.

9. Weil's aber nicht besteht in eignen Kräften, Fest die Begierden an das Kreuz zu heften, So gib mir deinen Geist, der mich regiere, Bim Guten führe.

10. Alsdann so werd' ich deine Huld betrachten, Aus Lieb' zu dir die Welt für gar nichts achten, Bemühen werd' ich mich, Herr, deinen Willen Stets zu erfüllen.

11. Ich werde dir zu Ehren alles wagen, Kein Kreuz mehr achten, keine Schmach noch Plagen, Nichts von Verfolgung, nichts von Todesschmerzen Nehmen zu Herzen.

12. Wenn dort, Herr Jesu, wird vor deinem Throne Auf meinem Haupte stehn die Ehrenkrone, Da will ich dir, wenn alles wohl wird klingen, Lob und Dank singen.

J. Heermann, 1585—1647.

Mel. Freu dich sehr, o meine.

**758.** Jesu, deine tiefen Wunden, Deine Qual und bitterer Tod Geben mir zu allen Stunden Trost in Leib's und Seelennot. Fällt mir etwas Arges ein, Denk' ich bald an deine Pein, Die erlaubet meinem Herzen Mit der Sünde nicht zu scherzen.

2. Will sich denn in Lüften weiden Mein verderbtes Fleisch und Blut, So gedenk' ich an dein Lei-

den, Bald wird alles wieder gut. Kommt der Satan und seht mir Hestig zu, halt' ich ihm für Deine Gnad' und Gnadenzeichen: Bald muß er von dannen weichen.

3. Ja, für alles, was mich kränket, Geben deine Wunden Kraft, Wenn mein Herz hinein sich senket, Schöpf' ich neuen Lebenssaft. Deines Trostes Süßigkeit Wend't in mir das bittere Leid, Der du mir das Heil erworben, Da du bist für mich gestorben.

4. Auf dich seh' ich all mein Hoffen, Du bist meine Zuversicht, Dein Tod hat den Tod getossen, Daß er mich kann töten nicht. Daß ich an dir habe teil, Bringet mir Trost, Schutz und Heil. Deine Gnade wird mir geben Anferstehung, Licht und Leben.

5. Hab' ich dich in meinem Herzen, Du Brunn aller Gütigkeit, So empfand' ich keine Schmerzen Auch im letzten Kampf und Streit. Ich verberge mich in dich, Kein Feind kann verletzen mich. Wer sich birgt in deine Wunden, Der hat glücklich überwunden.

J. Heermann, 1585—1647.

Mel. Alle Menschen müssen.

**759.** Jesu, meines Lebens Leben, Jesu, meines Todes Tod, Der du dich für mich gegeben In die tiefste Seelennot, In das äußerste Verderben, Nur daß ich nicht möchte sterben, Tausend, tausendmal sei dir, Liebster Jesu, Dank dafür!

2. Du, ach du hast ausgestanden Lasterreden, Spott und Hohn, Hast getragen Strick' und Banden, Du gerechter Gottessohn, Nur mich Armen zu erretten Von den argen Sündenketten. Tausend, tausendmal sei dir, Liebster Jesu, Dank dafür!

3. Wunden liehest du dir schlagen, Liehest allen Frevel zu, Um zu heilen meine Plagen, Um zu sehen mich in Ruh'. Ach, du hast zu meinem Segen Lassen dich mit Fluch

belegen. Tausend, tausendmal sei dir, Liebster Jesu, Dank dafür!

4. Man hat dich sehr hart verhöhnet, Dich mit großem Schimpf belegt Und mit Dornen gar gekrönt; Was hat dich dazu bewegt? Daß du möchtest mich ergötzen, Mir die Ehrenkron' aufsetzen. Tausend, tausendmal sei dir, Liebster Jesu, Dank dafür!

5. Du hast dich hart lassen schlagen, Mich zu lösen von der Pein, Fälschlich lassen dich anklagen, Daß ich könnte sicher sein. Daß ich möchte trostreich prangen, Hast du sonder Trost gehalten. Tausend, tausendmal sei dir, Liebster Jesu, Dank dafür!

6. Du hast lange Marterstunden Ausgestanden mit Geduld, Selbst den herben Tod empfunden, Um zu büßen meine Schuld. Daß ich losgesprochen würde, Trugst du der Qualen Bürde. Tausend, tausendmal sei dir, Liebster Jesu, Dank dafür!

7. Deine Demut hat gebüßet Meinen Stolz und Übermut, Dein Tod meinen Tod versüßet, Es kommt alles mir zu gut. Dein Verspotten, dein Verspeien Auf zu Ehren mir gedeihen. Tausend, tausendmal sei dir, Liebster Jesu, Dank dafür!

8. Nun, ich danke dir von Herzen, Herr, für alle deine Not, Für die Wunden, für die Schmerzen, Für den herben, bitteren Tod; Für dein Bittern, für dein Bagen, Für die tausendfachen Plagen, Deine Angst und tiefe Pein, Will ich ewig dankbar sein.

E. Ch. Homburg, 1605—1681.

Eigene Melodie.

**760.** O du Liebe meiner Liebe, Du erwünschte Seligkeit, Die du dich aus höchstem Griefe In das jammervolle Leid Deines Leidens mir zu gute Als ein Opfer eingestellt Und bezahlt mit deinem Blute Alle Missethat der Welt!

2. Liebe, die mit blut'gen Thränen An dem Ölberg sich betrübt; Liebe, die mit heißem Sehnen Unaufhörlich fest geliebt; Liebe, die den eignen Willen In des Vaters Willen legt Und, um Gottes Born zu stillen, Tren die Last des Kreuzes trägt.

3. Liebe, die mit starkem Herzen Alle Schmach und Hohn gehört; Liebe, die voll Angst und Schmerzen Blieb im Tode unverfehrt! Liebe, die sich liebend zeigt, Da der Atem geht zu End'; Liebe, die sich liebend neiget, Als sich Leib und Seele trennt!

4. Liebe, die für mich gestorben Und ein immerwährend Gut An dem Kreuze mir erworben, Ach, wie tröstet mich dein Blut! Ach, wie dank' ich deinen Wunden, Schmerzensreiche Liebe du, Wenn ich in den letzten Stunden Sanft an deinem Herzen ruh'!

5. Liebe, die sich tot gekränket Und für mein erkaltet Herz In ein kaltes Grab gesenket, Ach, wie dank' ich deinem Schmerz! Habe Dank, daß du gestorben, Daß ich ewig leben kann, Die du mir das Heil erworben, Em'ge Liebe, nimm mich an!

? Adam Drese, 1620—1701.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

**761.** O Haupt voll Blut und Wunden, Voll Schmerz und voller Hohn! O Haupt, zum Spott gebunden Mit einer Dornenkron! O Haupt, sonst schön gekrönt Mit höchster Ehr' und Bier, Setzt aber höchst verhöhnet, Begrüßet seist du mir!

2. Du edles Angesicht, Davor sonst schrickt und schent Das große Weltgewicht, Wie bist du so bespeit, Wie bist du so erbleichet, Wer hat dein Augenlicht, Dem sonst kein Licht mehr gleichet, So schändlich zugericht?

3. Die Farbe deiner Wangen, Der roten Lippen Pracht Ist hin und ganz vergangen. Des blassen



Todes Macht Hat alles hingegenommen, Hat alles hingerafft, Und daher bist du kommen Von deines Leibes Kraft.

4. Nun, was du, Herr, erduldet, Ist alles meine Last, Ich hab' es selbst verschuldet, Was du getragen hast. Schan her, hier steh' ich Armer, Der Born verdienet hat, Gieb mir, o mein Erbarmen, Den Anblick deiner Gnad'.

5. Erkenne mich, mein Hüter, Mein Hirte, nimm mich an; Von dir, Quell aller Güter, Ist mir viel Gut's gethan. Dein Mund hat mich gelabet Mit süßer Gnadenkost, Dein Geist hat mich begabet Mit manchem Himmels-trost.

6. Ich will hier bei dir stehen, Verachte mich doch nicht, Von dir will ich nicht gehen, Wenn dir dein Herze bricht. Wenn dein Haupt wird erblaffen Am lehten Todesstoß, Als dann will ich dich fassen In meinen Arm und Schoß.

7. Es dient zu meinen Freuden Und thut mir herzlich wohl, Wenn ich in deinem Leiden, Mein Heil, mich finden soll. Ach möcht' ich, o mein Leben, An deinem Kreuze hier Mein Leben von mir geben, Wie wohl geschähe mir!

8. Ich danke dir von Herzen, O Jesu, liebster Freund, Für deine Todes Schmerzen, Da du's so gut gemeint. Ach gieb, daß ich mich halte Bu dir und deiner Tren, Und wenn ich nun erkalte, In dir mein Ende sei.

9. Wenn ich einmal soll scheiden, So scheide nicht von mir; Wenn ich den Tod soll leiden, So tritt du dann herfür; Wenn mir am allerbängsten Wird um das Herze sein, So reiß mich aus den Ängsten Kraft deiner Angst und Pein.

10. Erscheine mir zum Schilde, Bum Trost in meinem Tod Und laß mich sehn dein Bilde In deiner Kreuzesnot; Da will ich nach dir blicken, Da will ich glaubens-

voll Fest an mein Herz dich drücken: Wer so stirbt, der stirbt wohl! Paul Gerhardt, 1607—1676.

Eigene Melodie.

**762.** O Lamm Gottes, unschuldig Am Stamm' des Kreuzes geschlachtet, Allzeit erfunden geduldig, Wiewohl du warest verachtet. All' Sünd' hast du getragen, Sonst müßten wir verzagen, Erbarm dich unser, o Jesu!

2. O Lamm Gottes, unschuldig Am Stamm' des Kreuzes geschlachtet, Allzeit erfunden geduldig, Wiewohl du warest verachtet. All' Sünd' hast du getragen, Sonst müßten wir verzagen, Erbarm dich unser, o Jesu!

3. O Lamm Gottes, unschuldig Am Stamm' des Kreuzes geschlachtet, Allzeit erfunden geduldig, Wiewohl du warest verachtet. All' Sünd' hast du getragen, Sonst müßten wir verzagen, Gieb uns dein'n Frieden, o Jesu!

Nikol. Decius, † 1541.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

**763.** O Welt, sieh hier dein Leben Am Stamm' des Kreuzes schweben, Dein Heil sinkt in den Tod; Der große Fürst der Ehren Läßt willig sich beschweren Mit Schlägen, Hohn und großem Spott.

2. Tritt her und schau mit Fleiße, Wie er mit Todes schweiß Und Blut ist überfüllt. Aus seinem edlen Herzen, Vor unerhörten Schmerzen, Ein Senfzer nach dem andern quillt.

3. Wer hat dich so geschlagen, Mein Heil, und dich mit Plagen So übel zugericht? Du bist ja nicht ein Sünder, Wie wir und unsre Kinder, Von Übelthaten weist du nicht.

4. Ich, ich und meine Sünden, Die sich wie Körnlein finden Des Sandes an dem Meer, Die haben dir erregt Das Elend, das dich

schläget Und deiner Marter gro-  
ßes Heer.

5. Ich bin's, ich sollte büßen,  
An Händen und an Füßen Ge-  
bunden in der Höll'. Die Geißeln  
und die Banden Und was du  
ausgestanden, Das hat verdient  
meine Seel'.

6. Du nimmst auf deinen Rük-  
ken Die Lasten, die mich drücken  
Viel schwerer als ein Stein. Du  
wirfst ein Fluch, dagegen Verehrt  
du mir den Segen; Dein Schmer-  
zen muß mein Labsal sein.

7. Du sehest dich zum Bürgen,  
Du läßt dich gar erwürgen Für  
mich und meine Schuld. Mir lässest  
du dich krönen Mit Dornen, die  
dich höhnen, Und leidest alles mit  
Geduld.

8. Ich bin, mein Heil, verbun-  
den All' Augenblick' und Stunden  
Dir überhocht und sehr. Was Leib  
und Seel' vermögen, Das soll ich  
billig legen Allzeit an deinen  
Dienst und Ehr'.

9. Nun, ich kann nicht viel ge-  
ben In diesem armen Leben,  
Eins aber will ich thun: Es soll  
dein Tod und Leiden, Bis Leib  
und Seele scheiden, Mir stets in  
meinem Herzen ruhn.

10. Ich will's vor Augen sehen,  
Mich stets daran ergöhen, Ich sei  
auch, wo ich sei. Es soll mir sein  
ein Spiegel Der Unschuld und  
ein Siegel Der Lieb' und unver-  
fälschten Tren'.

11. Ich will darin erblicken,  
Wie ich mein Herz soll schmücken  
Mit stillem, sanftem Mut, Und  
wie ich die soll lieben, Die mich  
doch sehr betrüben Mit Werken,  
so die Bosheit thut.

12. Ich will ans Kreuz mich  
schlagen Mit dir und dem absagen,  
Was meinem Fleisch gelüst't. Was  
deine Augen hass'en, Das will ich  
stieh'n und lassen, So viel mir  
immer möglich ist.

13. Dein Senften und dein  
Stöhnen Und die viel tausend  
Thränen, Die dir geflossen zu,

Die sollen mich am Ende In dei-  
nen Schoß und Hände Begleiten  
zu der ew'gen Ruh'.

Paul Gerhardt, 1607—1676.

Mel. Herr Jesu Christ, mein's.

**764.** Wir danken dir, Herr  
Jesu Christ, Daß  
du für uns gestorben bist Und  
hast uns durch dein theures Blut  
Gemacht vor Gott gerecht und gut.

2. Wir bitten, wahrer Mensch  
und Gott, Durch deine Wunden,  
Schmach und Spott, Erlös uns  
von dem ew'gen Tod Und tröst'  
uns in der letzten Noth.

3. Behüt uns auch vor Sünd'  
und Schand' Und reich uns deine  
mächt'ge Hand, Daß wir im Kreuz  
geduldig sein, Uns trösten deiner  
schweren Pein,

4. Und schöpfen drans die Bu-  
versicht, Du werdest uns verlassen  
nicht, Du werdest trenlich bei uns  
stehn, Daß wir durchs Kreuz ins  
Leben geh'n.

Christoph Fischer, † 1600.

### Ostern.

Mel. Wachet auf, ruft uns die.

**765.** Halleluja! Lachzt ihr  
Chöre, Singt Jesu  
Christo Preis und Ehre, Wie  
groß, wie herrlich ist sein Tag!  
Er, der Held, zerriß die Banden  
Des Todes und ist auferstanden,  
Er, der für uns im Grabe lag.  
Sein ist Gewalt und Macht! Preis  
ihm, er hat's vollbracht! Halleluja!  
Er hat's vollbracht, Er, der die  
Macht Des Todes und des Gra-  
bes hat.

2. Glorreich hat der Held ge-  
rungen, Hat mächtig Satans Reich  
bezwungen, Von Todesketten uns  
befreit. Wir von Gott gefall'ne  
Sünder Sind nun mit ihm ver-  
söhnt, sind Kinder Und Erben sei-  
ner Seligkeit. Bald, bald entschlaf-  
fen wir, Entschlafen, Christe, dir,  
Ruh'n in Frieden Die kurze Nacht,  
Bis deine Macht Das Licht des  
ew'gen Tages ruft.



3. Unsern Staub mag Staub bedecken, Du wirst ihn herrlich anferwecken, Der du des Staubes Schöpfer bist. Du wirst unvergänglich Leben Und Kraft und Herrlichkeit ihm geben, Dem Staube, der dir tener ist. Wir werden ewig dein, Gerecht und selig sein. Halleluja! Tod und Gericht Erschreckt uns nicht, Denn Jesus, unser Mittler, lebt.

4. Tag des Lebens, Tag der Wonne! Wie wird uns sein, wenn Gottes Sonne Durch unsers Grabes Dunkel bricht! O was werden wir empfinden, Wenn Nacht und Finsternis verschwinden Und uns umstrahlt des Himmels Licht! Vollender, führe du Uns diesem Tage zu, Uns, die Deinen! Die Todesbahn Gingst du voran, Wir folgen dir in deine Ruh'.

G. B. Junf, 1734—1814.

Mel. Valet will ich dir geben.

**766.** Ich geh' zu deinem Grabe, Du großer Osterfürst! Weil ich die Hoffnung habe, Daß du mir zeigen wirst, Wie man kann fröhlich sterben Und fröhlich auferstehn, Auch mit den Himmelserben Ins Land des Lebens gehn.

2. Du liegest in der Erde Und hast sie eingeweiht, Wenn ich begraben werde, Daß sich mein Herz nicht schent, Auch in den Staub zu legen, Was Asch' und Staub vermehrt, Weil dir doch allerwegen Die Erde zugehört.

3. Du ruhest in dem Grabe, Daß ich auch meine Ruh' An diesem Orte habe, Du drückst die Augen zu: So soll mir gar nicht grauen, Wenn mein Gesicht vergeht; Ich werde den wohl schauen, Der mir zur Seite steht.

4. Dein Grab war wohl versiegelt, Doch brichst du es entzwei; Wenn mich der Tod verriegelt, So bin ich dennoch frei: Du wirst den Stein schon rücken, Der auch mein Grab bedeckt, Da werd' ich

den erblicken, Der mich vom Tode weckt.

5. Du fährst in die Höhe Und zeigst mir die Bahn, Wohin ich endlich gehe, Da ich dich finden kann. Dort ist es sicher wohnen, Wo lauter Glanz um dich, Da warten lauter Kronen In deiner Hand auf mich.

6. O meines Lebens Leben, O meines Todes Tod! Ich will mich dir ergeben In meiner letzten Not: Ich will mein Bett machen In deine liebe Gruft, Da werd' ich schon erwachen, Wenn deine Stimme ruft.

Benj. Schmolck, 1672—1737.

Mel. Allein Gott in der Höh'.

**767.** O Tod, wo ist dein Stachel nun, Wo ist dein Sieg, o Hölle? Was kann uns jeht der Teufel thun, Wie grausam er sich stelle? Gott sei gedankt, der uns den Sieg So herrlich hat nach diesem Krieg Durch Jesum Christ gegeben.

2. Lebendig Christus kommt herfür, Den Feind nimmt er gefangen, Verbricht der Hölle Schloß und Thür, Trägt weg den Raub mit Prangen. Nichts ist, was in dem Siegeslauf Den starken Held kann halten an: Er ist der Überwinder.

3. Des Herren Rechte, die behält Den Sieg und ist erhöht, Des Herren Rechte mächtig fällt, Was ihr entgegensteht. Tod, Teufel, Hölle, Welt und Sünd' Durch Christi Sieg gedämpft sind, Ihr Born ist kraftlos worden.

4. Es war getödtet Jesus Christ, Und sieh, er lebet wieder. Weil nun das Haupt erstanden ist, Erstehn auch wir, die Glieder. So jemand Christi Worten gläubt, Im Tod und Grabe der nicht bleibt, Er lebt, ob er gleich stirbet.

5. Wer täglich hier durch wahre Reu' Mit Christo auferstehet, Ist dort vom andern Tode frei, Der selbst ihn nicht angehet. Genommen

ist dem Tod die Macht, Unschuld und Leben wiederbracht Und unvergänglich Wesen.

6. Das ist die rechte Osterbent', Der wir theilhaftig werden: Fried', Freude, Heil, Gerechtigkeit Im Himmel und auf Erden. Hier sind wir still und warten fort, Bis unser Leib wird ähnlich dort Christi verklärten Leibe.

7. O Tod, wo ist dein Stachel nun, Wo ist dein Sieg, o Hölle? Was kann uns jezt der Teufel thun, Wie grauſam er sich stelle? Gott sei gedankt, der uns den Sieg So herrlich hat nach diesem Krieg Durch Jesum Christ gegeben.

? J. Geſenius, 1601—1673.

Mel. Es ist das Heil uns kommen.

**768.** Mach auf, mein Herz, die Nacht ist hin, Die Sonn' ist aufgegangen, Er-muntre dich, mein Geist und Sinn, Den Heiland zu empfangen, Der heute durch des Todes Thür Gebrochen aus dem Grab herfür, Der ganzen Welt zur Wonne.

2. Steh aus dem Grab der Sünden auf Und such ein neues Leben, Vollführe deinen Glaubenslauf Und laß dein Herz sich heben Gen Himmel, da dein Jesus ist, Und such, was droben, als ein Christ, Der geistlich auferstanden.

3. Vergiß nun, was dahinten ist, Und tracht nach dem, was droben, Damit dein Herz zu jeder Frist Bu Jesu sei erhoben. Tritt unter dich die böse Welt Und strebe nach dem Himmelszelt, Wo Jesus ist zu finden.

4. Drückt dich ein schwerer Sorgenstein, Dein Jesus wird ihn heben; Es kann ein Christ bei Kreuzespein In Freud' und Wonne leben. Wirf dein Anliegen auf den Herrn Und Sorge nicht, er ist nicht fern, Weil er ist auferstanden.

5. Wohlauf mein Herz, sang an den Streit, Weil Jesus überwunden, Er wird auch überwinden weit In dir, weil er gebunden

Der Feinde Macht, daß du aufstehst Und in ein neues Leben gehst Und Gott im Glauben dienest.

6. Ach, mein Herr Jesu, der du bist Vom Tode auferstanden, Rett uns aus Satans Macht und List Und aus des Todes Banden, Daß wir zusammen insgemein Zum neuen Leben gehen ein, Das du uns hast erworben.

7. Sei hochgelobt in dieser Zeit Von allen Gotteskindern Und ewig in der Herrlichkeit Von allen Überwindern, Die überwunden durch dein Blut. Herr Jesu, gib uns Kraft und Mut, Daß wir auch überwinden!

Laurent. Laurenti, 1660—1722.

Mel. Christus, der ist mein Leben.

**769.** Willkommen, Held im Streite, Aus deines Grabes Ault! Wir triumphieren heute Um deine leere Gruft.

2. In der Gerechten Hütten Schallt schon das Siegeslied; Du trittst in unsre Mitten Und bringst den Osterfried.

3. Der Feind wird schangetragen Und heißt nunmehr ein Spott; Wir aber können sagen: Mit uns ist unser Gott!

4. Ach teile doch die Bente Bei deinen Gliedern aus! Wir alle kommen heute Deswegen in dein Haus.

5. Laß unser aller Sünden Mit dir begraben sein, Uns einen Schatz hier finden, Der ewig kann erfreuen.

6. Wir sind mit dir gestorben, So leben wir mit dir; Was uns dein Tod erworben, Das stell' uns täglich für.

7. Wir wollen hier ganz fröhlich Mit dir zu Grabe gehn, Wenn wir dereinst nur selig Mit dir auch auferstehn.

8. Der Tod kann uns nicht schaden, Sein Stachel ist nun stumpf, Wir sind bei Gott in Gnaden Und rufen schon: Triumph!

Benj. Schmolck, 1672—1737.



## Himmelfahrt.

Mel. Wie schön leuchtet der.

**770.** Ach wundergroßer Sie-  
gesheld, Du Sün-  
denträger aller Welt, Heut hast  
du dich gefehet Bur Rechten Got-  
tes in der Kraft, Hast deinem  
Reich den Sieg verschafft, Den  
Feind zum Tod verlehet. Mäch-  
tig, Prächtigt Trionphierst du  
Und regierst du; Tod und Leben,  
Alles ist dir untergeben.

2. Dir dienen alle Cherubim,  
Viel tausend hohe Seraphim Dich  
Siegesfürsten loben, Weil du den  
Segen wiederbracht, Mit Majestät  
und großer Pracht Bur Freude  
bist erhoben. Singet, Klinget,  
Rühmt und ehret Den, der fäh-  
ret Auf zum Throne, Du em-  
pfahn die Himmelskrone.

3. Du bist das Haupt, o Herr,  
und wir Sind deine Glieder, nur  
von dir Kommt auf uns Heil  
und Leben. Trost, Friede, Freude,  
Licht und Kraft, Was dem Ge-  
müt Erquickung schafft, Wird uns  
von dir gegeben. Bringe, Dringe  
Mein Gemüte, Erw'ge Güte, Dich  
zu preisen, Ehr' dem Siegherrn  
zu erweisen.

4. Bend, Jesu, uns, zend uns  
nach dir, Hilf, daß wir fortan  
für und für Nach deinem Reiche  
trachten. Laß unsern Wandel  
himmlisch sein, Laß uns demütig,  
züchtig, rein All' Uppigkeit ver-  
achten! Unart, Hoffart Hilf  
uns meiden, Christlich leiden,  
Wohl ergründen, Wo die Gnade  
sei zu finden.

5. Sei, Jesu, unser Schutz und  
Schah, Sei unser Ruhm und  
fester Plah, Daran wir uns ver-  
lassen. Laß suchen uns, was dro-  
ben ist, Auf Erden wohnet Erng  
und List, Es ist auf allen Strä-  
ßen Lügen, Trügen, Angst und  
Plagen, Die da nagen, Die da  
quälen Stündlich arme Christen-  
seelen.

6. Herr Jesu, komm, du Gna-

denthron, Du Siegesfürst, Held,  
Davids Sohn, Komm, stille das  
Verlangen! Du bist uns allen ja  
zu gut, O Jesu, durch dein theures  
Blut Ins Heiligtum gegangen.  
Komm, Herr! Hilf, Herr! Dann  
so sollen, Dann so wollen Wir  
ohn' Ende Tandzend heben unsre  
Hände.

E. Ch. Homburg, 1605—1681.

Mel. Allein Gott in der Höh'.

**771.** Auf Christi Himmel-  
fahrt allein Ich  
meine Nachfahrt gründe Und al-  
len Zweifel, Angst und Pein Hier-  
mit stets überwinde; Denn weil  
das Haupt im Himmel ist, Wird  
seine Glieder Jesus Christ Bur  
rechten Zeit nachholen.

2. Weil er gezogen himmeln  
Und große Gab' empfangen, Mein  
Herz auch nur im Himmel kann,  
Sonst nirgends Ruh' erlangen.  
Denn wo mein Schah gekommen  
hin, Da ist hinfort mein Herz  
und Sinn, Nach ihm mich stets  
verlanget.

3. Ach Herr, laß diese Gnade  
mich Von deiner Aufahrt spüren,  
Daß mit dem wahren Glauben ich  
Mag meine Nachfahrt zieren Und  
dann einmal, wenn dir's gefällt,  
Mit Freunden scheiden aus der  
Welt; Herr, höre dies mein  
Flehen!

Josua Wegelin, 1604—1640.

Mel. Alle Menschen müssen.  
(Jesu, meines Lebens Leben.)

**772.** Siegesfürst und Ehren-  
könig, Du verklärte  
Majestät, Alle Himmel sind zu  
wenig, Du bist drüber hoch er-  
höht. Sollt' ich nicht zu Fuß dir  
fallen Und mein Herz vor Freude  
wallen, Wenn mein Glaubensaug'  
entzündt Deine Herrlichkeit er-  
blickt?

2. Seh' ich dich gen Himmel  
fahren, Seh' ich dich zur Rechten  
da, Hör' ich, wie der Engel Scha-  
ren Rufen froh: Halleluja! Sollt'

ich nicht zu Fuß dir fallen Und  
mein Herz vor Freude wallen, Da  
der Himmel jubiliert Und mein  
König triumphiert?

3. Weit und breit, du Himmels-  
sonne, Leuchtet deine Herrlichkeit,  
Die mit neuem Glanz und Wonne  
Sel'ge Geister hoch erfreut. Präch-  
tig wirst du aufgenommen, Tausen-  
dend heißt man dich willkommen:  
Schon, dein Kind im Stanbe hier  
Ruft auch Hosianna dir!

4. Sollt' ich deinen Kelch nicht  
trinken, Da ich deine Klarheit seh'?  
Sollte jeht mein Mut noch sinken,  
Da ich deine Macht versteh'? Mei-  
nem König will ich trauen, Vor  
dem Feind soll mir nicht granen,  
Nur in Jesu Namen mich Ben-  
gen hier und ewiglich.

5. Herr, dein reichher Geist er-  
gieße Über uns sich kräftiglich,  
Bis zum Schemel deiner Füße  
Alle Feinde legen sich. Herr, zu  
deinem Bepter wende Alles bis  
zum fernsten Ende! Mache dir  
auf Erden Bahn, Alle Herzen  
unterthan!

6. Nun erfüllst du aller Orten  
Alles durch dein Nahesein, Hei-  
land, meines Herzens Pforten  
Stehen offen, komm herein! Komm,  
du König aller Ehren, Komm, bei  
mir auch einzukehren, Ewig in  
mir leb und wohn Als in deinem  
Himmelsthron!

Gerhard Tersteegen, 1697—1769.

### Pfingsten.

Eigene Melodie.

**773.** Komm, heiliger Geist,  
erfüll die Herzen  
deiner Gläubigen, und entzünd in  
ihn'n das Feuer deiner göttlichen  
Liebe; der du durch Mannigfaltig-  
keit der Bungen die Völker der  
ganzen Welt versammelt hast in  
Einigkeit des Glaubens. Hallelnja,  
Hallelnja! Nach d. Lateinischen.

Eigene Melodie.

**774.** Komm, o komm, du  
Geist des Lebens,

Wahrer Gott von Ewigkeit! Deine  
Kraft sei nicht vergebens, Sie er-  
füll' uns jederzeit; So wird Geist  
und Licht und Schein In dem  
dunkeln Herzen sein.

2. Gieb in unser Herz und Sin-  
nen Weisheit, Rat, Verstand und  
Bucht, Daß wir andres nicht be-  
ginnen, Denn was nur dein Wille  
sucht; Dein' Erkenntnis werde groß  
Und mach uns vom Irrtum los.

3. Beige, Herr, die Wohlfahrts-  
kege; Was gethan ist wider dich,  
Räume ferner aus dem Wege;  
Schlecht und recht behüte mich.  
Wirke Ren' an Sünden Statt,  
Wenn der Fuß gestrauchelt hat.

4. Laß dein Bogen uns em-  
pfinden, Daß wir Gottes Kinder  
sind, Die auf ihn allein sich grün-  
den, Wenn sich Not und Drangsal  
find't; Denn des Vaters liebe  
Rut' Ist uns allewege gut.

5. Reiz uns, daß wir zu ihm  
treten, Frei mit aller Freudigkeit,  
Sensz auch in uns, wenn wir be-  
ten, Und vertritt uns allezeit;  
So wird unsre Bitt' erhört Und  
die Buversicht vermehrt.

6. Wird uns auch nach Troste  
bange, Daß das Herz oft rufen  
muß: „Ach mein Gott, mein Gott,  
wie lange!“ — O so mache den  
Beschlus, Sprich der Seele tröst-  
lich zu Und gieb Mut, Geduld  
und Ruh'.

7. O du Geist der Kraft und  
Stärke, Du gewisser, neuer Geist,  
Fördre in uns deine Werke Und,  
wenn Satan Macht beweist, Schenk  
uns Waffen in dem Krieg Und  
erhalt in uns den Sieg.

8. Herr, bewahr uns unsern  
Glauben, Daß kein Tüfel, Tod,  
noch Spott Uns denselben möge  
rauben: Du bist unser Schutz und  
Gott; Sagt das Fleisch gleich im-  
mer: nein! Laß dein Wort ge-  
wisser sein.

9. Wenn wir endlich sollen ster-  
ben, So versichre uns je mehr,  
Als des Himmelreiches Erben, Je-  
ner Herrlichkeit und Ehr, Die



Gott giebt durch Jesum Christ  
Und die unansprechlich ist.

Heinrich Held, um 1650.

Mel. Freu dich sehr, o meine.

**775.** O du aller süßste  
Freude, O du  
allerschönstes Licht, Der du uns  
in Lieb und Leide Unbesuchet  
lässest nicht, Geist des Höchsten,  
höchster Fürst, Der du hältst und  
halten wirst Ohn' Anshören alle  
Dinge, Höre, höre, was ich singe.

2. Du bist ja die beste Gabe,  
Die ein Mensch je nennen kann.  
Wenn ich dich erwünsch' und habe,  
Geb' ich alles Wünschen dran. Ach  
ergieß dich, komm zu mir, In  
mein Herze, das du dir, Da ich  
in die Welt geboren, Selbst zum  
Tempel anserkoren.

3. Du wirst als ein milder Re-  
gen Ausgegossen von dem Thron,  
Bringst uns nichts als lauter Se-  
gen Von dem Vater und dem  
Sohn. Laß doch, o du werter  
Gast, Gottes Segen, den du hast  
Und verteilst nach deinem Willen,  
Aleine ganze Seel' erfüllen!

4. Du bist weise, voll Verstan-  
des, Das Geheimste ist dir kund,  
Hast gezählt den Staub des San-  
des Und durchschaut des Meeres  
Grund. Nun du weißt auch zwei-  
felsfrei, Wie verderbl und blind  
ich sei, Drum gieb Weisheit, gieb  
uns allen, Daß wir mögen Gott  
gefallen.

5. Du bist heilig und zu finden,  
Wo man rein und heilig ist, Fliehst  
hingegen Schand' und Sünden,  
Weil du lauter Reinheit bist. Mache  
mich, o Gnadenquell, Rein und  
züchtig, keusch und hell, Laß mich  
fliehen, was du fliehst, Gieb mir,  
was du gerne siehest.

6. Deine Guld hat keine Schran-  
ken, Du bist fromm und sanften  
Muts, Bleibst im Lieben ohne  
Wanken, Thust uns Bösen alles  
Gut's. Ach verleihe und gieb mir  
auch Diesen edlen Sinn und  
Brandy, Daß ich Freund' und

Feinde liebe, Keinen, den du liebst,  
betrübe.

7. O mein Hort, ich bin zu-  
frieden, Wenn du nur nicht weichst  
von mir, Bleib' ich von dir un-  
geschieden, Bin ich stets getrost  
in dir. Laß mich sein dein Eigen-  
tum, Ich versprech' hinwiederum,  
Hier und dort all' mein Vermögen  
Dir zu Ehren anzulegen.

8. Allen will ich gern entsagen,  
Was dir deinen Ruhm entreißt,  
Und mein Herz soll immer fragen  
Nur nach dem, was du verleihst.  
Was der Satan will und sucht,  
Will ich hassen als verflucht, Und  
den schnöden Sündenwegen Trete  
ich mit Ernst entgegen.

9. Wohl mir, wenn nur du  
mich stärkest Und mir treulich  
stehest bei. Hilf, mein Helfer, wo  
du merkest, Daß mir Hilfe nötig  
sei, Brich des Fleisches bösen  
Sinn, Nimm den alten Willen  
hin, Daß er sich in dir erneue  
Und mein Gott sich meiner freue.

10. Sei mein Retter, halt mich  
eben, Wenn ich sinke, sei mein  
Stab, Wenn ich sterbe, sei mein  
Leben, Wenn ich liege, sei mein  
Grab! Wenn ich wieder aufersteh',  
O so hilf mir, daß ich geh' Hin,  
wo du in ew'gen Freuden Wirst  
die Auserwählten weiden.

Paul Gerhardt, 1607—1676.

Mel. Wie schön leuchtet der.

**776.** O heil'ger Geist, kehre  
bei uns ein Und  
laß uns deine Wohnung sein, O  
komm, du Herzenssonne! Du Him-  
melslicht, laß deinen Schein Bei  
uns und in uns kräftig sein Du  
steter Freund' und Wonne. Sonne,  
Wonne — Himmlisch Leben Willst  
du geben, Wenn wir beten; Du  
dir kommen wir getreten.

2. Du Quell, drans alle Weis-  
heit fließt, Die sich in fromme  
Seelen gießt, Laß deinen Trost  
uns hören, Daß wir in Glaubens-  
Einigkeit Auch können aller Chri-  
stenheit Dein wahres Bennis

lehren. Höre, Lehre, Daß wir können Herz und Sinnen Dir ergeben, Dir zum Lob und uns zum Leben.

3. Steh uns stets bei mit deinem Rat Und führ uns selbst den rechten Pfad, Die wir den Weg nicht wissen. Gieb uns Beständigkeit, daß wir Getren dir bleiben für und für, Wenn wir auch leiden müssen. Schau, Bane, Was zerrissen Und beflissen, Dich zu schauen Und auf deinen Trost zu banen.

4. Laß uns dein' edle Balsamkraft Empfinden und zur Ritterschaft Dadurch gestärket werden, Auf daß wir unter deinem Schutz Begegnen aller Feinde Trutz Mit freudigen Gehärden. Laß dich Reichlich Auf uns nieder, Daß wir wieder Trost empfinden, Alles Unglück überwinden.

5. O starker Fels, o Lebenshort, Laß uns dein himmelsüßes Wort In unsern Herzen brennen, Daß wir uns mögen nimmermehr Von deiner weisheitsreichen Lehr Und trennen Liebe trennen. Fließe, Gieße Deine Güte Ins Gemüte, Daß wir können Christum unsern Heiland nennen.

6. Du süßer Himmelstau, laß dich In unsre Herzen kräftiglich Und schenk uns deine Liebe, Daß unser Sinn verbunden sei Dem Nächsten stets mit Liebestren Und sich darinnen übe. Kein Leid, Kein Streit Dich betrübe, Fried und Liebe Müssen schweben, Fried und Freude wirfst du geben.

7. Gieb, daß in reiner Heiligkeit Wir führen unsre Lebenszeit, Sei unsres Geistes Stärke, Daß uns forthin sei unbewußt Die Eitelkeit, des Fleisches Lust Und seine toten Werke. Rühre, Führe Unser Sinnen Und Beginnen Von der Erden, Daß wir Him-melserben werden.

Mich. Schirmer, 1606—1673.

Mel. Jesu meine Freude.

777. Schmückt das Fest mit Maien, Lasset Blumen streuen, Bündet Opfer an, Denn der Geist der Gnaden Hat sich eingeladen, Machet ihm die Bahn. Nehmt ihn ein, So wird sein Schein Euch mit Licht und Heil erfüllen Und den Kummer stillen.

2. Tröster der Betrübten, Siegel der Geliebten, Geist voll Rat und That, Starker Gottesfinger, Sanfter Friedensbringer, Licht auf unserm Pfad: Gieb uns Kraft und Lebenssaft, Laß uns deine teuern Gaben Nur Genüge laben.

3. Laß die Herzen brennen; Wenn wir Jesum nennen, Führe den Geist empor; Gieb uns Kraft zu beten; Wenn vor Gott wir treten, Sprich du selbst uns vor; Gieb uns Mut, Du höchstes Gut, Tröst uns kräftiglich von oben Bei der Feinde Toben.

4. Goldner Himmelsregen, Schütte deinen Segen Auf das Kirchensfeld: Lasse Ströme fließen, Die das Land begießen, Wo dein Wort hinfällt; Und verleih, Daß es gedeih: Hundertfältig Frucht zu bringen, Laß ihm stets gelingen.

5. Schlage deine Flammen Über uns zusammen, Wahre Liebesglut; Laß dein sanftes Wehen Auch bei uns geschehen, Dämpfe Fleisch und Blut; Laß uns doch Am Sündenjoch Nicht mehr wie vor diesem ziehen Und das Böse fliehen.

6. Gieb zu allen Dingen Wollen und Vollbringen, Führe uns ein und aus; Wohn in unsrer Seele, Unser Herz erwähle Dir zum eignen Haus; Wertes Pfand, Mach uns bekannt, Wie wir Jesum recht erkennen Und Gott Vater nennen.

7. Hilf das Kreuz uns tragen, Und in finstern Tagen Sei du unser Licht; Trag nach Bions



Hügeln Uns mit Glaubensflügeln,  
Und verlaß uns nicht, Wenn der  
Tod, Die letzte Noth, Will mit  
uns zu Felde liegen, Daß wir  
fröhlich siegen.

8. Laß uns hier indessen Nimmermehr vergessen, Daß wir Gott  
verwandt; Dem laß uns stets  
dienen Und im Guten grünen  
Als ein fruchtbar Land; Bis wir  
dort, Du werter Hort, Bei den  
grünen Himmelsmaien Ewig uns  
erfreuen.

Benj. Schmolck, 1672—1737.

Mel. Aus meines Herzens Grunde.

**778.** Zieh ein zu deinen  
Thoren, Sei mei-  
nes Herzens Gast, Der du, da  
ich geboren, Mich neu geboren  
hast, O hochgeliebter Geist Des  
Vaters und des Sohnes, Mit  
beiden gleichen Thrones, Mit  
beiden gleich gepreist!

2. Zieh ein, laß mich empfin-  
den Und schmecken deine Kraft,  
Die Kraft, die uns von Sünden  
Hilf' und Errettung schafft. Ent-  
sünd'ge meinen Sinn, Daß ich  
mit reinem Geiste Dir Ehr' und  
Dienste leiste, Die ich dir schul-  
dig bin.

3. Ich war ein wilder Reben,  
Du hast mich gutgemacht. Der  
Tod durchdrang mein Leben, Du  
hast ihn umgebracht, Mit Segen  
mich geschmückt, Mir schon im  
Wasserbade Versiegelt Gottes  
Gnade, Die mich im Tod erquickt.

4. Du bist das heil'ge Ole,  
Dadurch gesalbet ist Mein Leib  
und meine Seele Dem Herren  
Jesu Christ Zum wahren Eigen-  
tum, Zum Priester und Pro-  
pheten, Zum König, den in Nö-  
ten Gott schützt vom Heiligtum.

5. Du bist ein Geist, der leh-  
ret, Wie man recht beten soll;  
Dein Beten wird erhöret, Dein  
Singen klinget wohl; Es steigt  
himmelan Und hört nicht auf mit  
Flehen, Bis der die Hilf' läßt  
sehen, Der allen helfen kann.

6. Du bist ein Geist der Freun-  
den, Vom Trauern hältst du nicht,  
Erleuchtest uns im Leiden Mit  
deines Trostes Licht. Ach, ja,  
wie manches Mal Hast du mit  
süßen Worten Mir aufgethan die  
Pforten Zum güldnen Freuden-  
saal!

7. Du bist ein Geist der Liebe,  
Ein Freund der Freundlichkeit,  
Willst nicht, daß uns betrübe  
Born, Bank, Haß, Leid und Streit;  
Der Feindschaft Feind du bist,  
Willst, daß in Liebesflammen Sich  
wieder thu' zusammen, Was voller  
Brietracht ist.

8. Du, Herr, hast selbst in Hän-  
den Die ganze weite Welt, Kannst  
Menschenherzen wenden, Wie dir  
es wohlgefällt; So gieb doch deine  
Gnad' Bu Fried und Liebesban-  
den, Verknüp' in allen Landen,  
Was sich getrennet hat.

9. Beschirm die Obrigkeiten,  
Bau unsres Fürsten Thron, Hilf  
ihm für Christum streiten, Schmück  
als mit einer Kron' Die Alten  
mit Verstand, Mit Frömmigkeit  
die Jugend, Mit Gottesfurcht  
und Tugend Das Volk im gan-  
zen Land.

10. Erfülle die Gemüther Mit  
reiner Glaubenszier, Die Häuser  
und die Güter Mit Segen für  
und für; Vertreib den bösen Geist,  
Der dir sich widersetzet Und, was  
dein Herz ergöhet, Aus unserm  
Herzen reiht.

11. Sieh Frendigkeit und Stärke,  
Bu sehen in dem Streit, Den  
Satans Reich und Werke Uns  
täglich anerbent; Hilf kämpfen  
ritterlich, Damit wir überwinden,  
Und ja zum Dienst der Sünden  
Kein Christ ergebe sich.

12. Nicht unser ganzes Leben  
Alzeit nach deinem Sinn, Und  
wenn wir's sollen geben In To-  
des Arme hin, Wenn's mit uns  
hier wird ans, So hilf uns fröh-  
lich sterben Und nach dem Tod  
erwerben Des ew'gen Lebens Haus.

Paul Gerhardt, 1607—1676.

## Trinitatis.

Mel. Wie schön leuchtet der.

**779.** Halleluja! Lob, Preis und Ehr' Sei unserm Gott je mehr und mehr Für alle seine Werke. Von Ewigkeit zu Ewigkeit Sei in uns allen ihm bereit! Dank, Weisheit, Kraft und Stärke! Klinget, Singet: Gnädig, herrlich, Heilig, heilig, Heilig ist Gott, Unser Gott, der Herr Bebaoth!

2. Halleluja! Preis, Ehr' und Macht Sei auch dem Gotteslamme gebracht, In dem wir sind erwählt, Das uns mit seinem Blut erkaufte, Damit besprenget und getauft Und sich mit uns vermählet. Heilig, Selig Ist die Freundschaft Und Gemeinschaft, Die wir haben Und darinnen uns erlaben.

3. Halleluja! Gott heil'ger Geist Sei ewiglich von uns gepreist, Durch den wir neu geboren, Der uns mit Glauben ausgeziert, Dem Himmelreich uns zugeführt, Der Herrlichkeit erkoren. Schanet, Schanet! Da ist Freude, Da ist Weide, Da ist Manna Und ein ewig Hosanna.

4. Halleluja! Lob, Preis und

Ehr' Sei unserm Gott je mehr und mehr Und seinem großen Namen. Stimmt an mit aller Himmelschar Und singet nun und immerdar Mit Freuden: Amen, Amen! Klinget, Singet: Gnädig, herrlich, Heilig, heilig, Heilig ist Gott, Unser Gott, der Herr Bebaoth!

? B. Crassellius, 1667—1724.

Eigene Melodie.

**780.** Wir glauben all' an einen Gott, Vater, Sohn und heil'gen Geist, An Gott, den Herrn Bebaoth, Den die Schar der Engel preist, Der durch seine große Kraft Alles wirket, thut und schafft.

2. Wir glauben auch an Jesum Christ, Gottes und Marien' Sohn, Der vom Himmel kommen ist Und uns führt ins Himmels Thron, Der uns durch sein Blut und Tod Hat erlöst aus aller Not.

3. Wir glauben an den heil'gen Geist, Der von beiden gehet aus, Der uns Trost und Beistand leist't Wider alle Furcht und Graus. Heilige Dreifaltigkeit, Sei gepreist zu aller Zeit!

Tob. Clausniger, 1618—1684.

## IV. Kirche, Wort Gottes, Sakramente.

Mel. Herr Jesu Christ, dich.

**781.** Ach bleib bei uns, Herr Jesu Christ, Weil es nun Abend worden ist: Dein göttlich Wort, das helle Licht, Laß ja bei uns erlöschen nicht.

2. In dieser lehten trüben Zeit Verleih uns, Herr, Beständigkeit, Daß wir dein Wort und Sakrament Stets rein behalten bis ans End'.

3. Herr Jesu, hilf, dein' Kirch' erhalt: Wir sind arg, sicher, trüg' und kalt; Gieb Glück und Heil zu deinem Wort, Damit es schall' an allem Ort.

4. Erhalt uns nur bei deinem Wort Und mehr des Teufels Trug und Mord. Gieb deiner Kirch' Gnad' und Huld, Fried, Einigkeit, Mut und Geduld.

5. Den stolzen Geistern wehre doch, Die sich mit Macht erheben hoch Und bringen eigne Weisheit her, Du fälsche deine rechte Lehr.

6. Die Sach' und Ehr', Herr Jesu Christ, Nicht unser, sondern dein ja ist; Darum so steh du denen bei, Die sich auf dich verlassen frei.

7. Dein Wort ist unsres Herzens Trug Und deiner Kirch'



wahrer Schutz: Dabei erhalt uns, lieber Herr, Daß wir nichts andres suchen mehr.

8. Hilf leben uns nach deinem Wort Und darauf gläubig fahren fort Von hinnen aus dem Jammerthal In dir in deinen Himmelsaal.

Nik. Selnecker, 1530—1592.

Eigene Melodie.

**782.** Ach bleib mit deiner Gnade Bei uns, Herr Jesu Christ, Daß uns hinfort nicht schade Des bösen Feindes List.

2. Ach bleib mit deinem Worte Bei uns, Erlöser wert, Daß uns beid' hie und dorte Sei Güt' und Heil beschert.

3. Ach bleib mit deinem Glanze Bei uns, du werthes Licht, Dein' Wahrheit uns umschanze, Damit wir irren nicht.

4. Ach bleib mit deinem Segen Bei uns, du reichster Herr, Dein' Gnad' und all's Vermögen In uns reichlich vermehre.

5. Ach bleib mit deinem Schutze Bei uns, du starker Held, Daß uns der Feind nicht trübe, Noch fällt' die böse Welt.

6. Ach bleib mit deiner Treue Bei uns, mein Herr und Gott, Beständigkeit verleihe, Hilf uns aus aller Noth.

Josua Stegmann, 1588—1632.

Eigene Melodie.

**783.** Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort Und steure deiner Feinde Mord, Die Jesum Christum, deinen Sohn, Stürzen wollen von deinem Thron.

2. Beweis dein' Macht, Herr Jesu Christ, Der du Herr aller Herren bist: Beschirm dein' arme Christenheit, Daß sie dich lob' in Ewigkeit.

3. Gott heil'ger Geist, du Tröster wert, Sieh Eintracht deinem Volk auf Erd'; Steh bei uns in

der letzten Noth, Leit uns ins Leben aus dem Tod!

**V**erleih uns Frieden gnädiglich, Herr Gott, zu unsern Beiten, Es ist doch ja kein andrer nicht, Der für uns könnte streiten, Denn du, unser Gott, alleine.

D. M. Luther, 1483—1546.

Eigene Melodie.

**784.** Fahre fort, fahre fort, Bion, fahre fort im Licht! Mache deinen Leuchter helle, Laß die erste Liebe nicht, Suche stets die Lebensquelle! Bion, dringe durch die enge Pfort'! Fahre fort, fahre fort!

2. Leide dich, leide dich, Bion, leide ohne Schen Trübsal, Angst mit Spott und Hohn! Sei bis in den Tod getreu, Stehe auf die Lebenskrone! Bion, fühlest du der Schlangen Stich, Leide dich, leide dich!

3. Folge nicht, folge nicht, Bion, folge nicht der Welt, Wenn sie dich sucht groß zu machen, Achte nichts ihr Gut und Geld, Nichts ihr Drängen, nichts ihr Lachen! Bion, wenn sie dir viel Lust verspricht, Folge nicht, folge nicht!

4. Prüfe recht, prüfe recht, Bion, prüfe recht den Geist, Der dir ruft zu beiden Seiten! Thue nicht, was er dich heißt, Laß nur deinen Stern dich leiten! Bion, das, was gut scheint oder schlecht, Prüfe recht, prüfe recht!

5. Dringe ein, dringe ein, Bion, dringe ein in Gott! Stärke dich mit Geist und Leben, Sei nicht wie die andern tot, Sei du gleich den grünen Reben! Bion, in die Kraft, statt in den Schein Dringe ein, dringe ein!

6. Brich herfür, brich herfür, Bion, brich herfür in Kraft! Weil die Bruderkiebe brennet, Beige, was der in dir schafft, Der als seine Braut dich kennet. Bion, durch die dir gegebne Thür Brich herfür, brich herfür!

7. Halte ans, halte ans, Bion,  
halte deine Tren', Laß nicht lan  
und träg' dich finden! Auf, das  
Kleinod rückt herbei! Auf, ver-  
lasse, was dahinten! Bion, in dem  
lehten Kampf und Strauß Halte  
ans, halte ans!

J. E. Schmidt, 1669—1745.

Mel. O du Liebe meiner.

**785.** Herz und Herz vereint  
zusammen Sucht  
in Gottes Herzen Ruh', Lasset  
eure Liebesflammen lodern auf  
den Heiland zu! Er das Haupt,  
wir seine Glieder, Er das Licht  
und wir der Schein, Er der Mei-  
ster, wir die Brüder, Er ist unser,  
wir sind sein!

2. Kommt, ach kommt, ihr Gottes-  
kinder, Und erneuert euren Bund,  
Schwöret unserm Überwinder Lieb'  
und Tren' von Herzensgrund! Und  
wenn eurer Liebeskette Festigkeit  
und Stärke fehlt, O so stehet um  
die Wette, Bis sie Jesus wieder  
stählt!

3. Legt es unter euch, ihr Glie-  
der, Auf so trenes Lieben an,  
Daß ein jeder für die Brüder Auch  
das Leben lassen kann! So hat  
uns der Herr geliebet, So ver-  
goß er dort sein Blut; Denkt doch,  
wie es ihn betrübet, Wenn ihr  
selbst euch Eintrag thut.

4. O du truster Freund, ver-  
eine Deine dir geweihte Schar,  
Daß sie es so herzlich meine, Wie's  
dein lehter Wille war, Und daß,  
wie du eins mit ihnen, Also sie  
auch eines sein, Sich in wahrer  
Liebe dienen Und einander-gern  
erfreun!

5. Friedesfürst, laß deinen Frie-  
den Stets in unsrer Mitte ruhn,  
Liebe, laß uns nie ermüden, Dei-  
nen sel'gen Dienst zu thun! Denn  
wie kann die Last auf Erden Und  
des Glaubens Ritterschaft Besser  
uns versüßet werden, Als durch  
deiner Liebe Kraft?

6. Liebe! — hast du es geboten,  
Daß man Liebe üben soll, O so

mach' doch die toten, Trägen Gei-  
ster lebensvoll; Bünde an die  
Liebesflamme, Daß ein jeder sehen  
kann: Wir, als die von einem  
Stamme, Stehen auch für einen  
Mann.

7. Laß uns so vereinigt wer-  
den, Wie du mit dem Vater bist,  
Bis schon hier auf dieser Erden  
kein getrenntes Glied mehr ist;  
Und allein von deinem Brennen  
Nehme unser Licht den Schein;  
Also wird die Welt erkennen, Daß  
wir deine Jünger sein.

N. E. Graf v. Zinzendorf,  
1700—1760.

Mel. Dir, dir, Jehova will ich.

**786.** Wach auf, du Geist der  
ersten Bengen, Der  
Wächter, die auf Bions Mauern  
stehn, Die Tag' und Nächte nim-  
mer schweigen, Und die getrost  
dem Feind entgegen gehn, Ja  
deren Schall die ganze Welt durch-  
dringt Und aller Völker Scharen  
zu dir bringt!

2. O daß dein Feuer bald ent-  
brennte, O möcht' es doch in alle  
Lande gehn, Ach Herr, gieb doch  
in deine Ernte Viel Knechte, die  
in treuer Arbeit stehn! O Herr  
der Ernte, siehe doch darein: Die  
Ernt' ist groß, der Knechte Bahl  
ist klein.

3. Dein Sohn hat ja mit kla-  
ren Worten Uns diese Bitte in den  
Mund gelegt. O siehe, wie an allen  
Orten Sich deiner Kinder Herz  
und Sinn bewegt, Dich herzin-  
brünstig darnum anzuflehn; Drum  
hör, o Herr, und sprich: Es soll  
geschhehn.

4. Herr, gieb dein Wort mit  
großen Scharen, Laß sie mit Kraft  
Evangelisten sein! Laß eilend Hilf'  
uns widerfahren Und brich in  
Satans Reich mit Macht hinein.  
O breite, Herr, auf weitem Erden-  
kreis Dein Reich bald aus zu dei-  
nes Namens Preis!

5. Ach daß die Hilf' aus Zion  
käme, O daß dein Geist, so wie



dein Wort verspricht, Dein Volk aus dem Gefängnis nähme. O würd' es doch nur bald vor Abend licht! Ach reiß, o Herr, den Himmel bald entzwei Und komm herab zur Hül' und mach uns frei!

6. Ach laß dein Wort recht schnelle laufen! Es sei kein Ort ohn' dessen Glanz und Schein, Ach führe bald dadurch mit Haufen Der Heiden Füll' zu allen Thoren ein, La wecke doch auch Israel bald auf, Und also segne deines Wortes Lauf!

7. O bess're Bions wüste Stege, Und was dein Wort im Laufe hindern kann, Das räume bald aus jedem Wege! Vertilg, o Herr, den falschen Glaubenswahn, Von Mitletlingen mach deine Kirche frei, Daß Kirch' und Schul' ein Garten Gottes sei!

8. Du wirst dein herrlich Wort vollenden, Der du der Welten Heil und Richter bist, Du wirst der Menschheit Jammer wenden, So dunkel seht dein Weg, o Heil'ger, ist. Drum hört der Glanb' nie auf, zu dir zu flehn, Du thust doch über Bitten und Verstehn!

K. H. v. Bogatzky, 1690—1774.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

**787.** Ich bin gekauft auf deinen Namen, Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist! Ich bin gezählt zu deinem Samen, Bum Volk, das dir geheiligt heist. Ich bin in Christum eingesenkt, Ich bin mit seinem Geist beschenkt.

2. Du hast zu deinem Kind und Erben, Mein lieber Vater, mich erklärt; Du hast die Frucht von deinem Sterben, Mein treuer Heiland, mir gewährt; Du willst in aller Not und Pein, O guter Geist, mein Tröster sein.

3. Doch hab' ich dir auch Furcht und Liebe, Tren' und Gehorsam zugesagt; Ich hab', o Herr, aus reinem Triebe, Dein Eigentum zu sein gewagt. Hingegen sagt' ich bis ins Grab Des Satans schnöden Werken ab.

4. Mein treuer Gott auf deine Seite Bleibt dieser Bund wohl feste stehn; Wenn aber ich ihn überschreite, So laß mich nicht verloren gehn. Nimm mich, dein Kind, zu Gnaden an, Wenn ich hab' einen Fall gethan.

5. Ich gebe dir, mein Gott, aufs neue Leib, Seel' und Herz zum Opfer hin. Erwecke mich zu neuer Treue Und nimm Besitz von meinem Sinn. Es sei in mir kein Tropfen Blut, Der nicht, Herr, deinen Willen thut.

6. Laß meinen Vorsatz nimmer wanken, Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist; Halt mich in deines Bundes Schranken, Bis mich dein Wille sterben heist. So leb' ich dir, so sterb' ich dir, So lob' ich dich dort für und für.

J. J. Rambach, 1693—1735.

Mel. Es ist das Heil uns kommen

**788.** Halt im Gedächtnis Jesum Christ, O Mensch, der auf die Erden Vom Himmelsthrone gekommen ist, Dein Bruder hier zu werden. Vergiß nicht, daß er dir zu gut Hat angenommen Fleisch und Blut; Dank ihm für diese Liebe.

2. Halt im Gedächtnis Jesum Christ, Der für dich hat gelitten, Iagar am Kreuz gestorben ist Und hat dadurch bestritten Welt, Sünde, Teufel, Höll' und Tod Und dich erlöst aus aller Not; Dank ihm für diese Liebe.

3. Halt im Gedächtnis Jesum Christ, Der auch am dritten Tage Siegreich vom Tod erstanden ist, Befreit von Not und Plage. Bedenke, daß er Fried gemacht Und dir das Leben wiederbracht; Dank ihm für diese Liebe.

4. Halt im Gedächtnis Jesum Christ, Der nach den Leidenszeiten Gen Himmel aufgefahen ist, Die Stätt' dir zu bereiten, Da du sollst bleiben allezeit Und sehen seine Herrlichkeit; Dank ihm für diese Liebe.

5. Halt im Gedächtnis Jesum

Christ, Der einst wird wieder-  
kommen Und sich, was tot und  
lebend ist, Bu richten vorgenom-  
men. O Sorge, daß du da bestehst,  
Und mit ihm in sein Reich eingehst,  
Ihm ewiglich zu danken.

6. Lieb, Jesu, lieb, daß ich dich  
kann Mit wahrem Glauben fassen,  
Und nie, was du an mir gethan,  
Mög' aus dem Herzen lassen, Daß  
dessen ich in aller Noth Mich trö-  
sten mög' und durch den Tod Bu  
dir ins Leben dringen.

Cyriacus Günther, 1650—1704.

Mel. Schmücke dich, o liebe.

**789.** Komm, mein Herz, in  
Jesu Leiden Strömt  
auch dir ein Quell der Freuden!  
Stille hier dein sehnlich Dürsten  
An dem Mahl des Lebensfürsten.  
Daß ich einen Heiland habe, Mich  
in seinem Heile labe Und in sein  
Verdienst mich kleide, Das ist  
meines Herzens Freude.

2. Bwar hab' ich ihn alle Tage,  
Wenn ich nach ihm Sehnsucht trage;  
Er ist auf der Himmelsreise Täg-  
lich meine Seelenspeise. Daß ich  
einen Heiland habe, Bleibt mein  
Alles bis zum Grabe, Und ich  
mag nichts andres wissen, Als  
sein Leiden zu genießen.

3. Aber ich will mit Verlangen  
Auch sein Abendmahl empfangen.  
Hier schenkt er sich ganz zu eigen,  
Nimmer will ich's nun verschwei-  
gen, Daß ich einen Heiland habe,  
Der am Kreuz und in dem Grabe,  
Wie sein Wort mir sagt und schrei-  
bet, Mein Erlöser war und bleibet.

4. Ach wie werd' ich oft so müde!  
Wie entweicht der süße Friede!  
Sünd' und Welt kann mich ver-  
wunden, Wenn mir dieses Licht  
verschwinden, Daß ich einen Hei-  
land habe, Der mit seinem Hirten-  
stabe Sanft und mild und voll  
Vergeben Mir nichts ist als Heil  
und Leben.

5. O ich Armer, ich Verlor'ner,  
Ich in Sünden schon Gebor'ner!  
Was wollt' ich vom Troste wissen,  
Wäre dies mir weggerissen, Daß

ich einen Heiland habe, Dessen  
Blut mich Sünder labe! Besser  
wär' es, nie geboren, Als dies  
teure Wort verloren.

6. Sei gesegnet, ew'ge Liebe,  
Daß du mir aus treuem Triebe,  
Da das Mißtran'n mich vergiftet,  
Sold' ein Denkmal selbst gestiftet:  
Daß ich einen Heiland habe, Der  
den Gang zum Kreuz und Grabe,  
Ja den Schritt in Todes Raden  
Gern gethan, mich los zu machen.

7. Heiliges Brot, sei mir geseg-  
net, Weil mir der in dir begegnet,  
Der mit seinen Todeswunden Die  
Erlösung mir erfunden! Daß ich  
einen Heiland habe, Der erblaßt  
und tot im Grabe Auch für meine  
Schuld gelegen, Will ich schmecken  
und erwägen.

8. Heil'ger Reich, sei mir geseg-  
net, Weil mir der mit dir begeg-  
net, Dessen Blut mich läßt finden  
Die Vergebung aller Sünden! Daß  
ich einen Heiland habe, Der die  
arme Seele labe, Muß nicht dies  
mein Dürsten stillen Und mein  
Herz mit Wonne füllen?

9. Er gebietet mir zu essen, Mei-  
nes Sammers zu vergessen, Er  
gebietet mir zu trinken Und in  
Freude zu versinken, Daß ich einen  
Heiland habe, Der sich selbst zur  
Opfergabe, Ja zur Nahrung und  
zum Leben Mir aus freier Guld  
gegeben.

10. Gott, was brauch' ich mehr  
zu wissen, Ja was will ich mehr  
genießen? Wer kann nun mein  
Heil ermessen? Werd' ich das nur  
nie vergessen, Daß ich einen Hei-  
land habe! Ich bin frei von Tod  
und Grabe. Wenn mich Sünd'  
und Hölle schrecken, So wird mich  
mein Heiland decken.

11. Will hinfort mich etwas  
quälen, Oder wird mir etwas feh-  
len, Oder wird die Kraft zerrin-  
nen, So will ich mich nur besin-  
nen, Daß ich einen Heiland habe,  
Der vom Kripplein bis zum Grabe,  
Bis zum Thron, wo man ihn ehret,  
Mir, dem Sünder, zugehört.

E. G. Woltersdorf, 1725—1761.



Eigene Melodie.

**790.** Schmücke dich, o liebe Seele, Laß die dunkle Sündenhöhle, Komm ans helle Licht gegangen, Fange herrlich an zu prangen! Denn der Herr voll Heil und Gnaden Will dich jezt zu Gaste laden; Der den Himmel kann verwalten, Will jezt Herberg' in dir halten.

2. Hil', wie Gottverlobte pflegen, Deinem Bräutigam entgegen, Der mit süßen Gnadenworten Klopft an deines Herzens Pforten. Säume nicht, ihm aufzuschließen, Wirf dich hin zu seinen Füßen, Sprich: O Herr, laß dich umfassen, Von dir will ich nicht mehr lassen.

3. Mag ein köstlich Gut auf Erden Sonst um Geld erkaufet werden, Du, o Herr, für deine Gaben Willst nicht Erdeneschätze haben, Und in allen Bergesgründen Könnst' ich ja kein Kleinod finden, Daß ich bei dem heil'gen Mahle, Herr, dein Manna dir bezahle.

4. Ach wie hungert mein Gemüte, Menschenfreund, nach deiner Güte! Ach wie pfleg' ich oft mit Thränen Mich nach dieser Kost zu sehnen! Ach wie pfleget mich zu dürsten Nach dem Trank des Lebensfürsten: Daß in diesem Brot und Weine Christus sich mit mir vereine!

5. Beides, Wonne und auch Bangen, Fühl' ich jezt mein Herz umfassen. Das Geheimnis dieser Speise Und die unerforschte Weise Macht, daß ich voll Staunen merke, Herr, die Größe deiner Werke. Ist auch wohl ein Mensch zu finden, Der dein' Allmacht kann ergründen?

6. Jesu, meines Lebens Sonne, Jesu, meine Freund' und Wonne, Jesu, du mein ganz Beginnen, Lebensquell und Licht der Sinnen! Hier fall' ich zu deinen Füßen: Laß mich würdiglich genießen Dieser deiner Himmelspeise, Mir zum Heil und dir zum Preise.

7. Herr, es hat dein treues Lieben Dich vom Himmel hergetrieben, Daß du willig hast dein Leben In den Tod für uns gegeben, Und dazu ganz unverdrossen, Herr, dein Blut für uns vergossen, Das uns jezt kann kräftig tränken, Deiner Liebe zu gedenken.

8. Jesu, wahres Brot des Lebens! Hilf, daß ich doch nicht vergebens Oder mir vielleicht zum Schaden Sei zu deinem Tisch geladen! Laß mich durch dies Seelenessen Deine Liebe recht ermessen, Daß ich auch, wie jezt auf Erden, Mög' dein Gast im Himmel werden.

Joh. Franch, 1618—1677.

## V. Christliches Leben.

Buße.

Eigene Melodie.

**791.** Ach Gott und Herr, Wie groß und schwer Sind mein' begang'ne Sünden! Da ist niemand, Der helfen kann, In dieser Welt zu finden.

2. Tief ich gleich weit In solcher Zeit Bis an der Erden Enden Und wollt' los sein Des Glends mein, Würd' ich es doch nicht wenden.

3. Bu dir stieh' ich, Verstoß mich nicht, Wie ich's wohl hab' verdienet! Ach geh doch nicht,

Gott, ins Gericht: Dein Sohn hat uns versühnet.

4. Soll's ja so sein, Daß Straf und Pein Auf Sünde folgen müssen, So fahre fort, Nur schone dort, Laß mich nicht ewig büßen.

5. Gieb auch Geduld, Vergiß der Schuld, Schaff ein gehorsam' Herze, Daß ich mein Heil, Mein bestes Teil, Durch Murren nicht verscherze.

6. Versahr mit mir, Wie's dünket dir, Ich will es gerne leiden. Nur wollst du mich Nicht ewiglich Von deiner Liebe scheiden.

Mart. Rutilius, 1550—1618.

Eigene Melodie.

(Herr Jesu Christ, ich weiß gar.)

**792.** Herr Jesu Christ, du höchstes Gut, Du Brunnquell aller Gnaden, Sieh doch, wie ich in meinem Muth Mit Schmerzen bin beladen Und in mir hab' der Pfeile viel, Die im Gewissen ohne Ziel Mich armen Sünder drücken.

2. Erbarm dich mein in solcher Last, Nimm sie von meinem Herzen, Dieweil du sie gebüßet hast Am Kreuz mit Todesschmerzen, Auf daß ich nicht vor großem Weh In meinen Sünden untergeh' Und ewiglich verzage.

3. Fürwahr, kommt alles mir zu Sinn, Was ich von je begangen, So fällt mir aller Muth dahin, Und bin mit Furcht umfassen. Ja, ich weiß weder aus noch ein Und müßte ganz verloren sein, Wenn ich dein Wort nicht hätte.

4. Jedoch dein heilsam Wort, das macht Mit seinem süßen Klingen, Daß mir das Herz wieder lacht Und froh beginnt zu singen, Weil Gnade uns dein Wort verheißt Für die, die mit zerknirschtem Geist Zu dir, o Jesu, kommen.

5. So komm' ich jezt zu dir allhie In meiner Noth geschritten Und will dich mit gebeugtem Knie Von ganzem Herzen bitten: Verzeihe mir doch gnädiglich, Was ich mein Lebtag wider dich Auf Erden hab' gesündigt.

6. Vergieb mir doch, o Herr, mein Gott, Um deines Namens willen! Du wollst in mir die große Noth Der Übertretung stillen, Daß sich mein Herz zufrieden geb' Und dir hinfort zu Ehren leb' Mit kindlichem Gehorsam.

7. Stärk mich mit deines Geistes Muth, Heil mich durch deine Wunden, Wasch mich mit deiner Gnade Blut In meinen letzten Stunden Und führ mich einst, wenn dir's gefällt, Im rechten Glauben aus der Welt Zu deinen Auserwählten.

B. Ringwald, 1530—1598.

Mel. Aus tiefer Noth schrei' ich.

**793.** Ich will von meiner Missethat Zum Herren mich bekehren; Du wollest selbst mir Hilf' und Rath Hierzu, o Gott, bescheren Und deines guten Geistes Kraft, Der neue Herzen in uns schafft, Aus Gnaden mir gewähren.

2. Der Mensch kann von Natur doch nicht Sein Elend recht empfinden, Bleibt ohne deines Geistes Licht Blind, taub und tot in Sünden; Verkehrt ist Herz, Verstand und Thun; Des großen Sammers komm mich nun, O Vater, zu entbinden.

3. Herr, klopfe in Gnaden bei mir an Und führ mich wohl zu Sinnen, Was Böses ich vor dir gethan; Du kannst mein Herz gewinnen, Daß ich, aus Kummer und Beschwer, Lass' über meine Wangen her Viel heiße Thränen rinne.

4. Hast auch in Christo mich erwählt Tief aus der Hölle Fluten, Daß niemals mir es hat gefehlt An irgend einem Guten; Und daß ich ja dein eigen sei, Hast du mich auch aus großer Tren Geknüpft mit Vaterhuten.

5. Bisher hab' ich in Sicherheit Fein unbesorgt geschlafen, Gesagt, es hat noch lange Zeit, Gott pflegt nicht bald zu strafen; Er führet nicht mit unsrer Schuld So strenge fort, es hat Geduld Der Hirte mit den Schafen.

6. Dies alles jezt zugleich erwacht, Mein Herz will mir zerspringen, Ich sehe deines Donners Macht Und Feuer auf mich dringen. Es regt sich wider mich zugleich Des Satans und der Hölle Reich, Die wollen mich verschlingen.

7. Herr Jesu, nimm mich bei dir ein, Ich stieh' zu deinen Wunden, Die du, o Heiland, wegen mein Am Kreuze hast empfunden, Als unser aller Sünden Muth' Dir, o du Gotteslamm, ward hie Zu tragen aufgebunden.

8. Wollst mich durch deines To-



des Pein Und durch dein heilig  
Leiden, Von allen meinen Sün-  
den rein, In deine Unschuld klei-  
den. Von wegen deines Kreuzes  
Last Erquick, was du zermalmet  
hast, Mit deines Trostes Freu-  
den.

9. So angethan will ich mich  
hin Vor deinen Vater machen.  
Ich weiß, er lenket seinen Sinn  
Und schaffet Rat mir Schwachen.  
Er weiß, was Fleischeslust und  
Welt Und Satan uns für Nothe  
stellt, Die uns zu stürzen machen.

10. Wie werd' ich mich mein  
Leben lang Vor solcher Plage  
schonen, Durch deines guten Gei-  
stes Drang, Den du mir wollst  
verleihen, Daß er von aller Sün-  
den list Und dem, was dir zu-  
wider ist, Helf' ewig mich befreien.

Luise Henriette, Kurfürstin von  
Brandenburg, 1627—1667.

Eigene Melodie.

**794.** Wenn meine Sünd'  
mich kränken, O  
mein Herr Jesu Christ, So laß  
mich wohl bedenken, Wie du ge-  
storben bist Und alle meine Schul-  
denlast Am Stamm des heil'gen  
Kreuzes Auf dich genommen hast.

2. O Wunder ohne Maßen, Wer  
es betrachtet recht, — Es hat sich  
martern lassen Der Herr für seine  
Knecht! Selbst seinen eig'nen Sohn  
hat Gott Für mich verlor'nen  
Menschen Gegeben in den Tod.

3. Was kann mir denn nun  
schaden Der Sünden große Bahl?  
Ich bin bei Gott in Gnaden. Die  
Schuld ist allzumal Bezahlt durch  
Christi theures Blut, Daß ich nicht  
mehr darf fürchten Der Hölle  
Qual und Glut.

4. Drum sag' ich dir von Her-  
zen, Lebt und mein Leben lang,  
Für deine Pein und Schmerzen, O  
Jesu, Lob und Dank, Für deine  
Not und Angstgeschrei, Für dein  
unschuldig Sterben, Für deine  
Lieb' und Tren'.

5. Herr, laß dein bittres Lei-  
den Mich reizen für und für, Mit

allem Ernst zu meiden Die sünd-  
liche Begier, Daß mir nie komme  
aus dem Sinn, Wie viel es dich  
gekostet, Daß ich erlöset bin.

6. Mein Kreuz und meine Pla-  
gen, Sollt's auch sein Schmach  
und Spott, Hilf mir geduldig tra-  
gen. Gieb, o mein Herr und Gott,  
Daß ich verleugne diese Welt Und  
folge dem Exempel, Das du mir  
vorgestellt.

7. Laß mich an andern üben,  
Was du an mir gethan, Und mei-  
nen Nächsten lieben, Gern dienen  
jedermann Ohn' Eigennutz und  
Heuchelschein Und, wie du mir  
erwiesen, Aus reiner Lieb' allein.

8. Laß endlich deine Wunden  
Mich trösten kräftiglich In mei-  
nen letzten Stunden Und des ver-  
sichern mich, Weil ich auf dein Ver-  
dienst nur tran', Du werdest mich  
annehmen, Daß ich dich ewig schau'.

Justus Geseenius, 1601—1673.

Eigene Melodie.

**795.** Wenn wir in höchsten  
Nöten sein Und  
wissen weder aus noch ein Und  
finden weder Hilf' noch Rat, Ob-  
gleich wir sorgen früh und spät,

2. So ist das unser Trost al-  
lein, Daß wir zusammen insge-  
mein Dich rufen an, o treuer Gott,  
Um Rettung aus der Angst und Noth.

3. Und heben unser Ang' und Herz  
Bu dir in wahrer Ken' und Schmerz  
Und stehen um Begnadigung Und  
aller Strafen Bederung,

4. Die du verheißest gnädiglich  
All denen, die drum bitten dich.  
Wir stehn im Namen Jesu Christ,  
Der unser Heil und Fürsprach' ist.

5. Drum kommen wir, Herr,  
unser Gott, Und klagen dir all'  
unsre Noth, Weil wir jetzt stehn  
verlassen gar In großer Trübsal  
und Gefahr.

6. Sieh nicht an unsre Sünden  
groß, Sprich uns davon in Gna-  
den los; Steh uns in unserm  
Elend bei, Mach uns von allen  
Plagen frei,

7. Auf daß von Herzen wir da-

für Hernach mit Freuden danken  
dir, Gehorsam sein nach deinem  
Wort, Dich allzeit preisen hier  
und dort.

Paul Eber, 1511—1569.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

**796.** Wir liegen hier zu  
deinen Füßen, Ach  
Herr von großer Güte und Treue,  
Und fühlen leider im Gewissen,  
Wie sehr dein Born entbrennet sei.  
Das Maß der Sünden ist erfüllt;  
Ach weh' uns, wenn du strafen  
wiltst.

2. Doch, Vater, denk an deinen  
Namen, Gedenk an deinen lieben  
Sohn! Dein Wort heißt immer  
Ja und Amen, Dein Eidschwur  
zenget selbst davon. Du willst der  
Sünder Tod ja nicht; Ach geh  
nicht mit uns ins Gericht!

3. Wir liegen vor dir in dem  
Staub, Und unser Herz ist ganz  
zerknirscht, Nur tröstet uns allein  
der Glaube, Daß du dich noch er-  
barmen wirst. Ja, du hast noch  
ein Vaterherz, Drum sieh doch  
jezt auf unsern Schmerz.

4. Das theure Blut von deinem  
Sohne schreit für uns um Barm-  
herzigkeit. Schau doch von deinem  
Gnadenthron Und denke noch der  
alten Zeit, Da du auch Gnade  
hast erzeugt, Dein Herz dem Sün-  
der zugeneigt.

5. Ach laß die wohlverdiente  
Strafe Nicht über unsre Häupter  
gehn, Daß wir nicht als verlorn'e  
Schafe Von deiner Hüt verlassen  
stehn. Ach sammle uns in deinem  
Schoß Und mach uns aller Pla-  
gen los.

6. Gieb Fried im Land und  
im Gewissen, Gesunde Lust, wohl-  
feile Zeit, Laß Lieb' und Treue  
sich stetig küssen Und fördre die  
Gerechtigkeit. Krön unser Feld  
mit deinem Gut, Nimm Kirch' und  
Haus in deine Hüt.

7. So wollen wir dir Opfer  
bringen Und deine sein mit Leib  
und Seel'. Es soll dein Lob gen  
Himmel dringen, Und dein er-

löstes Israel Stimm' in die Lie-  
der Bions ein: Der Herr soll  
mein Gott ewig sein!

Benj. Schmold, 1672—1737.

### Glaube und Heiligung.

Mel. Ach was soll ich Sünder.

**797.** Auf, ihr Streiter, durch-  
gedrungen, Auf und  
folgt dem Heiland nach, Der durch  
Marter, Hohn und Schmach Sich  
auf Bions Burg geschwungen!  
Nach! — Das Haupt hat schon ge-  
siegt; Weh' dem Glied, das müßig  
liegt!

2. Fort, nur nach mit Wachen,  
Betet! Fort! — was seid ihr so  
verzagt? Christus hat den Sieg  
erjagt Und der Schlange Kopf zer-  
treten. Rufet laut im Siegeston:  
„Schwert des Herrn und Gideon!“

3. Kein Erlöser müsse sprechen:  
Ich bin elend, arm und schwach,  
Und durch so viel Ungemach Kann  
kein armer Sünder brechen, Denn  
der Herr ist's, der uns heilt Und  
den Schwachen Kraft erteilt.

4. Sind wir schwach — bei ihm  
ist Stärke; Sind wir arm — der  
Herr ist reich. Wer ist unserm Kö-  
nig gleich? Unser Gott thut Wun-  
derwerke. Sagt, ob der nicht helfen  
kann, Dem der Himmel unterthan.

5. Niemand kann zu Salem  
thronen, Der nicht recht mit Jesu  
kämpft Und des Fleisches Lüste  
dämpft, Weil wir noch im Fleische  
wohnen. Nur durch Ringen, Kampf  
und Streit Kommet man zur  
Sicherheit.

6. Nun so wachet, kämpfet, rin-  
get, Streitet mit Gebet und Flehn,  
Bis wir auf der Höhe stehn, Wo  
das Lamm die Fahne schwinget.  
Ist der Erde Werk gethan, Gehet  
des Himmels Sabbath an.

? J. J. Rambach, 1693—1735.

### Eigene Melodie.

**798.** Allein zu dir, Herr  
Jesu Christ, Mein'  
Hoffnung steht auf Erden, Ich  
weiß, daß du mein Tröster bist



Kein Trost mag mir sonst werden.  
Von Anbeginn ist nichts erkor'n,  
Auf Erden ist kein Mensch gebor'n,  
Der mir aus Nöten helfen kann,  
Ich ruf' dich an, Du bist allein  
der rechte Mann.

2. Mein' Sünd' ist schwer und  
übergroß Und renet mich von Her-  
zen, Der selben mach mich frei und  
los Durch deinen Tod und Schmer-  
zen, Und zeig mich deinem Vater  
an, Daß du genug für mich ge-  
than, So werd' ich los der Sün-  
denlast: Herr, halt mir fest, Wes  
du dich mir versprochen hast.

3. Gieb mir nach dein'r Barm-  
herzigkeit Den wahren Christen-  
glauben, Auf daß ich deine Süßig-  
keit Mög' inniglich anschauen, Vor  
allen Dingen lieben dich Und  
meinen Nächsten gleich als mich;  
Am letzten End' dein' Hilf' mir  
send, Damit behend Des Teu-  
fels List sich von mir wend'.

4. Ehr' sei Gott in dem höch-  
sten Thron, Dem Vater aller  
Güte, Und Christo, seinem lieben  
Sohn, Der uns allzeit behüte, Und  
Gott dem heiligen Geiste, Der uns  
sein' Hilf' allzeit leiste, Damit wir  
ihm gefällig sein, Hier in der Zeit  
Und einst auch in der Ewigkeit.

Joh. Schnesing, † 1567.

Eigene Melodie.

**799.** Eins ist not, ach Herr,  
dies eine Lehre mich  
erkennen doch! Alles andre, wie's  
auch scheine, Ist ja nur ein schwe-  
res Joch, Darunter das Herze  
sich naget und plaget Und den-  
noch kein wahres Vergnügen er-  
jaget. Erlang' ich dies eine, das  
alles erseht, So werd' ich mit  
einem in allem ergötzt.

2. Seele, willst du dieses finden,  
Such's bei keiner Creatur, Laß,  
was irdisch ist, dahinten, Schwing  
dich über die Natur, Wo Gott  
und die Menschheit in einem ver-  
einet, Und alle vollkommene Fülle  
erscheinet. Da, da ist das beste,  
notwendige Theil, Mein Ein und  
mein Alles, mein seliges Heil.

3. Wie, dies eine zu genießen,  
Sich Maria dort befiß, Als sie  
sich zu Jesu Füßen Voller An-  
dacht niederließ; Das Herz ihr  
entbrannte, nur einzig zu hören,  
Was Jesus, ihr Heiland, sie wollte  
belehren; Ihr alles war gänzlich  
in Jesum versenkt, Und wurde ihr  
alles in einem geschenkt:

4. Also ist auch mein Verlangen,  
Liebster Jesu, nur nach dir. Laß  
mich trennlich an dir hangen, Schen-  
ke dich zu eigen mir. Ob viel' auch  
umkehren zum größten Haufen,  
So will ich dir dennoch in Liebe  
nachlaufen, Denn dein Wort, o  
Jesu, ist Leben und Geist. Was  
ist wohl, das man nicht in Jesu  
genießt?

5. Aller Weisheit höchste Fülle  
In dir ja verborgen liegt; Gieb  
nur, daß sich auch mein Wille  
Fein in solche Schranken füt; Da-  
rinnen die Demut und Einfalt re-  
gieret Und mich zu der Weisheit,  
die himmlisch ist, führet. Ach wenn  
ich nur Jesum recht kenne und  
weiß, So hab' ich der Weisheit  
vollkommenen Preis.

6. Nichts kann ich vor Gott ja  
bringen, Als nur dich, mein höch-  
stes Gut; Jesu, es muß mir ge-  
lingen Durch dein heil'ges, teures  
Blut. Die höchste Gerechtigkeit ist  
mir erworben, Da du bist am  
Stamme des Kreuzes gestorben,  
Die Kleider des Heils ich da habe  
erlangt, Worinnen mein Glaube  
in Ewigkeit prangt.

7. Nun so gieb, daß meine Seele  
Auch nach deinem Bild erwacht,  
Du bist ja, den ich erwähle, Mir  
zur Heiligung gemacht. Was die-  
net zum göttlichen Wandel und Le-  
ben, Ist in dir, mein Heiland, mir  
alles gegeben; Entreiß mich aller  
vergänglich'n Lust, Dein Leben  
sei, Jesu, mir einzig bewußt.

8. Ja, was soll ich mehr ver-  
langen? Auf mich strömt die Gna-  
densflut; Du bist einmal einge-  
gangen In das Heil'ge durch dein  
Blut. Da hast du die ew'ge Er-  
lösung erfunden, Daß ich nun der

Herrschaft der Hölle entbunden;  
Dein Eingang die völlige Freiheit  
mir bringt, Im kindlichen Geiste  
das Abba nun klingt.

9. Drum auch, Jesu, du alleine  
Sollst mein Ein und Alles sein;  
Prüf, erfahre, wie ich's meine,  
Tilge allen Händelschein. Sieh, ob  
ich auf bösem, betrügllichem Stege,  
Und leite mich, Höchster, auf ewi-  
gem Wege; Gieb, daß ich nur alles  
hier achte für Spott Und Jesum  
gewinne; dies eine ist not.

J. H. Schröder, 1666—1699.

Eigene Melodie.

**800.** Herr Jesu, Gnaden-  
sonne, Wahrhafti-  
ges Lebenslicht! Laß Leben, Licht  
und Wonne Mein blödes Ange-  
sicht Nach deiner Gnad' erfreuen  
Und meinen Geist erlernen. Mein  
Gott, versag mir's nicht!

2. Vergieb mir meine Sünden  
Und wirf sie hinter dich, Laß allen  
Born verschwinden Und hilf mir  
gnädiglich, Laß deine Friedens-  
gaben Mein armes Herze laben,  
Ach Herr, erhö're mich!

3. Vertreib aus meiner Seelen  
Den alten Adamsinn, Und laß  
mich dich erwählen, Auf daß ich  
mich forthin Bu deinem Dienst  
ergebe Und dir zu Ehren lebe,  
Weil ich erlöset bin.

4. Beförd're dein' Erkenntnis  
In mir, mein Seelenhort Und  
öffne mein Verständnis Durch dein  
heilsames Wort, Damit ich an  
dich gläube Und in der Wahrheit  
bleibe Bu Erth der Höllenpfort'.

5. Ach zünde deine Liebe In  
meiner Seele an, Daß ich aus  
innerm Triebe Dich ewig lieben  
kann Und dir zum Wohlgefallen  
Beständig möge wallen Auf rech-  
ter Lebensbahn.

6. Nun, Herr, verleihe mir Stärke,  
Verleihe mir Kraft und Mut! Denn  
das sind Gnadenwerke, Die dein  
Geist schafft und thut; Hingegen  
meine Sinnen, Mein Lassen und  
Beginnen Sind böse und nicht gut.

7. Darum, du Gott der Gna-  
den, Du Vater aller Tren', Wend  
allen Seelenschaden Und mach mich  
tätlich neu; Gieb, daß ich deinen  
Willen Stets suche zu erfüllen,  
Und steh mir kräftig bei!

E. A. Gotter, 1661—1735.

Eigene Melodie.

**801.** Herzlich lieb hab' ich  
dich, o Herr, Ich  
bitt', wollst sein von mir nicht fern  
Mit deiner Hilf' und Gnaden. Die  
ganze Welt erfrent mich nicht, Nach  
Erde' und Himmel frag' ich nicht,  
Wenn ich nur dich kann haben;  
Und wenn mir gleich mein Herz  
zerbricht, So bist du doch mein'  
Baversicht, Mein Teil und meines  
Herzens Trost, Der mich durch  
sein Blut hat erlöst. Herr Jesu  
Christ, mein Gott und Herr! Mein  
Gott und Herr! In Schanden laß  
mich nimmermehr!

2. Es ist ja dein Geschenk und  
Gab' Mein Leib und Seel', und  
was ich hab' In diesem armen  
Leben; Damit ich's brauch' zum  
Lobe dein, Bam Ruh' und Dienst  
des Nächsten mein, Wollst mir  
dein' Gnade geben. Behüt mich,  
Herr, vor falscher Lehr', Des Sa-  
tans Mord und Lügen wehr; In  
allem Kreuz erhalte mich, Auf daß  
ich's trag geduldiglich. Herr Jesu  
Christ, mein Herr und Gott! Mein  
Herr und Gott! Tröst' mir mein'  
Seel' in Todesnot!

3. Ach Herr, laß deine Engelein  
Am letzten End' die Seele mein  
In Abrahams Schoß tragen, Den  
Leib in seinem Kämmerlein Gar  
sanft ohn' eig'ne Qual und Pein  
Ruhn bis am jüngsten Tage! Als-  
dann vom Tod erwecke mich, Daß  
meine Augen sehen dich In aller  
Freud', o Gottes Sohn! Mein  
Heiland und mein Gnaden-Thron!  
Herr Jesu Christ! Erhö're mich!  
Erhö're mich! Ich will dich prei-  
sen ewiglich.

Mart. Schalling, 1532—1608.



Rel. Jesus, meine Zuversicht.

**802.** Himmelan geht unsre Bahn, Wir sind Gäste nur auf Erden, Bis wir hin nach Kanaan Durch die Wüste kommen werden; Hier ist unser Pilgrimsstand, Droben unser Vaterland.

2. Himmelan schwing dich, mein Geist, Denn du bist ein himmlisch Wesen Und kannst das, was irdisch heißt, Nicht zu deinem Werk erlesen; Ein von Gott erleucht'ter Sinn Keh' zu seinem Ursprung hin.

3. Himmelan! ruft er mir zu, Wenn ich ihn im Worte höre; Das weist mir den Ort der Ruh', Wo ich einmal hingehöre; Wenn mich dieses Wort bewahrt, Halt' ich eine Himmelfahrt.

4. Himmelan denk' ich allzeit, Wenn er mir die Tafel deckt, Und mein Geist hier allbereit Eine Kraft des Himmels schmeckt: Nach der Kost im Sammerthal Folgt des Lammes Hochzeitsmahl.

5. Himmelan! Mein Glaube zeigt Mir das schöne Los von ferne, Daß mein Herz schon aufwärts steigt Über Sonne, Mond und Sterne; Denn ihr Licht ist viel zu klein Gegen jenen Glanz und Schein.

6. Himmelan wird mich der Tod In die rechte Heimat führen, Da ich über alle Noth Ewig werde triumphieren! Jesus geht mir selbst voran, Daß ich freudig folgen kann.

7. Himmelan, ach himmelan! Das soll meine Losung bleiben. Ich will allen eitlen Wahn Durch die Himmelsluft vertreiben: Himmelan steht mir mein Sinn, Bis ich in dem Himmel bin.

Benj. Schmold, 1672—1737.

Rel. O daß ich tausend Zungen.

**803.** Ich habe nun den Grund Gefunden, Der meinen Anker ewig hält; Wo anders als in Jesu Wunden? Da lag er vor der Zeit der Welt, Der Grund, der unbeweglich steht, Wenn Erd' und Himmel untergeht.

2. Es ist das ewige Erbarmen,

Das alles Denken übersteigt; Es sind die offenen Liebesarme Des, der sich zu dem Sünder neigt, Dem allemal das Herze bricht, Wir kommen oder kommen nicht.

3. Wir sollen nicht verloren werden, Gott will, uns soll geholfen sein; Deswegen kam der Sohn auf Erden Und nahm hernach den Himmel ein: Deswegen klopft er für und für So stark an unsre Herzensthür.

4. O Abgrund, welcher alle Sünden Durch Christi Tod verschlungen hat! Das heißt die Wunde recht verbinden, Da findet kein Verdammniss statt, Weil Christi Blut beständig schreit: Barmherzigkeit, Barmherzigkeit!

5. Darein will ich mich gläubig senken, Dem will ich mich getrost vertrau'n Und, wenn mich meine Sünden kränken, Nur bald nach Gottes Herzen schau'n: Da findet sich zu aller Zeit Unendliche Barmherzigkeit!

6. Bei diesem Grunde will ich bleiben, So lange mich die Erde trägt. Das will ich denken, thun und treiben, So lange sich ein Glied bewegt. So sing' ich einst auch nach der Zeit: O Abgrund der Barmherzigkeit!

J. A. Rothe, 1688—1758.

Rel.: Valet will ich dir geben.

**804.** Ich weiß, an wen ich glaube, Ich weiß, was fest besteht, Wenn alles hier im Staube Wie Staub und Rauch verweht; Ich weiß, was ewig bleibet, Wo alles wankt und fällt, Wo Wahn die Weisen treibet Und Trug die Klugen hält.

2. Ich weiß, was ewig dauert, Ich weiß, was nie verläßt; Auf ew'gem Grund gemauert, Steht diese Schutzwehr fest. Es sind des Heilands Worte, Die Worte fest und klar; An diesem Felsenhorste Halt' ich unwandelbar.

3. Auch kenn' ich wohl den Meister, Der mir die Feste bant;

Es ist der Herr der Geister, Auf den der Himmel schaut, Vor dem die Seraphinen Anbetend niederknien, Und dem die Heil'gen dienen — Ich weiß und kenne ihn.

4. Das ist das Licht der Höhe, Das ist mein Jesus Christ, Der Fels, auf dem ich stehe, Der diamanten ist, Der nimmermehr kann wanken, Mein Heiland und mein Hort, — Die Leuchte der Gedanken, Die leuchtet hier und dort.

5. Er, den man blutbedeckt Am Abend einst begrub; Er, der von Gott erweckt, Sich aus dem Grab erhob; Der meine Schuld versöhnet, Der seinen Geist mir schenkt, Der mich mit Gnade krönt Und ewig mein gedenkt.

6. Drum weiß ich, was ich glaube, Ich weiß, was fest besteht Und in dem Erdenstaube Nicht mit als Staub verweht. Es bleibt mir im Grauen Des Todes ungeranzt; Es schmückt auf Himmelsauen Mit Kronen einst mein Haupt.

Ernst Moritz Arndt, 1769—1860.

Eigene Melodie.

**805.** Ich will dich lieben, Meine Stärke, Ich will dich lieben, meine Bier, Ich will dich lieben mit dem Werke Und immerwährender Begier; Ich will dich lieben, schönstes Licht, Bis mir das Herze bricht.

2. Ich will dich lieben, o mein Leben, Als meinen allerbesten Freund, Ich will dich lieben und erheben, Solange mich dein Glanz bescheint, Ich will dich lieben, Gottes-Lamm, Als meinen Bräutigam.

3. Ach daß ich dich so spät erkennet, Du hochgelobter Heiland du! Und dich nicht eher mein nennenet, Du höchstes Gut und wahre Ruh'! Es ist mir leid, ich bin betrübt, Daß ich so spät geliebt.

4. Ich lief verirrt und war verblindet, Ich suchte dich und fand dich nicht, Ich hatte mich von dir gewendet Und liebte das erschaffne

Licht. Nun aber ist's durch dich geschehn, Daß ich dich hab' erseh'n.

5. Ich danke dir, du wahre Sonne, Daß mir dein Glanz das Licht gebracht! Ich danke dir, du Himmelswonne, Daß du mich frei und froh gemacht! Ich danke dir, du süßer Mund, Daß du mich machst gesund!

6. Erhalte mich auf deinen Stegen Und laß mich nicht mehr irre geh'n, Laß meinen Fuß in deinen Wegen Nicht strancheln oder stille stehn; Erlenchte Leib und Seele ganz, Du starker Himmelsglanz!

7. Ich will dich lieben, meine Krone! Dich will ich lieben, meinen Gott! Ich will dich lieben sonder Lohn Und in der allergrößten Noth, Ich will dich lieben, schönstes Licht, Bis mir das Herze bricht!

J. Scheffler (Angelus Silesius), 1624—1677.

Mel. Seelenbräutigam 2c.

**806.** Jesu, geh' voran Auf der Lebensbahn; Und wir wollen nicht verweilen, Dir getrenlich nachzuweichen; Füh'r uns an der Hand Bis ins Vaterland.

2. Soll's uns hart ergehen, Laß uns feste stehn Und auch in den schwersten Tagen Niemals über Lasten klagen; Denn durch Trübsal hier Geht der Weg zu dir.

3. Rühret eigner Schmerz Irrend unser Herz, Kümmer't uns ein fremdes Leiden, O so gieb Geduld in beiden; Richtet unsern Sinn Auf das Ende hin.

4. Ordne unsern Gang, Jesu, lebenslang. Füh'rst du uns durch ranhe Wege, Gieb uns auch die nö't'ge Pflege; Thn uns nach dem Lauf Deine Thüre auf.

Nik. Ludw. Graf v. Zinzendorf, 1700—1760.

Eigene Melodie.

**807.** Jesu, meine Freude, Meines Herzens Weide! Jesu, meine Bier! Ach wie lang, ach lange Ist dem Herzen bange Und verlangt nach dir! Du bist mein, Und ich bin dein!



Außer dir soll mir auf Erden  
Nichts sonst lieber werden.

2. Unter deinem Schirmen Bin  
ich vor den Stürmen Aller Feinde  
frei. Laß von Ungewittern Rings  
die Welt erzittern: Mir steht Jesus  
bei. Ob die Welt In Trümmer  
fällt, Ob gleich Sünd' und Hölle  
schrecken, Jesus will mich decken.

3. Weg mit allen Schätzen! Du bist  
mein Ergötzen, Jesu, meine Lust!  
Weg, ihr eiteln Ehren! Ich mag euch  
nicht hören, Bleibt mir unbewußt!  
Elend, Noth, Kreuz, Schmach und  
Tod Soll mich, ob ich viel muß  
leiden, Nicht von Jesu scheiden.

4. Gute Nacht, o Wesen, Das die  
Welterlesen, Mir gefällst du nicht!  
Gute Nacht, ihr Sünden, Bleibet  
weit dahinten, Kommt nicht mehr  
ans Licht! Gute Nacht, Du Stolz  
und Pracht, Dir sei ganz, du Sün-  
denleben, Gute Nacht gegeben!

5. Weicht, ihr Trauer-Geister!  
Denn mein Freuden-Meister, Je-  
sus, tritt herein. Denen, die Gott  
lieben, Muß auch ihr Betrüben  
Canter Segen sein. Duld' ich  
schon Hier Spott und Hohn, Den-  
noch bleibst du auch im Leide, Je-  
su, meine Freude.

Joh. Franck, 1618—1677.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

**808.** Jesus nimmt die Sünder  
an! Saget doch dies  
Trostwort allen, Welche von der  
rechten Bahn Auf verkehrten Weg  
verfallen. Hier ist, was sie retten  
kann: Jesus nimmt die Sünder an.

2. Keiner Gnade sind wir wert,  
Doch hat er in seinem Worte Eidi-  
lich sich dazu erklärt; Sehet nur,  
die Gnadenpforte Ist hier völlig  
aufgethan: Jesus nimmt die Sün-  
der an.

3. Wenn ein Schaf verloren ist,  
Suchet es ein treuer Hirte; Je-  
sus, der uns nie vergißt, Suchet  
trenlich das Verirrte, Daß es  
nicht verderben kann: Jesus nimmt  
die Sünder an.

4. Kommet alle, kommet her,

Kommet, ihr betrübten Sünder;  
Jesus rufet euch und er Macht  
aus Sündern Gottes Kinder.  
Glaubt es doch und denkt daran:  
Jesus nimmt die Sünder an.

5. Ich Betrübler komme hier  
Und bekenne meine Sünden; Laß,  
mein Heiland, mich bei dir Gnade  
und Vergebung finden, Daß dies  
Wort mich trösten kann: Jesus  
nimmt die Sünder an.

6. Ich bin ganz getrocknet Muts,  
Ob die Sünden blutrot wären,  
Müssen sie kraft deines Bluts Sich  
dennoch in schneeweiß kehren, Da  
ich glänzig sprechen kann: Jesus  
nimmt die Sünder an.

7. Jesus nimmt die Sünder an,  
Mich auch hat er angenommen, Mir  
den Himmel aufgethan, Daß ich  
selig zu ihm kommen Und auf den  
Trost sterben kann: Jesus nimmt  
die Sünder an.

Erdm. Neumeister, 1671—1756.

Mel. Schmücke dich, o liebe.

**809.** Ich König, dem kein König  
gleichet, Dessen  
Ruhm kein Mund erreichet, Dem  
als Gott das Reich gebühret, Der  
als Mensch das Bepter führet,  
Dem das Recht gehört zum Throne,  
Als des Vaters ein'gem Sohne,  
Den so viel Vollkommenheiten  
krönen, zieren und begleiten!

2. Himmel, Erde, Lust und  
Meere, Aller Kreaturen Heere  
Müssen dir zu Diensten stehen;  
Was du willst, das muß geschehen,  
Fluch und Segen, Tod und Leben.  
Alles ist dir übergeben. Und vor  
deines Mundes Schelten Bittern  
Menschen, Engel, Welten.

3. In des Gnadenreiches Gren-  
zen Sieht man dich am schönsten  
glänzen, Wo viel tausend trene  
Seelen Dich zu ihrem Haupt er-  
wählen, Die durchs Bepter deines  
Mundes Nach dem Recht des  
Gnadenbundes Sich von dir re-  
gieren lassen Und, wie du, das  
Unrecht lassen.

4. In dem Reiche deiner Ehren

Kann man stets dich loben hören  
Von dem himmlischen Geschlechte,  
Von der Menge deiner Knechte,  
Die dort ohne Furcht und Grauen  
Dein verklärtes Antlitz schauen,  
Die dich innermüdet preisen Und  
dir Ehr' und Dienst erweisen.

5. Herr in allen diesen Reichen,  
Dir ist niemand zu vergleichen,  
An dem Überfluß der Schätze, An  
der Ordnung der Gesetze, An  
Vollkommenheit der Gaben, Welche  
deine Bürger haben; Du beschüttest  
deine Freunde, Du bezwingest  
deine Feinde.

6. Herrsche auch in meinem  
Herzen Über Born, Lust, Furcht  
und Schmerzen, Laß mich deinen  
Schutz genießen, Gläubig dich ins  
Herze schließen, Ehren, fürchten,  
loben, lieben Und mich im Behor-  
sam üben, Hier mit ringen, dul-  
den, streiten, Dort mit herrschen  
dir zur Seiten!

Joh. Jak. Rambach, 1693—1735.

Mel. Von Gott will ich nicht.

**810.** Kommt, Kinder, laßt  
uns gehen, Der A-  
bend kommt herbei, Es ist gefähr-  
lich stehen In dieser Wüstenei.  
Kommt, stärket euern Mut Zur  
Ewigkeit zu wandern, Von einer  
Kraft zur andern; Es ist das  
Ende gut.

2. Es soll uns nicht gereuen  
Der schmale Pilgerpfad; Wir  
kennen ja den Treuen, Der uns  
gerufen hat. Kommt, folgt und  
trauet dem! Ein jeder sein Ge-  
sichte Mit ganzer Wendung richte  
Fest nach Jerusalem.

3. Geht's der Natur entgegen,  
So geht's gerade doch. Die Fleisch  
und Sinne pflegen, Sind schlechte  
Pilger noch. Verlaßt die Kreatur  
Und was euch sonst will binden;  
Laßt gar euch selbst dahinten, Es  
geht durch's Sterben nur!

4. Man muß wie Pilger wan-  
deln, Frei, bloß und wahrlich  
leer; Viel sammeln, halten, han-  
deln Macht unsern Gang nur  
schwer. Wer will, der trag' sich

tot, Wir reisen abgeschieden, Mit  
wenigem zufrieden; Wir bran-  
den's nur zur Not.

5. Schmückt euer Herz auf's  
beste, Sonst weder Leib noch Haus,  
Wir sind hier fremde Gäste Und  
ziehen bald hinaus. Gemach bringt  
Ungemach; Ein Pilger muß sich  
schicken, Sich dulden und sich  
bücken Den kurzen Pilgertag.

6. Ist gleich der Weg sehr enge,  
So einsam, krumm und schlecht,  
Der Dornen in der Menge Und  
manches Krenze trägt; Es ist doch  
nur ein Weg; Laß sein, wir gehen  
weiter, Wir folgen unserm Leiter  
Und brechen durch's Gehög!

7. Kommt, Kinder, laßt uns  
gehen, Der Vater gehet mit; Er  
selbst will bei uns stehen Bei jedem  
sauren Tritte. Er will uns machen  
Mut, Mit süßen Sonnenblicken  
Uns locken und erquickten, Ach  
ja, wir haben's gut.

8. Sollt' wo ein Schwacher fal-  
len, So greif' der Stärk're zu;  
Man trag', man helfe allen, Man  
pflanze Lieb' und Ruh'. Kommt,  
schließt euch fester an; Ein jeder  
sei der Kleinste, Doch wohl auch  
gern der Reinste Auf unsrer  
Liebesbahn.

9. Kommt, laßt uns munter  
wandern, Der Weg kürzt immer  
ab; Ein Tag der folgt dem an-  
dern, Bald fällt das Fleisch ins  
Grab. Nur noch ein wenig Mut,  
Nur noch ein wenig treuer, Von  
allen Dingen freier Gewandt zum  
ew'gen Gut.

10. Es wird nicht lang mehr  
währen; Halt't noch ein wenig  
aus; Es wird nicht lang mehr  
währen, So kommen wir nach  
Haus. Da wird man ewig ruhn,  
Wann wir mit allen Frommen  
Daheim zum Vater kommen, Wie  
wohl, wie wohl wird's thun!

11. Drauf wollen wir's denn  
wagen, Es ist wohl wagenswert,  
Und gründlich dem absagen, Was  
aufhält und beschwert. Welt, du  
bist uns zu klein, Wir gehn durch

Iesu Seiten Hin in die Ewigkeit,  
Es soll nur Jesus sein.

Gerh. Tersteegen, 1697—1769.

Mel. Komm, o komm, du Geist.

**811.** Liebe, die du mich zum  
Bilde Deiner Gott-  
heit hast gemacht; Liebe, die du  
mich so milde Nach dem Fall hast  
wiederbracht; Liebe, dir ergeb'  
ich mich, Dein zu bleiben ewiglich.

2. Liebe, die du mich erkoren,  
Eh' als ich erschaffen war; Liebe,  
die du Mensch geboren Und mir  
gleich wardst ganz und gar; Lie-  
be, dir 2c.

3. Liebe, die für mich gelitten  
Und gestorben in der Zeit; Liebe,  
die mir hat erstritten Ew'ge Lust  
und Seligkeit; Liebe, dir 2c.

4. Liebe, die du Kraft und Le-  
ben, Licht und Wahrheit, Geist  
und Wort; Liebe, die sich bloß  
ergeben Mir zum Heil und See-  
lenhort; Liebe, dir 2c.

5. Liebe, die mich hat gebunden  
An ihr Joch mit Leib und Sinn;  
Liebe, die mich überwunden Und  
mein Herz hat ganz dahin; Liebe,  
dir 2c.

6. Liebe, die mich ewig liebet,  
Die für meine Seele bitt't; Liebe,  
die das Lösgeld giebet Und mich  
kräftiglich vertritt; Liebe, dir 2c.

7. Liebe, die mich einst wird  
führen Aus dem Grab der Sterb-  
lichkeit; Liebe, die mich dort wird  
zieren Mit dem Kranz der Herr-  
lichkeit; Liebe, dir ergeb' ich mich,  
Dein zu bleiben ewiglich.

J. Scheffler (Angelus Silesius),  
1624—1677.

Mel. Straf mich nicht in deinem.

**812.** Mache dich, mein Geist,  
bereit, Wachse, fleh  
und bete, Daß dich nicht die böse  
Zeit Unverhofft betrete; Denn es  
ist Satans List Über viele From-  
men Nur Versuchung kommen.

2. Aber wache erst recht auf  
Von dem Sündenschlase; Denn es  
folget sonst darauf Eine lange  
Strafe; Und die Not Samt dem

Tod Möchte dich in Sünden Un-  
vermutet finden.

3. Wachse auf, sonst kannst du  
nicht Christi Klarheit sehen.  
Wachse, sonst wird dir sein Licht  
Ewig ferne stehen; Denn Gott will  
Für die Füll' Seiner Gnadengaben  
Offne Augen haben.

4. Wachse, daß dich Satans List  
Nicht im Schlaf mag finden, Weil  
er sonst behende ist, Heimlich dich  
zu binden; Und Gott giebt, Die  
er liebt, Oft in seine Strafen,  
Wenn sie sicher schlafen.

5. Wachse, daß dich nicht die Welt  
Durch Gewalt bezwinge Oder,  
wenn sie sich verstellt, Wieder an  
sich bringe; Wach und sieh, Es  
fehlt nie Hier an falschen Brüdern  
Unter Christi Gliedern.

6. Wachse dazu auch für dich,  
Für dein Fleisch und Herze, Da-  
mit es nicht freventlich Gottes  
Gnad' verscherze; Denn es ist  
Voller List, Und kann sich bald  
henseln Und in Hoffart schmei-  
cheln.

7. Bete aber auch dabei Mitten  
in dem Wachen; Denn der Herr,  
der muß dich frei Von dem allen  
machen, Was dich drückt Und be-  
strickt, Daß du schläfrig bleibest  
Und sein Werk nicht treibest.

8. Ja, er will gebeten sein,  
Wenn er was soll geben; Er ver-  
langet unser Schrei'n, Wenn wir  
wollen leben Und durch ihn Un-  
sern Sinn Feind, Welt, Fleisch  
und Sünden Kräftig überwinden.

9. Drum, so laßt uns immerdar  
Wachen, flehn und beten, Weil die  
Angst, Not und Gefahr Immer  
näher treten; Denn die Zeit Ist  
nicht weit, Da uns Gott wird rich-  
ten Und die Welt vernichten.

Joh. Burchard Freystein, † 1720.

Eigene Melodie.

**813.** Meinen Jesum laß'  
ich nicht; Weil er  
sich für mich gegeben, So erfordert  
meine Pflicht, Nur allein für ihn  
zu leben. Er ist meines Lebens  
Licht; Meinen Jesum laß' ich nicht.



2. Jesum laß ich ewig nicht,  
Weil ich soll auf Erden leben. Ihn  
hab' ich voll Buerficht, Was ich  
bin und hab', ergeben. Alles ist  
auf ihn gericht't; Meinen Jesum  
laß ich nicht.

3. Laß vergehen das Gesicht,  
Hören, Schmecken, Fühlen weichen,  
Laß das leuchte Tageslicht Mich auf  
dieser Welt erreichen. Wenn der  
Lebensfaden bricht; Meinen Je-  
sum laß ich nicht.

4. Ich werd' ihn auch lassen  
nicht, Wenn ich nun dahin gelan-  
get, Wo vor seinem Angesicht Un-  
serer Väter Glaube pranget. Mich  
erfreut sein Angesicht; Meinen  
Jesum laß ich nicht.

5. Nicht nach Welt, nach Him-  
mel nicht Meine Seele senzt und  
sehnet, Jesum sucht sie und sein  
Richt, Der mich hat mit Gott ver-  
söhnet, Der mich frei macht vom  
Gericht; Meinen Jesum laß ich  
nicht.

6. Jesum laß ich nicht von  
mir, Geh' ihm ewig an der Seiten;  
Christus läßt mich für und für  
Bu dem Lebensbächlein leiten. Se-  
lig, wer mit mir so spricht: Mei-  
nen Jesum laß ich nicht.

Christian Keymann, 1607—1662.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

**814.** **M**ir ist Erbarmung  
widerfahren, Er-  
barmung, deren ich nicht wert;  
Das zähl' ich zu dem Wunderbaren,  
Mein stolzes Herz hat's nie begehrt.  
Nun weiß ich das und bin erfreut  
Und rühme die Barmherzigkeit.

2. Ich hatte nichts als Born ver-  
dienen Und soll bei Gott in Gna-  
den sein; Er hat mich mit sich  
selbst versühnet, Macht durch das  
Blut des Sohns mich rein. Wo  
kam dies her? Warum geschieht's?  
Erbarmung ist's und weiter nichts.

3. Das muß ich dir, mein Gott,  
bekennen, Das rühm' ich, wenn  
ein Mensch mich fragt; Ich kann  
es nur Erbarmung nennen, So  
ist mein ganzes Herz gesagt. Ich

benge mich und bin erfreut Und  
rühme die Barmherzigkeit.

4. Dies laß ich kein Geschöpf  
mir rauben, Dies soll mein einzig  
Rühmen sein; Auf dies Erbarmen  
will ich glauben, Auf dieses bet' ich  
auch allein, Auf dieses duld' ich in  
der Noth, Auf dieses hoff' ich noch  
im Tod.

5. Gott, der du reich bist an Er-  
barmen, Nimm dein Erbarmen  
nicht von mir Und führe durch den  
Tod mich Armen, Durch meines  
Heilands Tod zu dir; Da bin ich  
ewig hoch erfreut Und rühme die  
Barmherzigkeit!

Ph. Fr. Hiller, 1699—1769.

Mel. O du Liebe meiner Liebe.

**815.** **D**urchbrecher aller  
Bande, Der du im-  
mer bei uns bist, Der da Schaden,  
Spott und Schande Uns mit Him-  
melslust versüßt; Übe ferner dein  
Gerichte Wider unsern Adams-  
sinn, Bis dein treues Angesichte  
Uns führt aus dem Kerker hin.

2. Ist's doch deines Vaters Wille,  
Daß du endest dieses Werk; Hier-  
zu wohnt in dir die Fülle Aller  
Weisheit, Lieb' und Stärk', Daß  
du nichts von dem verlierest, Was  
er dir geschenket hat, Und es aus  
dem Treiben führest Bu der süßen  
Ruhstatt.

3. Ach so mußt du uns vollenden,  
Willst und kannst ja anders nicht;  
Denn wir sind in deinen Händen,  
Dein Herz ist auf uns gericht't;  
Ob wir wohl von allen Leuten Als  
gefangen sind geacht't, Weil des  
Kreuzes Niedrigkeiten Uns der  
Welt zum Spott gemacht.

4. Schau doch aber unsre Ketten,  
Da wir mit der Creatur Senzen,  
um Erlösung beten Von der sün-  
digen Natur, Von dem Dienst der  
Eitelkeiten, Der uns an sich hält  
gebannt, Ungeacht't der Geist in  
Beiten Sich dem Höchsten zuge-  
wandt.

5. Ach erhebe die matten Kräfte,  
Sich einmal zu reißen los Und  
durch alle Weltgeschäfte Durchzu-

brechen frei und bloß. Weg mit Menschenfurcht und Bagen, Weich, Vernunft-Bedenklichkeit! Fort mit Schen vor Schmach und Plagen, Fort des Fleisches Bärtlichkeit!

6. Wir verlangen keine Ruhe Für das Fleisch in Ewigkeit; Wie du's nötig findest, thue Noch' vor unsrer Abschiedszeit; Aber unser Geist, der bindet Dich im Glauben, läßt dich nicht, Bis er die Erlösung findet, Die dein treuer Mund verspricht.


7. Herrscher, herrsche, Sieger, siege, König, brauch dein Regiment; Führe deines Reiches Kriege, Mach der Sklaverei ein End! Ach die Last treibt uns zu rufen, Alle stehen wir dich an: Beig uns nur die ersten Stufen Der gebrochnen Freiheitsbahn!

8. Ach wie teu'r sind wir erworben, Nicht der Menschen Knecht' zu sein; Drum, so wahr du bist gestorben, Mufst du uns auch machen rein, Rein und frei und ganz vollkommen, Nach dem besten Bild gebild't; Der hat Gnad' um Gnad' genommen, Wer aus deiner Füll' sich füllt.

9. Liebe, zench uns in dein Sterben, Laß mit dir gekrenzt sein, Was dein Reich nicht kann ererben, Füh'r ins Paradies uns ein! Doch wohlan! du wirst nicht säumen, Laß uns nur nicht lässig sein; Werden wir doch als wie träumen, Wenn die Freiheit bricht herein.

Gottfried Arnold, 1666—1714.

McL. Wie schön leuchtet der.

**816.**  Jesu, Jesu, Gottes Sohn, Mein Bruder auf dem Gnadenthron, Du meine Freund' und Wonne! Du weißt es, daß ich rede wahr, Vor dir ist alles sonnenklar Und klarer als die Sonne. Herzlich Lieb' ich Mit Gefallen Dich vor allen; Nichts auf Erden Kann und mag mir lieber werden.

2. Dies ist mein Schmerz, dies kränket mich, Daß ich nicht g'nug

kann lieben dich, Wie ich dich lieben wollte. Ich werd' von Tag zu Tag entzünd't, Je mehr ich lieb', je mehr ich find', Daß ich dich lieben sollte. Von dir Laß mir Deine Güte Ins Gemüte Lieblich fließen, So wird sich die Lieb' ergießen.

3. Durch deine Kraft treff' ich das Biel, Daß ich, so viel ich soll und will, Dich allzeit lieben möge. Nichts auf der ganzen weiten Welt, Pracht, Ehre, Freude, Gut und Geld, Wenn ich es recht erwäge, Kann mich Ohn' dich G'nugsam laben; Ich muß haben Keine Liebe, Die tröst't, wenn ich mich betrübe.

4. Denn wer dich liebt, den liebest du, Schaffst seinem Herzen Fried und Ruh', Erfreuest sein Gewissen. Es geh' ihm, wie es woll', auf Erd', Wenn ihn gleich ganz das Kreuz verzehrt, Soll er doch dein genießen. Ewig, Selig Nach dem Leide Große Freude Wird er finden; Alles Trauern muß verschwinden.

5. Kein Ohr hat dies jemals gehört, Kein Mensch gesehen, noch gelehrt, Es läßt sich nicht beschreiben, Was denen dort für Herrlichkeit Bei dir und von dir ist bereit't, Die in der Liebe bleiben. Gründlich Läßt sich Nicht erreichen Noch vergleichen Erdensthähen Das, was uns dort wird ergöhen.

6. Drum laß ich billig dies allein, O Jesu, meine Sorge sein, Daß ich dich herzlich liebe; Daß ich in dem, was dir gefällt Und mir dein klares Wort vermeld't, Aus Liebe mich stets übe; Bis ich Endlich Wird' abscheiden Und mit Freuden Bu dir kommen, Aller Trübsal ganz entnommen.

7. Da werd' ich deine Freundschaft, Die schon auf Erden mich erfreut, In reiner Liebe schmecken, Und seh'n dein liebe reich Angesicht Mit unverwandtem Angenlicht Ohn' alle Furcht und Schrecken. Reichlich Wird' ich Sein erquicket Und geschmückt Vor dem Throne Mit der schönen Himmelskrone.

J. Heermann, 1585—1647.

## Eigene Melodie.

**817.** Ringe recht, wenn Gottes Gnade Dich nun ziehet und bekehrt, Daß dein Geist sich recht entlade Von der Last, die ihn beschwert.

2. Ringe, denn die Pfort' ist enge, Und der Lebensweg ist schmal; Hier bleibt alles im Gedränge, Was nicht zielt zum Himmelsaal.

3. Kämpfe bis aufs Blut und Leben, Dring hinein in Gottes Reich; Will der Satan widerstreben, Werde weder matt noch weich.

4. Ringe, daß dein Eifer glühe, Und die erste Liebe dich Von der ganzen Welt abziehe; Halbe Liebe hält nicht stich.

5. Ringe mit Gebet und Schreien, Halte damit feurig an; Laß dich keine Zeit gereuen, Wär's auch Tag und Nacht gethan.

6. Nimm mit Furcht ja deiner Seele, Deines Heils mit Bittern wahr; Hier in dieser Leibeshöhle Schwebst du täglich in Gefahr.

7. Halte deine Krone feste, Halte männlich, was du hast! Recht beharren ist das Beste, Rückfall wird zur schweren Last.

8. Wahre Tren' führt mit der Sünde Bis ins Grab beständig Krieg, Richtet sich nach keinem Winde, Sucht in jedem Kampf den Sieg.

9. Wahre Tren' liebt Christi Wege, Steht beherzt auf ihrer Hut, Weiß von keiner Wollustpflege, Hält sich selber nichts zu gut.

10. Wahre Tren' kommt dem Getümmel Dieser Welt niemals zu nah; Ist ihr Schatz doch in dem Himmel, So ist auch ihr Herz allda.

11. Dies bedenket wohl, ihr Streiter, Streitet recht und fürchtet euch! Geht doch alle Tage weiter, Bis ihr kommt ins Himmelreich. J. J. Windler, 1670—1722.

Mel. Wachet auf, ruft uns die.

**818.** Hütet euch, ihr Christenleute! Die Feinde suchen euch zur Bente; Ja, Satan selbst hat en'r begehrt.

Wappnet euch mit Gottes Worte Und kämpfet frisch an jedem Orte, Damit ihr bleibet unverfehrt! Ist euch der Feind zu schnell? Hier ist Immanuel! Hosanna! Der Starke fällt Durch diesen Held, Und wir behalten mit das Feld.

2. Reinigt euch von euren Lüsten, Besieget sie, die ihr seid Christen, Und stehet in des Herren Kraft. Stärket euch in Jesu Namen, Daß ihr nicht strauchelt, wie die Kähmen. Wo ist des Glaubens Ritterschaft? Wer hier ermüden will, Der schaue auf das Biel! Da ist Freude, Wohlan, so seid zum Kampf bereit: So krönnet euch die Ewigkeit.

3. Streitet recht die wen'gen Jahre, Eh' ihr kommt auf die Totenbahre; Kurz, kurz ist unser Lebenslauf. Wenn Gott wird die Toten wecken Und Christus wird die Welt erschrecken, So stehen wir mit Freuden auf. Gott Lob! Wir sind versöhnt; Daß uns die Welt noch höhnt, Währt nicht lange; Und Gottes Sohn hat längstens schon Uns beigelegt die Ehrenkron'.

4. Jesu, stärke deine Kinder Und mach aus ihnen Überwinder, Die du erkaufst mit deinem Blut. Schaff in uns ein neues Leben, Daß wir uns stets zu dir erheben, Wenn uns entfallen will der Mut. Genß aus auf uns den Geist, Dadurch die Liebe fließt In die Herzen: So halten wir Getren an dir, Im Tod und Leben für und für. Wilh. Erasm. Arends, † 1721.

Mel. Tren dich sehr, o meine.

**819.** Schaffet, schaffet, Menschenkinder, Schaffet eure Seligkeit; Banet nicht, wie sichere Sünder, Nur auf gegenwärt'ge Zeit: Sondern schanet über euch, Ringet nach dem Himmelreich Und bemühet euch auf Erden, Wie ihr möget selig werden.

2. Daß nun dieses mög' geschehen, So bekämpfet Fleisch und Blut, Und der Welt zu wider-



stehen, Rüstet euch mit Kraft und Mut; Gottes Wille soll allein Eures Lebens Richtschnur sein, Mag es eure schwache Herzen Nun erfreuen oder schmerzen.

3. Ihr habt Ursach' zu bekennen, Daß in euch noch Sünde steckt, Daß ihr Fleisch vom Fleisch zu nennen, Daß euch lauter Glend deckt, Und daß Gottes Gnadenkraft Nur allein das Gute schafft, Ja, daß außer seiner Gnade, In euch nichts denn Seelenschade.

4. Selig, wer im Glauben kämpfet, Selig, wer im Kampf besteht, Wer des Fleisches Rüste dämpfet, Selig, wer die Welt verschmäh't! Unter Christi Kreuzes-schmach Taget man dem Frieden nach. Wer den Himmel will ererben, Muß zuvor mit Christo sterben.

5. Werdet ihr nicht treulich ringen, Sondern träg' und lässig sein, Eure Neigung zu bezwingen, So bricht eure Hoffnung ein; Ohne tapfern Streit und Krieg Folget niemals rechter Sieg; Nur den Siegern wird die Krone Beigelegt zum Gnadenlohne.

6. Mit der Welt nach Lust zu jagen, Hat bei Christen keine Statt; Leichtsinn bei der Welt Gelagen Schwächt den Geist und macht ihn matt; Unter Christi Kreuzesfah'n' Geht es wahrlich niemals an, Daß man noch mit frechem Herzen Sicher wollte thun und scherzen.

7. Furcht muß man im Herzen tragen, Furcht vor dem, der Leib und Seel' Kann zur Hölle niederschlagen; Gott ist's, der des Geistes Öl Und, nachdem es ihm beliebt, Wollen und Vollbringen giebt. O so laßt zu ihm uns gehen, Ihn um Gnade anzusehen.

8. Und dann zähmet eure Glieder, Drin die Sündenlust sich regt, Kämpfet den alten Menschen nieder, Bis ihm seine Macht gelegt; Was euch ärgert, hanet ab; Was euch hindert, senkt ins Grab; Denket stets an diese Worte: Gehet durch die enge Pforte!

9. Bittern will ich vor der Sünde Und dabei auf Jesum sehn, Bis ich seinen Beistand finde, In der Gnade zu bestehn; Ach mein Heiland, geh doch nicht Mit mir Armen ins Gericht! Gieb mir deines Geistes Waffen, Meine Seligkeit zu schaffen.

10. Amen, es geschehe, Amen! Gott versiegle dies in mir, Auf daß ich in Jesu Namen Meinen Kampf zu Ende führ'! Er verleihe Kraft und Stärk' Und regiere selbst das Werk, Daß ich wache, bete, ringe Und also zum Himmel dringe.

Eudw. Andr. Gotter, 1661—1735.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

**820.** Seele, was ermüdest du dich In den Dingen dieser Erden, Die doch bald verzehren sich Und zu Staub und Asche werden? Suche Jesum und sein Licht; Alles andre hilft dir nicht.

2. Sammle den zerstreuten Sinn, Laß ihn sich zu Gott aufschwingen, Nicht ihn stets zum Himmel hin, Laß ihn in die Gnad' eindringen. Suche Jesum und sein Licht; Alles andre hilft dir nicht.

3. Du verlangst oft süße Ruh', Dein betrübtes Herz zu laden; Eil der Lebensquelle zu, Da kannst du sie reichlich haben. Suche Jesum und sein Licht; Alles andre hilft dir nicht.

4. Geh in Einsalt stets einher, Laß dir nichts das Biel verrücken: Gott wird aus dem Liebesmeer Dich, den Kranken wohl erquicken. Suche Jesum und sein Licht; Alles andre hilft dir nicht.

5. Du bist ja ein Hand' aus Gott Und aus seinem Geist geboren, Bist erlöst durch Christi Tod Und zu seinem Reich erkoren. Suche Jesum und sein Licht; Alles andre hilft dir nicht.

6. Schwinge dich nur oft im Geist Über alle Himmelhöhen, Laß, was dich zur Erde reißt, Unter deinen Füßen stehen. Suche

Jesum und sein Licht; Alles andre hilft dir nicht.

7. Nahe dich dem lanternStrom, Der vom Thron des Lammes fließet Und auf die, so kensch und fromm, Sich in reichem Maß ergießet. Suche Jesum und sein Licht; Alles andre hilft dir nicht.

8. Laß dir seine Majestät Immerdar vor Augen schweben, Laß mit brünstigem Gebet Sich dein Herz zu ihm erheben. Suche Jesum und sein Licht; Alles andre hilft dir nicht.

9. Sei im übrigen ganz still, Du wirst schon zum Biel gelangen, Glaube, daß sein Liebeswill' Stillen werde dein Verlangen. Drum such Jesum und sein Licht; Alles andre hilft dir nicht.

Jak. Wolf, 1684—1754.

Mel. Es ist das Heil uns kommen.

**821.** Such', wer da will, ein ander Biel, Die Seligkeit zu finden; Mein Herz allein bedacht soll sein, Auf Christum sich zu gründen. Sein Wort ist wahr, Sein Werk ist klar, Sein heil'ger Mund Hat Kraft und Grund, All' Feind' zu überwinden.

2. Such', wer da will, Nothhelfer viel, Die uns doch nichts erworben; Hier ist der Mann, der helfen kann, Bei dem nie was verdorben! Uns wird das Heil Durch ihn zu teil, Uns macht gerecht Der treue Knecht, Der für uns ist gestorben.

3. Ach sucht doch den, laßt alles stehn, Die ihr das Heil begehret; Er ist der Herr, und keiner mehr, Der euch das Heil gewähret. Sucht ihn all' Stand Von Herzensgrund, Sucht ihn allein, Denn wohl wird sein Dem, der ihn herzlich ehret.

4. Mein' Herzenskron', mein' Freuden Sonn' Sollst du, Herr Jesu, bleiben; Laß mich doch nicht von deinem Licht Durch Eitelkeit vertreiben; Bleib du mein Preis, Dein Wort mich speiß', Bleib du mein Ehr', Dein Wort mich lehr', An dich stets fest zu glauben!

5. Wend von mir nicht dein Angesicht, Laß mich im Kreuz nicht zagen, Weich nicht von mir, mein' höchste Bier, Hilf mir mein Leiden tragen! Hilf mir zur Freud' Nach diesem Leid, Hilf, daß ich mag Nach dieser Klag' Dir ewig dort Lob sagen!

Georg Weiffel, 1590—1635.

Mel. Gott des Himmels und der.

**822.** Weicht ihr Berge, fallt ihr Hügel, Brecht ihr Felsen alle ein! Gottes Gnade hat das Siegel, Sie will unverändert sein. Laß die Welt zu Trümmern gehn, Gottes Gnade wird bestehn.

2. Gott hat mir ein Wort versprochen, Gott hat einen Bund gemacht, Der wird nimmermehr gebrochen, Bis er alles hat vollbracht. Er, die Wahrheit, trüget nicht; Es geschieht, was er verspricht.

3. Seine Gnade soll nicht weichen, Wenn gleich alles bricht und fällt, Sie wird ihren Zweck erreichen, Weil sie ewig Glauben hält. Gott ist fromm und gut und tren, Sei die Welt voll Henschelei.

4. Will die Welt den Frieden brechen, Hat sie lauter Krieg im Sinn, Gott hält immer sein Versprechen. So fällt aller Zweifel hin, Als wär' er nicht immerdar, Was er ist und was er war.

5. Laßt sein Antlitz sich verstellen, Ist sein Herz doch tren geknnt Und bezeugt in allen Fällen, Daß ich sein geliebtes Kind, Dem er beide Hände reicht, Wenn auch Grund und Boden weicht.

6. Er will Friede mit mir halten, Wenn die Welt sich auch empört. Ihre Liebe mager kalten, Achtet doch mein Gott mich wert. Ob auch Sturm und Donner brüllt, Bleibt er mir doch Sonn' und Schild.

7. Er, der Herr, ist mein Erbarmer, So hat er sich selbst genannt. Das ist Trost, so werd' ich Armer Immer als sein Kind

erkannt. Sein Erbarmen läßt nicht zu, Daß er mir was Leides thn'.

8. Nun, so soll mein ganz Vertrauen Ankerfest auf ihm beruhn. Auf ihn will ich Felsen bauen, Was er sagt, das wird er thun. Erd' und Himmel kann vergehn, Doch sein Bund bleibt ewig stehn.

Benj. Schmold, 1672—1737.

### Eigene Melodie.

**823.** Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen, Wenn ich in deiner Lieberuh'. Ich steige aus der Schwermuthshöhlen Und eile deinen Armen zu. Da muß die Nacht des Trübnisses scheiden, Wenn mit so angenehmen Freuden Die Liebe strahlt aus deiner Brust. Hier ist mein Himmel schon auf Erden, Wer wollte nicht vergnügt werden, Der in dir suchet Ruh' und Lust?

2. Die Welt mag schmähen oder preisen, Es sei also, ich tran' ihr nicht, Wenn sie mir gleich will Lieb' erweisen, Bei einem freundlichen Gesicht. In dir vergnügt sich meine Seele; Du bist mein Freund, den ich erwähle, Du bleibst mein Freund, wenn Freundschaft weicht. Der Welt Haß kann mich doch nicht fällen, Weil in den stärksten Unglückswellen Mir deine Treu' den Anker reicht.

3. Will mich der Sünde Last erdrücken, Bliht auf mich des Hellsches Weh, Droht Straf' und Hölle meinem Rücken, So steig' ich gläubig in die Höh' Und stieh' in deine heil'gen Wunden, Da hab' ich schon den Ort gefunden, Wo mich kein Fluchstrahl treffen kann. Tritt alles wider mich zusammen, Du bist mein Heil, wer will verdammen? Die Liebe nimmt sich meiner an.

4. Führest du durch Wüsten meine Reise, Ich folg' und lehne mich auf dich. Du giebst mir aus den Wolken Speise Und labest aus dem Felsen mich. Ich trane deinen Wunderwegen, Sie enden

sich in Lieb' und Segen, Genug, wenn ich dich bei mir hab'. Ich weiß, wen du willst herrlich zieren Und über Sonn' und Sterne führen, Den führest du zuvor hinab.

5. Der Tod mag andern düster scheinen, Mir nicht, weil Seele, Herz und Mut In dir, der du verlässest keinen, O allerliebstes Leben, ruht. Wen macht des Weges End' erzittern, Wenn aus Gefahr und Ungewittern Er eingeht in die Sicherheit? Mein Licht, so will ich auch mit Freuden Aus dieser finstern Wildnis scheiden Bu deiner Ruh' der Ewigkeit.

6. Wie ist mir dann, o Freund der Seelen, So wohl, wenn ich mich lehn' auf dich! Mich kann Welt, Noth und Tod nicht quälen, Weil du, mein Gott, vergnügest mich. Laß solche Ruh' in dem Gemüthe, Nach deiner unumschränkten Güte, Des Himmels süßen Vorschmack sein. Weg, Welt, mit allen Schmeicheleien! Nichts kann, als Jesus, mich erfreuen. O reichlicher Trost: mein Freund ist mein! Wolsfg. Christ. Deßler, 1660—1725.

### Kreuz und Trost.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

**824.** Ach Gott, verlaß mich nicht, Gieb mir die Gnadenhände; Ach führe mich, dein Kind, Daß ich den Lauf vollende Bu meiner Seligkeit; Sei du mein Lebenslicht, Mein Stab, mein Hort, mein Schutz, Ach Gott, verlaß mich nicht.

2. Ach Gott, verlaß mich nicht, Regiere du mein Wallen; Ach laß mich nimmermehr In Sünd' und Schande fallen; Gieb mir den guten Geist, Gieb Glaubenszuversicht, Sei meine Stärk' und Kraft; Ach Gott, verlaß mich nicht.

3. Ach Gott, verlaß mich nicht, Ich rus' aus Herzensgrunde; Ach Höchster, stärke mich In jeder bösen Stunde; Wenn mich Versuchung plagt Und meine Seel'



ansicht, So weiche nicht von mir;  
Ach Gott, verlaß mich nicht.

4. Ach Gott, verlaß mich nicht,  
Ach laß dich doch bewegen; Ach  
Vater, kröne doch Mit reichem  
Himmelsseg'n Die Werke des  
Berufs, Die Werke meiner Pflicht,  
Bn thun, was dir gefällt; Ach  
Gott, verlaß mich nicht.

5. Ach Gott, verlaß mich nicht,  
Ach bleibe Dir ergeben. Hilf mir,  
o großer Gott, Recht glauben,  
christlich leben Und selig scheiden  
ab, Bn sehn dein Angesicht. Hilf  
mir in Noth und Tod; Ach Gott,  
verlaß mich nicht.

Salom. Grand, 1659—1725.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

**825.** Befiehl du deine  
Wege, Und was  
dein Herze kränkt, Der allertren-  
sten Pflege Des, der den Himmel  
lenkt; Der Wolken, Luft und  
Winden Giebt Wege, Lauf und  
Bahn, Der wird auch Wege fin-  
den, Da dein Fuß gehen kann.

2. Dem Herren mußt du  
trauen, Wenn dir's soll wohl  
ergehn; Auf sein Werk mußt du  
schauen, Wenn dein Werk soll  
bestehn. Mit Sorgen und mit  
Grämen Und mit selbst eigner Pein,  
Läßt Gott sich gar nichts nehmen,  
Es muß erbeten sein.

3. Dein' ew'ge Tren' und Gnade,  
O Vater, weiß und sieht, Was  
gut sei oder schade Dem sterblichen  
Gehlü; Und was du dann er-  
lesen, Das treibst du, starker Held,  
Und bringst zum Stand und We-  
sen, Was deinem Rat gefällt.

4. Weg' hast du allermegen, An  
Mitteln fehlt dir's nicht, Dein  
Thun ist lauter Segen, Dein  
Gang ist lauter Licht; Dein Werk  
kann niemand hindern, Dein' Ar-  
beit darf nicht ruhn, Wenn du,  
was deinen Kindern Ersprießlich  
ist, willst thun.

5. Und ob gleich alle Tensel  
Hier wollten widerstehn, So wird  
doch ohne Zweifel Gott nicht zu-  
rücke gehn. Was er sich vorge-

nommen Und was er haben will,  
Das muß doch endlich kommen  
Bn seinem Zweck und Biel.

6. Hoff, o du arme Seele,  
Hoff und sei unverzagt! Gott  
wird dich aus der Höhle, Da dich  
der Kummer plagt, Mit großen  
Gnaden rücken. Erwarte nur die  
Zeit, So wirst du schon erblicken  
Die Sonn' der schönsten Freund'.

7. Auf, auf! Gieb deinem  
Schmerze Und Sorgen gute Nacht,  
Laß fahren, was dein Herze Be-  
trübt und traurig macht; Bist du  
doch nicht Regente, Der alles fäh-  
ren soll; Gott sitzt im Regimente  
Und führet alles wohl.

8. Ihn, ihn laß thun und wal-  
ten, Er ist ein weiser Fürst Und  
wird sich so verhalten, Daß du  
dich wundern wirst; Wenn er, wie  
ihm gebühret, Mit wunderbarem  
Rat Das Werk hinausgeführt,  
Das dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine Weile  
Mit seinem Trost verziehn Und  
thun an seinem Theile, Als hätt'  
in seinem Sinn Er deiner sich  
begeben, Und sollt'st du für und  
für In Angst und Nöten schwe-  
ben, Als frag' er nichts nach dir.

10. Wird's aber sich befinden,  
Daß du ihm tren verbleibst, So  
wird er dich entbinden, Da du's  
am mind'sten gläubst; Er wird  
dein Herze lösen Von der so  
schweren Last, Die du zu keinem  
Bösen Bisher getragen hast.

11. Wohl dir, du Kind der  
Trene, Du hast und trägst davon  
Mit Ruhm und Dankeschreie  
Den Sieg und Ehrenkron'. Gott  
giebt dir selbst die Palmen In  
deine rechte Hand, Und du singst  
Freudenpsalmen Dem, der dein  
Leid gewandt.

12. Mach Ende, o Herr,  
mach Ende Mit aller unsrer  
Noth; Stärk unsre Füß' und  
Hände Und laß bis in den Tod  
Uns allzeit deiner Pflege Und Tren'  
empfohlen sein; So gehen unsre  
Wege Gewiß zum Himmel ein.

Paul Gerhardt, 1607—1676.

Eigene Melodie.

**826.** Gott will's machen,  
Daß die Sachen  
Gehen, wie es heilsam ist. Daß die  
Wellen Immer schwellen, Wenn  
du nur bei Jesu bist.

2. Wer sich kränket, Weil er  
denket, Jesus liege in dem Schlaf,  
Wird mit Klagen Nur sich plagen,  
Daß der Unglaub' leide Straß'.

3. Du Verächter! Gott, dein  
Wächter, Schläfet ja noch schlum-  
mert nicht. In den Höhen Auf-  
zusehen Wäre deine Glaubens-  
pflicht.

4. Im Verweilen und im Eilen  
Bleibt er stets ein Vaterherz; Daß  
dein Weinen Bitter scheinen, Dein  
Schmerz ist ihm auch ein Schmerz.

5. Glaub nur feste, Daß das  
Beste Über dich beschlossen sei.  
Wenn dein Wille Nur ist stille,  
Wirst du von dem Kummer frei.

6. Willst du wanken In Ge-  
danken, Faß dich in Gelassenheit.  
Daß den sorgen, Der auch mor-  
gen Herr ist über Leid und Freud'.

7. Gottes Hände Sind ohn'  
Ende, Sein Vermögen hat kein  
Biel. Ist's beschwerlich, Scheint's  
gefährlich? Deinem Gott ist nichts  
zu viel.

8. Wenn die Stunden Sich ge-  
funden, Bricht die Hilf' mit Macht  
herein; Und dein Grämen Du be-  
schämen, Wird es unversehens sein.

9. Nun so trage Deine Plage  
Fein getrost und mit Geduld.  
Wer das Leiden Will vermeiden,  
Hänset seiner Sünden Schuld.

10. Aber denen, Die mit Thrä-  
nen Küssen ihres Jesu Soch, Wird  
die Krone Vor dem Throne Ihres  
Heilands werden noch.

11. Amen, Amen! In dem Na-  
men Meines Jesu halt' ich still;  
Es geschehe Und ergehe, Wie  
und wenn und was er will.

Joh. Dan. Herrnschmidt,  
1675—1723.

Mel. Aus tiefer Not schrei' ich.

**827.** Herr, wie du willst,  
so schick's mit mir

Im Leben und im Sterben! Allein  
zu dir steht mein' Begier, Daß  
mich, Herr, nicht verderben. Er-  
halt mich nur in deiner Huld,  
Sonst wie du willst; gieb mir Ge-  
duld, Denn dein Will' ist der beste.

2. Bucht, Ehr' und Tren' ver-  
leih mir, Herr, Und Lieb' zu  
deinem Wortel! Behüt mich, Herr,  
vor falscher Lehr' Und gieb mir  
hier und dorte, Was dient zu  
meiner Seligkeit; Wend ab all'  
Ungerechtigkeit In meinem gan-  
zen Leben.

3. Soll ich einmal nach deinem  
Rat Von dieser Welt abscheiden,  
Verleih mir, Herr, nur deine Gnad',  
Daß es gescheh' mit Freuden. Mein  
Leib und Seel' befehl' ich dir; O  
Herr, ein selig End' gieb mir Durch  
Jesum Christum! Amen.

Kasp. Melissander, 1540—1591.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

**828.** Je größer Kreuz, je  
näher Himmel: Wer  
ohne Kreuz, ist ohne Gott; Bei  
Sündenlast und Weltgetümmel  
Vergift man Hölle, Fluch und Tod.  
O selig ist der Mann geschätzt, Den  
Gott in Kreuz und Trübsal seht.

2. Je größer Kreuz, je besser  
Christe: Gott prüft uns an dem  
Probstein; Wie mancher Garten  
lieget wüste, Fällt nicht ein Thrä-  
nenregen drein. Das Gold wird  
auf dem Feuerherd, Ein Christ  
in mancher Not bewährt.

3. Je größer Kreuz, je stärker  
Glaube: Die Palme wächst bei  
der Last; Die Süßigkeit fließt aus  
der Traube, Wenn du sie wohl  
gekeltert hast. Am Kreuze wächst  
uns der Mut, wie Perlen in ge-  
salz'ner Flut.

4. Je größer Kreuz, je größere  
Liebe: Der Wind bläst nur die  
Flammen auf, Und scheint gleich  
der Himmel trübe, So lachet doch  
die Sonne drauf. Das Kreuz ver-  
mehrt der Liebe Glut, Gleichwie  
das Öl im Feuer thut.

5. Je größer Kreuz, je mehr  
Gebete: Geriebne Kräuter duften

wohl; Wenn um das Schiff kein Sturmwind wehte, So fragte man nicht nach dem Pol. Wo kämen Davids Psalmen her, Wenn er nicht auch versucht wär'?

6. Je größer Kreuz, je mehr Verlangen: Im Thale steigt man bergan; Wer durch die Wüsten oft gegangen, Der sehnet sich nach Kanaan. Das Täublein, find't es hier nicht Ruh', So fliegt es nach der Arche zu.

7. Je größer Kreuz, je lieber Sterben: Man frent sich recht auf seinen Tod, Denn man entgeht dem Verderben, Es stirbt auf einmal alle Noth, Das Kreuz, das Christengräber ziert, Bezeugt, sie haben triumphiert.

8. Je größer Kreuz, je schönere Krone, Die Gott den Seinen beilegt, Und die einmal vor seinem Throne Der Überwinder Scheitel trägt. Ach dieses teure Kleinod macht, Daß man das größte Kreuz nicht adt't.

9. Gekrenzigter, laß mir dein Kreuz Je länger und je lieber sein. Daß mich die Ungeduld nicht reizt, So pflanz ein solches Herz mir ein, Das Glauben, Liebe, Hoffnung hegt, Bis dort mein Kreuz die Krone trägt.

Benj. Schmoldt, 1672—1737.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

**829.** In allen meinen Thaten Laß' ich den Höchsten raten, Der alles kann und hat: Er muß zu allen Dingen, Soll's anders wohl gelingen, Uns selber geben Rat und That.

2. Nichts ist es spät und frühe Um alle meine Mühe Mein Sorgen ich umsonst; Er mag's mit meinen Sachen Nach seinem Willen machen, Ich stell' es ganz in seine Gunst.

3. Es kann mir nichts geschehen, Als was er hat ersehen Und was mir selig ist, Ich nehm' es, wie er's giebet, Was ihm von mir beliebt, Das hab' ich willig auch erkiebt.

4. Ich trane seiner Gnaden, Die mich vor allem Schaden, Vor allem Übel schützt; Leb' ich nach seinen Sätzen, So wird mich nichts verletzen, Nichts fehlen, was mir ewig nützt.

5. Er wolle meiner Sünden In Gnaden mich entbinden, Durchstreichen meine Schuld; Er wird auf mein Verbrechen Nicht stracks das Urtheil sprechen Und haben noch mit mir Geduld.

6. Leg' ich mich späte nieder, Erwach' ich frühe wieder, Rieg' oder zieh' ich fort, In Schwachheit und in Banden, Und was mir stößt zu Handen, So tröstet mich sein heilig Wort.

7. Hat er es denn beschlossen, So will ich unverdrossen An mein Verhängnis gehn; Kein Unfall unter allen Wird mir zu harte fallen, Ich will ihn freudig überstehn.

8. Ihm hab' ich mich ergeben Bu sterben und zu leben, So bald er mir gebet; Es sei heut oder morgen, Dafür laß' ich ihn sorgen, Er weiß ja wohl die rechte Zeit.

9. So sei nun, Seele, seine Und trane dem alleine, Der dich geschaffen hat! Es gehe, wie es gehe; Dein Vater in der Höhe, Der weiß zu allen Sachen Rat.

Paul Flemming, 1609—1640.

Mel. Valet will ich dir geben.

**830.** Ist Gott für mich, so trete Gleich alles wider mich. So oft ich ruf' und bete, Weicht alles hinter sich; Hab' ich das Haupt zum Freunde Und bin geliebt bei Gott, Was kann mir thun der Feinde Und Widersacher Rott'?

2. Nun weiß und glaub' ich feste, Ich rühm's auch ohne Schen, Daß Gott, der höchst' und beste, Mein Freund und Vater sei, Und daß in allen Fällen Er mir zur Rechten steh' Und dämpfe Sturm und Wellen, Und was mir bringet Weh.

3. Der Grund, da ich mich gründe, Ist Christus und sein



Blut; Das machet, daß ich finde  
Das ew'ge, wahre Gut. An mir  
und meinem Leben Ist nichts auf  
dieser Erd', Was Christus mir  
gegeben, Das ist der Liebe wert.

4. Sein Geist wohnt mir im  
Herzen, Regieret meinen Sinn,  
Vertreibt mir Sorg' und Schmer-  
zen, Nimmt allen Kummer hin,  
Giebt Segen und Gedeihen Dem,  
was er in mir schafft, Hilft mir  
das „Abba“ schreien Aus aller  
meiner Kraft.

5. Und wenn an meinem Orte  
Sich Furcht und Schrecken find't,  
So senft und spricht er Worte,  
Die unansprechlich sind Mir  
zwar und meinem Munde, Gott  
aber wohl bewußt, Der an des Her-  
zens Grunde Ersiehet seine Lust.

6. Sein Geist spricht meinem  
Geiste Mand' süßes Trostwort zu,  
Wie Gott dem Hilfe leiste, Der  
bei ihm suchet Ruh'; Und wie  
er hab' erbanet Ein' edle neue  
Stadt, Da Aug' und Herze schauet,  
Was es geglaubet hat.

7. Da ist mein Theil und Erbe  
Mir prächtig zugericht't, Wenn ich  
gleich fall' und sterbe, Fällt doch  
mein Himmel nicht. Muß ich auch  
gleich hier seuch'n Mit Thränen  
meine Bett, Mein Jesus und sein  
Leuchten Durchsüßet alles Leid.

8. Die Welt, die mag zerbrechen,  
Du siehst mir ewiglich; Kein Bren-  
nen, Hanen, Stechen Soll trennen  
mich und dich; Kein Hunger und  
kein Dürsten, Kein Armut, keine  
Pein, Kein Bohn des großen Für-  
sten Soll mir ein Hind' rung sein.

9. Kein Engel, keine Freuden,  
Kein Thron, kein Herrlichkeit,  
Kein Lieben und kein Leiden,  
Kein Angst, kein Herzeleid: Was  
man nur kann erdenken, Es sei  
klein oder groß, Der keines soll  
mich lenken Aus deinem Arm  
noch Schoß.

10. Mein Herze geht in Sprün-  
gen Und kann nicht traurig sein,  
Ist voller Freud' und Singen,  
Sieht lauter Sonnenschein. Die  
Sonne, die mir lachet, Ist mein

Herr Jesus Christ; Das, was  
mich singen machet, Ist, was im  
Himmel ist.

Paul Gerhardt, 1607—1676.

Eigene Melodie.

**831.** Sollt' es gleich biswei-  
len scheinen, Als  
ob Gott verließ' die Seinen, O  
so glaub' und weiß ich dies: Gott  
hilft endlich noch gewiß.

2. Hilfe, die er aufgeschoben,  
Hat er drum nicht aufgehoben;  
Hilft er nicht zu jeder Frist, Hilft  
er doch, wenn's nötig ist.

3. Gleichwie Väter nicht bald  
geben, Wonach ihre Kinder stre-  
ben: So hält Gott auch Maß  
und Biel; Er giebt, wem und  
wann er will.

4. Seiner kann ich mich getrösten,  
Wenn die Not am allergrößten;  
Er ist gegen mich, sein Kind, Mehr  
als väterlich gesinnt.

5. Will Satan mir bange machen,  
Ich kann seine Macht verachten'  
Drückt mich schwer des Kreuzes  
Joch, Gott, mein Vater, lebet noch.

6. Laß die Welt nur immer rei-  
den, Will sie mich nicht länger  
leiden: Ei, so frag' ich nichts da-  
nach, Gott ist Richter meiner Sach'.

7. Will sie gleich mich von sich  
treiben, Muß mir doch der Him-  
mel bleiben; Ist der Himmel mein  
Gewinn, Geb' ich alles andre hin.

8. Ach Herr, wenn ich dich nur  
habe, Frag' ich nicht nach andrer  
Gabe; Legt man mich gleich in  
das Grab: G'ung, Herr, wenn  
ich dich nur hab'.

Chr. Titius (Tietze), 1641—1703.

Eigene Melodie.

**832.** Von Gott will ich nicht  
lassen, Denn er  
läßt nicht von mir, Führt mich  
auf rechter Straßen, Da ich ging  
in der Irr'. Er reicht mir seine  
Hand, Den Abend und den Mor-  
gen Thut er mich wohl versorgen,  
Wo ich auch sei im Land.

2. Auf ihn will ich vertrauen  
In meiner schweren Zeit, So

kann mir gar nicht granen; Er wendet alles Leid, Ihm sei es heimgestellt; Mein Leib, mein' Seel', mein Leben Sei Gott dem Herrn ergeben; Er mach's, wie's ihm gefällt.

3. Es kann ihm nichts gefallen, Denn was mir nützlich ist; Gut meint er's mit uns allen, Schenkt uns den Herren Christ, Ja, seinen lieben Sohn. Durch ihn er uns bescheret, Was Leib und Seel' ernähret; Lobt ihn im Himmels-thron!

4. Lobt ihn mit Herz und Munde, Ihn, der uns beides schenkt; Das ist ein' sel'ge Stunde, Darin man sein gedenkt. Verlor'n ist alle Zeit, Ohn' ihn vollbracht auf Erden; Wir sollen selig werden Und bleib'n in Ewigkeit.

5. Darum, ob ich schon dulde Sie Widerwärtigkeit, Wie ich's auch wohl verschulde, Kommt doch die Ewigkeit, Ist aller Freuden voll, Die, weil ich Christum kenne Und meinen Herrn ihn nenne, Mir widerfahren soll.

6. Das ist des Vaters Wille, Der uns erschaffen hat; Aus seines Sohnes Fülle Wir nehmen Gnad' um Gnad'; Auch Gott der heil'ge Geist Im Glauben uns regieret, Zum Reich des Himmels führt. Ihm sei Lob, Ehr' und Preis. C. Helmbold, 1532—1598.

Eigene Melodie.

**833.** Warum sollt' ich mich denn grämen? Hab' ich doch Christum noch, Wer will mir den nehmen? Wer will mir den Himmel rauben, Den mir schon Gottes Sohn Beigelegt im Glauben?

2. Gut und Blut, Leib, Seel' und Leben Ist nicht mein, Gott allein Ist es, der's gegeben: Will er's wieder zu sich kehren, Nehm' er's hin, Ich will ihn Dennoch fröhlich ehren.

3. Schickt er mir ein Kreuz zu tragen, Dringt herein Angst und

Pein, Sollt' ich drum verzagen? Der es schickt, der wird es wenden, Er weiß wohl, Wie er soll All' mein Unglück enden.

4. Gott hat mich bei guten Tagen Oft ergötzt, Sollt' ich jezt Nicht auch etwas tragen? Fromm ist Gott und schärft mit Mäßen Sein Gericht, Kann mich nicht Ganz und gar verlassen.

5. Satan, Welt und ihre Kotten Können mir Nichts mehr hier Thun, als meiner spotten. Laß sie spotten, laß sie lachen, Gott, mein Heil, Wird in Eil' Sie zu Schanden machen.

6. Unverzagt und ohne Grauen Soll ein Christ, Wo er ist, Stets sich lassen schauen. Wollt' ihn auch der Tod aufreiben, Soll der Mut Dennoch gut Und fein stille bleiben.

7. Kann uns doch der Tod nicht töten, Sondern reißt Unfern Geist Aus viel tausend Nöten, Schließt das Thor der bitteren Leiden Und macht Bahn, Daß man kann Gehen zu Himmelsfreuden.

8. Allda will in süßen Schätzen Ich mein Herz Auf den Schmerz Ewiglich ergöhen. Hier ist kein recht Gut zu finden, Was die Welt In sich hält, Muß im Nu verschwinden.

9. Was sind dieses Lebens Güter? Eine Hand Voller Sand, Kummer der Gemüter. Dort, dort sind die edlen Gaben, Da mein Hirt, Christus, wird Mich ohn' Ende laben.

10. Herr, mein Hirt, Brunn aller Freuden, Du bist mein, Ich bin dein, Niemand kann uns scheiden. Ich bin dein, weil du dein Leben Und dein Blut Mir zu gut In den Tod gegeben;

11. Du bist mein, weil ich dich fasse Und dich nicht, O mein Licht, Aus dem Herzen lasse. Laß mich, laß mich hingelangen, Da du mich Und ich dich Ewig werd' umfassen.

Paul Gerhardt, 1607—1676.

Eigene Melodie.

**834.** Was Gott thut, das ist wohlgethan, Es bleibt gerecht sein Wille; Wie er fängt meine Sachen an, Will ich ihm halten stille. Er ist mein Gott, Der in der Noth Mich wohl weiß zu erhalten; Drum lass' ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das ist wohlgethan, Er wird mich nicht betrügen; Er führet mich auf rechter Bahn, So lass' ich mich begnügen An seiner Huld Und hab' Geduld; Er wird mein Unglück wenden, Es steht in seinen Händen.

3. Was Gott thut, das ist wohlgethan, Er wird mich wohl bedenken; Er als mein Arzt und Wundermann Wird mir nicht Gift einschenken Für Arznei; Gott ist getreu, Drum will ich auf ihn bauen Und seiner Gnade trauen.

4. Was Gott thut, das ist wohlgethan, Er ist mein Licht und Leben. Der mir nichts Böses gönnen kann; Ich will mich ihm ergeben In Freud' und Leid, Es kommt die Zeit, Da öffentlich erscheinest, Wie trenlich er es meinet.

5. Was Gott thut, das ist wohlgethan; Muß ich den Kelch gleich schmecken, Der bitter ist nach meinem Wahn, Lass' ich mich doch nicht schrecken; Weil doch zuletzt Ich werd' ergötzt Mit süßem Trost im Herzen; Da weichen alle Schmerzen.

6. Was Gott thut, das ist wohlgethan, Dabei will ich verbleiben; Es mag mich auf die ranhe Bahn Noth, Tod und Elend treiben, So wird Gott mich Ganz väterlich In seinen Armen halten; Drum lass' ich ihn nur walten.

Sam. Rodigast, 1649—1708.

Eigene Melodie.

**835.** Was mein Gott will, gescheh' allzeit, Sein Will', der ist der beste; Du helfen dem er ist bereit, Der an ihn glaubet feste; Er hilft aus

Noth, Der fromme Gott, Und züchtiget mit Massen. Wer Gott vertraut, Fest auf ihn baut, Den will er nicht verlassen.

2. Gott ist mein Trost, mein Zuversicht, Mein' Hoffnung und mein Leben; Was mein Gott will, das mir geschieht, Will ich nicht widerstreben. Sein Wort ist wahr, Denn all' mein' Haar' Er selber hat gezählet; Er schützt und wachet Und hat wohl acht, Auf das uns ja nichts fehlet.

3. Drum muß ich Sünder von der Welt Hinfahr'n nach Gottes Willen Zu meinem Gott, wann's ihm gefällt, Will ich ihm halten stille. Mein' arme Seel' Ich Gott befehl' In meiner letzten Stunden. O frommer Gott! Sünd', Höl' und Tod Hast du mir überwunden.

4. Noch eins, Herr, will ich bitten dich, Du wirst mir's nicht versagen: Wenn mich der böse Geist ansieht, Laß mich, Herr, nicht verzagen! Hilf, steur und wehr, Ach Gott, mein Herr, Du Ehren deinem Namen. Wer das begehrt, Dem wird's gewährt, Drauf sprech' ich fröhlich: Amen.

Ulbrecht, Margg. 3. Brandenb. Kulmbach, 1522—1557.

Eigene Melodie.

**836.** Wer nur den lieben Gott läßt walten Und hoffet auf ihn allezeit, Den wird er wunderbar erhalten In aller Noth und Traurigkeit. Wer Gott, dem Allerhöchsten, trant, Der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helfen uns die schweren Sorgen? Was hilft uns unser Weh und Ach? Was hilft es, das wir alle Morgen Besessen unser Ungemach? Wir machen unser Kreuz und Leid Nur größer durch die Traurigkeit.

3. Man halte nur ein wenig stille Und sei doch in sich selbst vergnügt, Wie unsres Gottes Gnaden-Wille, Wie sein' Allwissenheit es fügt. Gott, der uns



ihm hat auserwählt, Der weiß auch sehr wohl, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten Freuden-Stunden, Er weiß wohl, wann es nützlich sei; Wenn er uns nur hat tren erfunden Und merket keine Händelei, So kommt Gott, eh' wir's uns verseh'n, Und läset uns viel Gut's geschehn.

5. Denk nicht in deiner Drang-sals-Hitze, Daß du von Gott verlassen seist, Und daß ihm der im Schoße sitze, Der sich mit stetem Glücke speist; Die Folgezeit verändert viel Und sehet jeglichem sein Biel.

6. Es sind ja Gott geringe Sachen Und ist dem Höchsten alles gleich, Den Reichen arm und klein zu machen, Den Armen aber groß und reich; Gott ist der rechte Wundermann, Der bald erhöhn, bald stürzen kann.

7. Sing, bet und geh auf Gottes Wegen, Verricht das deine nur getren, Und trau des Himmels reichem Segen, So wird er bei dir werden neu; Denn welcher seine Biversicht Auf Gott seht, den verläßt er nicht.

Georg Neumark, 1621—1681.

### Tod und Ewigkeit.

Eigene Melodie.

**837.** Alle Menschen müssen sterben, Alles Fleisch vergeht wie Hen; Was da lebet, muß verderben, Soll es anders werden neu; Dieser Leib, der muß verwesen, Wenn er anders soll genesen Bu der großen Herrlichkeit, Die den Frommen ist bereit.

2. Drum so will ich dieses Leben, Weil es meinem Gott beliebt, Auch ganz willig von mir geben, Bin darüber nicht betrübt; Denn in meines Jesu Wunden hab' ich schon Erlösung funden, Und mein Trost in Todesnot Ist des Herren Jesu Tod.

3. Jesus ist für mich gestorben, Und sein Tod ist mein Gewinn,

Er hat mir das Heil erworben, Drum fahr' ich mit Freuden hin, Bin ans diesem Weltgetümmel In den schönen Gotteshimmel, Da ich werde allezeit Schauen Gottes Herrlichkeit.

4. Da wird sein das Freuden-leben, Da viel tausend Seelen schon Sind mit Himmelsglanz umgeben, Dienen Gott vor seinem Thron; Da die Seraphinen prangen Und das hohe Lied anfangen: Heilig, heilig, heilig heißt Gott der Vater, Sohn und Geist.

5. Da die Patriarchen wohnen, Die Propheten allzumal, Wo auf ihren Ehrenthronen Sihet der zwölf Boten Bahl, Wo in so viel tausend Jahren Alle Frommen hingefahren, Wo dem Herrn, der uns versöhnt, Ewig Halleluja tönt.

6. O Iernsalem, du schöne, Ach wie helle glänzezt du! Ach wie lieblich Lobgetöne Hört man da in sanfter Ruh! Ach der großen Freund' und Wonne! Ieho gehet auf die Sonne, Ieho gehet an der Tag, Der kein Ende nehmen mag.

7. Ach ich habe schon erblicket Alle diese Herrlichkeit, Ieho werd' ich schön geschmücket Mit dem weißen Ehrenkleid, Mit der goldnen Ehrenkrone Steh' ich da vor Gottes Throne, Schöne solche Freude an, Die kein Ende nehmen kann.

J. G. Albinus, 1624—1679.

Eigene Melodie.

**838.** Christus, der ist mein Leben Und Sterben mein Gewinn; Dem hab' ich mich ergeben, Mit Fried fahr' ich dahin.

2. Mit Freund' fahr' ich von dannen, Bu Christ, dem Bruder mein, Daß ich mög' zu ihm kommen Und ewig bei ihm sein.

3. Nun hab' ich überwunden Kreuz, Leiden, Angst und Not, Durch seine heil'gen Wunden Bin ich versöhnt mit Gott.

4. Wenn meine Kräfte brechen, Mein Atem geht schwer aus, Und

kann kein Wort mehr sprechen,  
Herr, nimm mein Seufzen an.

5. Wenn Sinne und Gedanken  
Vergehen wie ein Licht, Das hin  
und her muß wanken, Wenn ihm  
die Flamme' gebriecht:

6. Alsdann sein sanft und stille  
Lach, Herr, mich schlafen ein, Nach  
deinem Rat und Willen, Wann  
kommt mein Stündelein.

7. An dir laß gleich den Reben  
Mich bleiben alle Zeit Und ewig  
bei dir leben In Himmelswoh'n  
und Freud'.

? Anna, Gr. v. Stolberg, um 1600.

Eigene Melodie.

**839.** Fren dich sehr, o meine  
Seele, Und vergiß  
all' Not und Qual, Weil dich  
Christus nun, dein Herre, Ruft  
aus diesem Jammerthal! Aus der  
Trübsal, Angst und Leid Sollst  
du fahren in die Freud', Die kein  
Ohr je hat gehört, Die in Ewig-  
keit auch währet.

2. Tag und Nacht hab' ich ge-  
rufen Du dem Herren, meinem  
Gott, Weil mich stets viel Kreuz  
betroffen, Daß er mir hülfe' aus  
der Not. Wie sich sehnt ein Wan-  
dersmann Nach dem Ende seiner  
Bahn, So hab' ich gewünscht,  
mein Leben Hin in Gottes Händ'  
zu geben.

3. Denn gleichwie die Rosen  
stehen Unter Dornenspißen gar,  
Also auch die Christen gehen Durch  
viel Angst, Not und Gefahr. Wie  
die Meereswellen sind Und der  
ungefüme Wind: Also ist allhier  
auf Erden Unsre Wallfahrt voll  
Beschwerden.

4. Welt und Teufel, Sünd' und  
Hölle, Unser eigen Fleisch und  
Blut Plagen stets hier unsre Seele,  
Lassen uns bei keinem Mut; Wir  
sind voller Angst und Plag, Reich  
an Kreuz sind unsre Tag'. Gleich,  
wann wir geboren werden, Find't  
sich Jammer g'nug auf Erden.

5. Wann die Morgenröt' an-  
gehet Und der Schlaf sich von

uns wend't, Sorg' und Kummer  
uns umfähet, Müß' sich find't an  
allen End'! Unsre Thränen sind  
das Brot, So wir essen früh und  
spät. Wenn die Sonn' aufhört zu  
scheinen, Hört doch nicht auf  
Klag' und Weinen.

6. Drum, Herr Christ, du Mor-  
gensterne, Der du ewiglich auf-  
gehst, Sei du jetzt von mir nicht  
ferne. Weil dein Blut mich hat  
erlöst. Hilf, daß ich mit Fried'  
und Freud' Mäg' von himmen  
fahren hent'; Ach, sei du mein  
Licht und Straße, Mich mit Bei-  
stand nicht verlasse!

7. Ob mir schon die Augen  
brechen Und mir das Gehör ver-  
schwind't, Meine Binn' nicht mehr  
kann sprechen, Mein Verstand  
sich nicht besinnt: Bist du doch  
mein Licht und Hort, Leben, Weg  
und Himmelsport'. Du wirst mich  
in Gnad' regieren, Mich die Bahn  
zum Himmel führen.

8. Fren dich sehr, o meine Seele,  
Und vergiß all' Not und Qual,  
Weil dich Christus nun, dein Herre,  
Ruft aus diesem Jammerthal.  
Seine Freud' und Herrlichkeit  
Sollst du seh'n in Ewigkeit, Mit  
den Engeln jubilieren, Ohn' Auf-  
hören triumphieren.

Verfasser unbekannt, um 1680.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

**840.** Ich bin ein Gast auf  
Erden Und hab'  
hier keinen Stand; Der Himmel  
soll mir werden, Da ist mein  
Waterland. Hier wall' ich bis zum  
Grabe, Dort in der ew'gen Ruh'  
ist Gottes Gnadengabe, Die  
schließt all' Arbeit zu.

2. Was ist mein ganzes Wesen  
Von meiner Jugend an, Denn  
Müß' und Not gewesen? So lang'  
ich denken kann, Hab' ich so man-  
chen Morgen, So manche liebe  
Nacht Mit Kummer und mit Sor-  
gen Des Herzens zugebracht.

3. Mich hat auf meinen Wegen  
Manch harter Sturm erschreckt;

Blitz, Donner, Wind und Regen  
Hat mir oft Angst erweckt; Ver-  
folgung, Haß und Meiden, Ob  
ich's gleich nicht verschuld't, Hab'  
ich doch müssen leiden Und tragen  
mit Geduld.

4. So ging's den lieben Alten,  
An deren Fuß und Pfad Wir  
uns noch täglich halten, Wenn's  
fehlt an gutem Rat; Sie zogen  
hin und wieder, Ihr Kreuz war  
immer groß, Bis daß der Tod sie  
nieder Legt' in des Grabes Schoß.

5. Ich habe mich ergeben In  
gleiches Glück und Leid; Was  
will ich besser leben? Hier gilt es  
Müh' und Streit! Es muß ja  
durchgedrungen, Es muß gelitten  
sein; Wer nicht hat wohlgerungen,  
Geht nicht zur Freude ein.

6. So will ich zwar nun trei-  
ben Mein Leben durch die Welt,  
Doch denk' ich nicht zu bleiben In  
diesem fremden Belt; Ich wandre  
meine Straße, Die zu der Heimat  
führt, Da mich ohn' alle Mäße  
Mein Vater trösten wird.

7. Mein' Heimat ist dort oben,  
Da aller Engel Schar Den gro-  
ßen Herrscher loben, Der alles  
ganz und gar In seinen Händen  
träget Und für und für erhält,  
Und alles hebt und leget, Nach-  
dem's ihm wohlgefällt.

8. Dorthin steht mein Verlangen,  
Da wolt' ich gerne hin, Die Welt  
bin ich durchgegangen, Daß ich's  
fast müde bin. Je länger ich hier  
walle, Je wen'ger find' ich Freund',  
Die meinem Geist gefalle, Das  
meist' ist Herzeleid.

9. Die Herberg' ist zu böse, Der  
Erbsal ist zu viel. Ach komm, mein  
Gott, und löse Mein Herz, wenn  
dein Herz will! Komm, mach ein se-  
lig Ende Mit meiner Wanderschaft,  
Und was mich kränkt, das wende  
Durch deinen Arm und Kraft.

10. Wo ich bisher gessen, Ist  
nicht mein rechtes Haus. Wenn  
mein Biel angemessen, Alsdann  
tret' ich hinaus, Und was ich hier  
gebrauchet, Das leg' ich alles ab,

Und wann ich ausgehauet, So  
legt man mich ins Grab.

11. Du aber, meine Freude,  
Du meines Lebens Licht, Du  
ziehst mich, wenn ich scheide, Hin  
vor dein Angesicht, Ins Haus  
der ew'gen Wonne, Da ich stets  
freundenvoll Gleich als die helle  
Sonne Mit andern leuchten soll.

12. Da will ich immer wohnen,  
Und nicht nur als ein Gast, Bei  
denen, die mit Kronen Du aus-  
geschmücket hast. Da will ich herr-  
lich singen Von deinem großen  
Thun Und frei von schnöden Din-  
gen In meinem Erbteil ruhn.

Paul Gerhardt, 1607—1676.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

**841.** Ich habe Lust zu schei-  
den, Mein Sinn  
geht aus der Welt; Ich sehne mich  
mit Freunden Nach Bions Frie-  
dens-Belt. Weil aber uns die  
Stunde Zum Abschied keiner nennt,  
So hört aus meinem Munde Mein  
letztes Testament!

2. Gott Vater, meine Seele  
Bescheid' ich deiner Hand; Aus  
dieser dunklen Höhle Fähr sie  
ins Vaterland. Du hast sie mir  
gegeben, So nimm sie wieder hin,  
Daß ich in Tod und Leben Nur  
dein alleine bin.

3. Was werd' ich, Jesu, finden,  
Das dir gefallen kann? Ach nimm  
doch meine Sünden Als ein Ver-  
mächtis an; Wirf sie in deine  
Wunden, Wie in ein Meer hin-  
ein, So hab' ich Heil gefunden  
Und schlafe selig ein.

4. Dir, o du Geist der Gnade,  
Lass' ich den letzten Blick; Bieh  
ich des Todes Pfade, So sieh auf  
mich zurück; Ach steh in meinem  
Herzen, Wenn ich kein Glied mehr  
rühr', Und stell in meinen Schmer-  
zen Mir nichts als Jesum für.

5. Ihr Engel, nehmt die Thrä-  
nen Von meinen Wangen an;  
Ich weiß, daß euer Sehnen Sonst  
nichts erstreuen kann. Wenn Leib  
und Seele scheiden, Tragt mich



in Jesu Schoß, So bin ich aller  
Freunden Und aller Thränen los.

6. Auch aber, meine Lieben,  
Die ihr mich dann beweint, Euch  
hab' ich was verschrieben, Gott,  
euren besten Freund. Drum nehmt  
den letzten Segen, Es wird gewiß  
geschehn, Daß wir auf Bions We-  
gen Einander wiedersehn.

7. Buleht sei dir, o Erde, Mein  
blasser Leib vermachst, Damit dir  
wieder werde, Was du mir zuge-  
bracht. Mach ihn zu Asch' und  
Staub, Bis Gottes Stimme ruft:  
Denn dieses sagt mein Glaube:  
Er bleibt nicht in der Gruft.

8. Dies ist mein letzter Wille;  
Gott drückt das Siegel drauf.  
Nun wart' ich in der Stille, Bis  
daß ich meinen Lauf Durch Christi  
Tod vollende. So geh' ich freudig  
hin Und weiß, daß ich ohn' Ende  
Des Himmels Erbe bin.

Benj. Schmold, 1672—1737.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

**842.** Ich sterbe täglich, und  
mein Leben Eilt  
immerfort zum Grabe hin, Wer  
kann mir einen Bürgen geben,  
Ob ich noch morgen lebend bin? Die  
Beit geht hin, der Tod kommt  
her, Ach wer nur immer fertig  
wär'!

2. Ein Mensch, der sich mit  
Sünden träget, Ist immer reif  
zu Sarg und Grab; Der Apfel,  
den der Wurm schon heget, Fällt  
endlich unversehens ab. Ich weiß,  
es ist der alte Schluß, Daß ich  
zu Erde werden muß.

3. Es schickt der Tod nicht im-  
mer Boten, Er kommt oft unan-  
gemeld't Und fordert uns ins  
Land der Toten; Wohl dem, der  
Haus und Herz bestellt! Denn  
ew'ges Unglück oder Glück Hängt  
oft an einem Augenblick.

4. Herr aller Herren, Tod und  
Leben Hast du allein in deiner  
Hand; Wie lange du mir Frist  
gegeben, Das ist und bleibt mir  
unbekannt; Hilf, daß ich jeden

Glockenschlag An meinen Abschied  
denken mag.

5. Es kann vor Abend anders  
werden, Als es am Morgen mit  
mir war; Den einen Fuß hab'  
ich auf Erden, Den andern auf  
der Totenbahr'; Ein kleiner Schritt  
ist nur dahin, Wo ich der Wür-  
mer Speise bin.

6. Ein einz'ger Schlag kann  
alles enden, Und Fall und Tod  
beisammen sein; Doch schlage nur  
mit Vaterhänden Und schließ in  
Christi Tod mich ein, Daß, wenn  
der Leib zu Boden fällt, Die Seel'  
an Jesu Kreuz sich hält.

7. Vielleicht kann ich kein Wort  
mehr sagen, Wenn Auge, Mund  
und Ohr sich schließt; Drum bet'  
ich bei gesunden Tagen: „Herr,  
dir befehl' ich meinen Geist!“ Ver-  
schließen meine Lippen sich, So  
bitte Jesu Blut für mich!

8. Kann ich nicht segnen mehr  
die Meinen, So segne du sie, Herr,  
für mich; Und wenn sie bittre  
Thränen weinen, O Tröster, so  
erbarme dich Und lasse der Ver-  
lassnen Schrei'n Durch deinen  
Trost erhörlich sein.

9. Dringt mir der letzte Stoß  
zum Herzen, So schließ mir, Herr,  
den Himmel auf; Verkürze mir die  
Todesschmerzen Und hole mich zu  
dir hinauf; So wird mein Abschied  
keine Pein, Bwar eilig, dennoch selig  
sein! B. Schmold, 1672—1737.

Eigene Melodie.

**843.** Jerusalem, du hochge-  
bante Stadt, Wollt'  
Gott, ich wär' in dir! Mein seh-  
nend Herz so groß Verlangen hat  
Und ist nicht mehr bei mir; Weit  
über Berg und Thale, Weit über  
blaches Feld Schwingt es sich über  
alle Und eilt aus dieser Welt.

2. O schöner Tag und noch viel  
schöner Stand', Wann wirst du  
kommen schier, Daß ich mit Lust  
und freiem Freudenmund Die  
Seele geb' von mir In Gottes  
treue Hände Zum auserwählten

Pfand, Daß sie mit Heil anlande  
In jenem Vaterland?

3. O Ehrenburg, sei nun begrüßet mir, Ohn auf der Gnadenden Pfort'! Wie manche Zeit hat mich verlangt nach dir, Oh' ich bin kommen fort Aus jenem bösen Leben, Aus jener Nichtigkeit! Nun hat mir Gott gegeben Das Erb' der Ewigkeit!

4. Was für ein Volk, welch' eine edle Schar Kommt dort gezogen schon! Was in der Welt von Auserwählten war, Trägt nun die Ehrenkron', Die Jesus mir entgegen Vom Himmel hat gesandt, Da ich auf fernem Wegen Noch war im Thränenland.

5. Propheten groß und Patriarchen hoch, Auch Christen insgesamt, Die weiland trugen ihres Kreuzes Joch Und der Tyrannen Pein, Schan' ich in Ehren schweben, In Freiheit überall, Mit Klarheit hell umgeben, Mit sonnenlichtem Strahl.

6. Wenn dann zuletzt ich angelanget bin Im schönen Paradies, Von höchster Frend' erfüllt wird der Sinn, Der Mund von Lob und Preis, Das Halleluja hallet Dort rein in Heiligkeit, Das Hosanna schallet Ohn' End' in Ewigkeit.

Joh. M. Meyfart, 1590—1642.

Eigene Melodie.

**844.** Jesus, meine Zuversicht Und mein Heiland ist im Leben! Dieses weiß ich, sollt' ich nicht Darum mich zufrieden geben, Was die lange Todesnacht Mir auch für Gedanken macht.

2. Jesus, er, mein Heiland, lebt; Ich werd' auch das Leben schauen, Sein, wo mein Erlöser schwebt; Warum sollte mir denn grauen? Lasset auch ein Haupt sein Glied, Welches es nicht nach sich zieht?

3. Ich bin durch der Hoffnung Band Bu genau mit ihm verbunden, Meine starke Glaubensband Wird in ihn gelegt befunden, Daß mich auch kein Todes-

bann Ewig von ihm trennen kann.

4. Ich bin Fleisch und muß daher Auch einmal zu Asche werden; Das gesteh' ich, doch wird er Mich erwecken aus der Erden, Daß ich in der Herrlichkeit Um ihn sein mög' allezeit.

5. Dieser meiner Augen Licht Wird ihn, meinen Heiland, kennen; Ich, ich selbst, kein Fremder nicht, Wird' in seiner Liebe brennen; Nur die Schwachheit um und an Wird von mir sein abgethan.

6. Was hier kranket, senft und fleht, Wird dort frisch und herrlich gehen, Irdisch werd' ich ausgesät, Himmlisch werd' ich auferstehen. Hier geh' ich natürlich ein, Nachmals werd' ich geistlich sein.

7. Seid getroßt und hoch erfreut, Jesus trägt euch, meine Glieder; Gebt nicht statt der Traurigkeit, Sterbt ihr, Christus ruft euch wieder, Wenn einst die Posaune klingt, Die auch durch die Gräber dringt.

8. Nacht der finstern Erdenkluft, Nacht des Todes und der Hölle! Denn ihr sollt euch aus der Gruft Eurem Heiland zugesellen; Dann wird Schwachheit und Verdruß Liegen unter eurem Fuß.

9. Nur daß ihr den Geist erhebt Von den Küsten die ser Erden Und euch dem schon jezt ergebt, Dem ihr wollt vereinet werden. Schickt das Herze da hinein, Wo ihr ewig wünscht zu sein.

Luise Henriette, Kurfürstin von Brandenburg, 1627—1667.

Eigene Melodie.

**845.** Wie wie selig seid ihr doch, ihr Frommen, Die ihr durch den Tod zu Gott gekommen! Ihr seid entgangen Aller Noth, die uns noch hält gefangen.

2. Muß man doch hier wie im Kerker leben, Da nur Sorge, Furcht und Schrecken schweben; Was wir hie kennen, Ist nur Müh' und Herzeleid zu nennen.

3. Ihr hingegen ruht in eurer Kammer Sicher und befreit von allem Jammer; Kein Kreuz und Leiden Ist euch hinderlich in euren Freuden.

4. Christus wischet ab all' eure Thränen, Ihr habt schon, wonach wir uns erst sehnen; Euch wird gesungen, Was durch keines Ohr allhie gedrungen.

5. Ach wer wollte denn nicht gerne sterben Und den Himmel für die Welt ererben? Wer wollt' hie bleiben, Sich den Jammer länger lassen treiben?

6. Komm, o Christe, komm, uns anzuspannen, Lös uns auf und führ uns bald von dannen! Bei dir, o Sonne, Ist der frommen Seelen Frend' und Wonne.

Simon Dach, 1605—1659.

Eigene Melodie.

**846.** **V**alet will ich dir geben, Du arge, falsche Welt! Dein sündlich böses Leben Durchaus mir nicht gefällt; Im Himmel ist gut wohnen, Hinauf steht mein Begier; Da wird Gott herrlich lohnen Dem, der ihm dient allhier.

2. Rat mir nach deinem Herzen, O Jesu, Gottes Sohn; Soll ich ja dulden Schmerzen, Hilf mir, Herr Christ, davon, Verkürz mir alles Leiden, Stärk meinen blöden Mut; Laß selig mich abscheiden, Schenk mir dein ewig Gut.

3. In meines Herzens Grunde Dein Nam' und Kreuz allein Funckelt all' Zeit und Stunde, Drauf kann ich fröhlich sein. Erschein mir in dem Bilde, Bum Trost in meiner Not, Wie du dich, Herr, so milde Geblutet hast zu Tod.

4. Verbirg mein' Seel' aus Gnaden Bei dir vor allem Leid! Rück sie aus allem Schaden Bu deiner Herrlichkeit; Der ist wohl hier gewesen, Wer erbt das Himmelslos, Und ewig ist genesen, Wer bleibt in deinem Schoß.

5. Schreib meinen Nam'n aufs

beste Ins Buch des Lebens ein; Bind meine Seele feste Ins Lebensbündlein ein Der'r, die im Himmel grünen Und vor dir leben frei: So will ich ewig rühmen, Wie tren dein Herze sei.

Val. Herberger, 1562—1627.

Eigene Melodie.

**847.** **W**achet auf! ruft uns die Stimme Der Wächter sehr hoch auf der Binne, Wach auf, du Stadt Jerusalem! Mitternacht heist diese Stunde. Sie rufen uns mit hellem Munde: Wo seid ihr, klugen Jungfrauen? Wohl auf, der Bräut'gam kömmt! Steht auf, die Lampen nehmt! Halleluja! Macht euch bereit Bu der Hochzeit! Ihr müsset ihm entgegen gehn!

2. Bion hört die Wächter singen; Das Herz thut ihr vor Freuden springen, Sie wachet und steht eilend auf. Ihr Freund kommt vom Himmel prächtig, Von Gnaden stark, von Wahrheit mächtig, Ihr Licht wird hell, ihr Stern geht auf. Nun komm, du werthe Kron', Herr Jesu, Gottes Sohn! Hosanna! Wir folgen all Bum Freuden-saal Und halten mit das Abend-mahl.

3. Gloria sei dir gesungen Mit Menschen und mit Engelzungen, Mit Harfen und mit Cymbel-Ton. Von zwölf Perlen sind die Chöre An deiner Stadt; wir steht im Chore Der Engel hoch um deinen Thron. Kein Ang' hat je gespürt, Kein Ohr hat je gehört Solche Freude! Drum janzzen wir Und singen dir Das Halleluja für und für.

P. Nicolai, 1556—1608.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

**848.** **W**er weiß, wie nahe mir mein Ende? Gingeht die Zeit, herkommt der Tod. Ach, wie geschwinde und behende Kann kommen meine Todesnot! Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut: Mach's nur mit meinem Ende gut.



2. Es kann vor Nacht leicht anders werden, Als es am frühen Morgen war, Denn weil ich leb' auf dieser Erden, Leb' ich in steter Todesgefahr. Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut: Mach's nur mit meinem Ende gut.

3. Herr, lehr mich stets mein End' bedenken, Und wenn ich einstens sterben muß, Die Seel' in Jesu Wunden senken Und ja nicht sparen meine Buß', Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut: Mach's nur mit meinem Ende gut.

4. Laß mich bei Zeit mein Haus bestellen, Daß ich bereit sei für und für Und sage stets in allen Fällen: Herr, wie du willst, so schick's mit mir. Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut: Mach's nur mit meinem Ende gut.

5. Nichts ist, das mich von Jesu scheide, Nichts, es sei Leben oder Tod; Ich leg' die Hand in seine Seite Und sage: Mein Herr und mein Gott! Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut: Mach's nur mit meinem Ende gut.

6. Ich habe Jesum angezogen

Schon längst in meiner heil'gen Tauf', Du bist mir auch daher gewogen, Hast mich zum Kind genommen auf. Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut: Mach's nur mit meinem Ende gut.

7. Ich habe Jesu Leib gegessen, Ich hab' sein Blut getrunken hier; Nun kann er meiner nicht vergessen, Ich bleib' in ihm und er in mir. Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut: Mach's nur mit meinem Ende gut.

8. So komm' mein End' hent' oder morgen, Ich weiß, daß mir's mit Jesu glückt; Ich bin und bleib' in deinen Sorgen, Wie auch die Todesnot mich drückt. Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut: Mach's nur mit meinem Ende gut.

9. Ich leb' indes in ihm vergnügt Und sterb' ohn' alle Kümmernis; Es gehe, wie mein Gott es füget, Ich glaub' und bin des ganz gewiß: Durch deine Gnad' und Christi Blut Machst du's mit meinem Ende geht.

Amilie Juliane, G. 3. Schwarzburg-Rudolstadt, 1637—1706.

## VI. Besondere Zeiten und Verhältnisse.

### Morgen und Abend.

Eigene Melodie.

**849.** Die güldne Sonne Voll Freud' und Wonne Bringt unsern Grenzen Mit ihrem Glänzen Ein herzerquickendes liebliches Licht. Mein Haupt und Glieder, Die lagen darnieder, Aber nun steh' ich, Bin munter und fröhlich, Schaue den Himmel mit meinem Gesicht.

2. Mein Auge schauet, Was Gott gebauet, Du seinen Ehren Und uns zu lehren, Wie sein Vermögen sei mächtig und groß, Und wo die Frommen Dann sollen hinkommen, Wenn sie mit Frieden Von hinnen geschieden Aus dieser Erden vergänglichem Schoß.

3. Lasset uns singen, Dem

Schöpfer bringen Güter und Gaben, Was wir nur haben, Alles sei Gotte zum Opfer gesetzt. Die besten Güter Sind unsre Gemüter; Lieder der Frommen, Von Herzen gekommen, Sind Weihrauch, der ihn am meisten ergötzt.

4. Abend und Morgen Sind seine Sorgen. Segnen und mehrten, Unglück verwehren Sind seine Werke und Thaten allein. Wenn wir uns legen, So ist er zugegen, Wenn wir aufstehen, So läßt er aufgehen Über uns seiner Barmherzigkeit Schein.

5. Ich hab' erhoben Du dir hoch droben All' meine Sinnen, Laß mein Beginnen Ohn' allen Anstoß und glücklich ergehn. Laster und Schande, Des Seelenfeinds Bande, Fallen und Tücke, Treib

ferne zurücke, Laß mich auf deinen Geboten bestehen.

6. Laß mich mit Freuden, Ohn' alles Meiden, Sehen den Segen, Den du wirst legen In meines Bruders Hand, Güter und Haus. Heißiges Brennen, Undchristliches Rennen Nach Gut mit Sünde, Das tilge geschwinde Von meinem Herzen und wirf es hinaus.

7. Menschliches Wesen, Was ist's? Gewesen! In einer Stunde Geht es zu Grunde, Sobald die Lüfte des Todes drein wehn. Alles in allen Muß brechen und fallen, Himmel und Erden, Die müssen das werden, Was sie gewesen vor ihrem Bestehn.

8. Alles vergehet, Gott aber stehet Ohn' alles Wanken, Seine Gedanken, Sein Wort und Wille hat ewigen Grund. Sein Heil und Gnaden, Die nehmen nicht Schaden, Heilen im Herzen Die tödlichen Schmerzen, Halten uns zeitlich und ewig gesund.

9. Gott, meine Krone, Vergieb und schone, Laß meine Schulden In Gnad' und Hulden Vor deinen Augen sein ferne gewandt. Sonst, Herr, regiere Mich, lenke und führe, Wie dir's gefället, Ich habe gestellet Alles in deine Beliebung und Hand.

10. Willst du mir geben, Womit mein Leben Ich kann ernähren, So laß mich hören Allzeit im Herzen dies heilige Wort: Gott ist das Größte, Das Schönste und Beste, Gott ist das Süßste und Allergewißste, Aus allen Schätzen der edelste Hort!

11. Willst du mich kränken, Mit Galle tränken, Und soll von Plagen Ich auch was tragen: Wohl-an, so mach es, wie dir es beliebt. Was gut und tüchtig, Was schädlich und nichtig Meinem Gebeine, Das weist du alleine, Hast niemals einen zu sehr noch betrübt.

12. Kreuz und Elende, Das nimmt ein Ende, Nach Meeresbransen Und Windessansen Leuch-

tet der Sonne erwünschtes Gesicht. Freude die Fülle Und selige Stille Darf ich erwarten Im himmlischen Garten, Dahin sind meine Gedanken gerich't.

Paul Gerhardt, 1607—1676.

Eigene Melodie.

**850.** Gott des Himmels und der Erden, Vater, Sohn und heil'ger Geist, Der es Tag und Nacht läßt werden, Sonn' und Mond uns scheinen heist, Dessen starke Hand die Welt Und was drinnen ist erhält:

2. Gott, ich danke dir von Herzen, Daß du mich in dieser Nacht Vor Gefahr, Angst, Noth und Schmerzen Hast behütet und bewacht; Daß des bösen Feindes List Mein nicht mächtig worden ist.

3. Laß die Nacht auch meiner Sünden Feht mit dieser Nacht vergehn; O Herr Jesu, laß dich finden Und dein Herz mir offen stehn, Da alleine Hilf' und Rat Ist für meine Missethat.

4. Hilf, daß ich mit diesem Morgen Geistlich auferstehen mag Und für meine Seele sorgen; Daß, wenn nun dein großer Tag Uns erscheint und dein Gericht, Ich davor erschrecke nicht.

5. Führe mich, o Herr, und leite Meinen Gang nach deinem Wort; Sei und bleibe du auch heute Mein Beschützer und mein Hort: Nirgends als bei dir allein, Kann ich recht bewahrt sein.

6. Meinen Leib und meine Seele, Samt den Sinnen und Verstand, Großer Gott, ich dir befehle Unter deine starke Hand. Herr, mein Schild, mein Ehr', mein Ruhm, Nimm mich an, dein Eigentum.

7. Deinen Engel zu mir sende, Der des bösen Feindes Macht, List und Anschlag' von mir wende Und mich halt' in guter Acht, Der auch endlich mich zur Ruh' Trage nach dem Himmel zu.

Heinrich Albert, 1604—1651.

Eigene Melodie.

**851.** Wach auf, mein Herz,  
und singe Dem  
Schöpfer aller Dinge, Dem Geber  
aller Güter, Dem frommen Men-  
schenhüter!

2. Heut', als die dunkeln Schat-  
ten Mich ganz umfassen hatten,  
Hast du, o Gott, gewehret, Daß  
mich kein Leid versehret.

3. Du sprachst: Mein Kind, nun  
liege, Trost dem, der dich betrüge!  
Schlaf wohl, laß dir nicht grauen,  
Du sollst die Sonne schauen!

4. Dein Wort, Herr, ist gesche-  
hen, Ich kann das Licht noch se-  
hen, Von Noth bin ich befreiet,  
Dein Schutz hat mich erneuet.

5. Du willst ein Opfer haben,  
Hier bring ich meine Gaben; Mein  
Weihrauch, Farrn und Widder  
Sind mein' Gebet und Nieder.

6. Die wirst du nicht verschmä-  
hen; Du kannst ins Herz sehen  
Und weißt wohl, daß zur Gabe Ich  
ja nichts Bessres habe.

7. So wollst du nun vollenden  
Dein Werk an mir und senden,  
Der mich an diesem Tage Auf  
seinen Händen trage.

8. Sprich Ja zu meinen Thaten,  
Hilf selbst das Beste raten; Den  
Anfang, Mitt' und Ende, Ach  
Herr, zum Besten wende.

9. Mit Segen mich beschützte,  
Mein Herz sei deine Hütte. Dein  
Wort sei meine Speise, Bis ich  
gen Himmel reise.

Paul Gerhardt, 1607—1676.

Mel. Herr Jesu Christ, mein's.

**852.** Hinunter ist der Sonne  
Schein, Die finstre  
Nacht bricht stark herein: Leucht  
uns, Herr Christ, du wahres Licht,  
Laß uns im Finstern wandeln nicht.

2. Dir sei Dank, daß du uns  
den Tag Vor Noth, Gefahr und  
mancher Plag' Durch deine Engel  
hast behüt't Und Gnad' und vä-  
terlicher Güt'.

3. Womit wir heut' erzürnet  
dich, Das, Herr, verzeih uns gnä-

diglich Und rechne's unsrer Seel'  
nicht zu: Laß schlafen uns in  
Fried und Ruh'.

4. Der Engel Wach' um uns  
bestell, Daß uns der böse Feind  
nicht fäll'; Vor Schrecken, Angst  
und Fenersnot Behüte uns, o  
lieber Gott! N. Hermann, † 1561.

Eigene Melodie.

**853.** Nun ruhen alle Wäl-  
der, Vieh, Men-  
schen, Städt' und Felder; Es  
schläft die ganze Welt. Ihr aber,  
meine Sinnen, Auf, auf, ihr sollt  
beginnen, Was eurem Schöpfer  
wohlgefällt!

2. Wo bist du Sonne blieben?  
Die Nacht hat dich vertrieben, Die  
Nacht, des Tages Feind. Fahr  
hin, ein' andre Sonne, Mein Je-  
sus, meine Wonne, Gar hell in  
meinem Herzen scheint.

3. Der Tag ist nun vergangen,  
Die güldnen Sternlein prangen  
Am blauen Himmelsaal; Also  
werd' ich auch stehen, Wenn mich  
wird heißen gehen Mein Gott  
aus diesem Jammerthal.

4. Der Leib eilt nun zur Ruhe,  
Legt ab das Kleid und Schuhe,  
Das Bild der Sterblichkeit: Die  
zieh' ich aus, dagegen Wird Christus  
mir anlegen Den Rock der Ehr'  
und Herrlichkeit.

5. Das Haupt, die Füß' und  
Hände Sind froh, daß nun zum  
Ende Die Arbeit kommen sei;  
Herz, freu dich, du sollst werden  
Vom Elend dieser Erden Und  
von der Sünden-Arbeit frei.

6. Nun geht, ihr matten Glie-  
der, Geht hin und legt euch nie-  
der, Der Ruhe ihr begehrt. Es  
kommen Stund' und Beiten, Da  
man euch wird bereiten Bur Ruh'  
ein Bettlein in der Erd'.

7. Mein' Augen sehn verdrossen,  
Im Au sind sie geschlossen, Wo  
bleibt dann Leib und Seel'? Nimm  
sie zu deinen Gnaden, Sei gut  
für allen Schaden, Du Aug' und  
Wächter Israel.



8. Breit aus die Flügel beide,  
O Jesu, meine Freunde, Und nimm  
dein Rüdlein ein; Will Satan  
mich verschlingen, So laß die En-  
gel singen: Dies Kind soll un-  
verlehet sein!

9. Auch' euch, ihr meine Lieben,  
Soll heute nicht betrüben Kein  
Unfall, noch Gefahr! Gott laß  
euch ruhig schlafen, Stell' euch  
die güldnen Waffen Uns Bett  
und seiner Engel Schar!

Paul Gerhardt, 1607—1676.

Eigene Melodie.

**854.** Nun sich der Tag ge-  
endet hat Und  
keine Sonn' mehr scheint, Schläft  
alles, was sich abgemat't Und  
was zuvor geweint.

2. Nur du, mein Gott, hast keine  
Rast, Du schläfst noch schlummerst  
nicht; Die Finsternis ist dir ver-  
hasst, Weil du bist selbst das Licht.

3. Gedenke, Herr, doch auch an  
mich In dieser finstern Nacht,  
Und schenke du mir gnädiglich Den  
Schirm von deiner Wacht.

4. Bwar fühl' ich wohl der Sün-  
den Schuld, Die mich bei dir klagt  
an; Doch aber deines Sohnes  
Huld Hat g'nug für mich gethan.

5. Den seh' ich dir zum Bürgen  
ein, Wenn ich muß vor Gericht;  
Ich kann ja nicht verloren sein In  
solcher Biversicht.

6. Drauf thn' ich meine Augen  
zu Und schlafe fröhlich ein, Mein  
Gott wacht jetzt in meiner Ruh';  
Wer wollte traurig sein?

7. Weicht, nichtige Gedanken,  
hin, Wo ihr habt euren Lauf;  
Ich baue jetzt in meinem Sinn  
Gott einen Tempel auf.

8. Soll diese Nacht die letzte  
sein In diesem Jammerthal, So  
führ mich, Herr, in Himmel ein  
Bis anserwählten Bahl.

9. Und also leb' und sterb' ich  
dir, Du Herr Gott Bebaoth; Im  
Tod und Leben hilfst du mir Aus  
aller Angst und Noth.

J. f. Herzog, 1647—1699.

Krieg und Frieden.

Mel. Kommt her zu mir, spricht.

**855.** Verzage nicht, du Häuf-  
lein klein, Obschon  
die Feinde willens sein, Dich  
gänzlich zu zerstören, Und suchen  
deinen Untergang, Davon dir  
recht wird angst und bang; Es  
wird nicht lange währen.

2. Des tröst dich nur, daß deine  
Sach' Ist Gottes, dem befehl die  
Rach', Und laß du ihn nur wal-  
ten; Er wird durch seinen Gideon,  
Den er wohl weiß, dir helfen schon,  
Dich und sein Wort erhalten.

3. So wahr Gott Gott ist und  
sein Wort, Muß Tensel, Welt  
und Höllenpfört' Und was dem  
thut anhangen, Endlich werden  
zu Schand' und Spott; Gott ist  
mit uns und wir mit Gott, Den  
Sieg woll'n wir erlangen.

Nich. Altenburg, 1584—1640.

(Gustav Adolfs Feldlied.)

Mel. Nun lob, mein' Seel', 2c.

**856.** Gottlob, nun ist er-  
schollen Das edle  
Fried- und Freudenwort, Daß  
nunmehr ruhen sollen Die Spieß'  
und Schwerter und ihr Mord!  
Wohlauf und nimm nun wieder  
Dein Saitenspiel hervor, O  
Deutschland und sing Lieder Im  
hohen vollen Chor! Erhebe dein  
Gemüte Du deinem Gott und  
sprich: Herr, deine Gnad' und  
Güte Bleibt dennoch ewiglich.

2. Sei tausendmal willkommen,  
Du teure werte Friedensgab! Seht  
sehn wir, was für Frommen Dein  
bei uns Wohnen in sich hab'. In  
dich hat Gott versenket All unser  
Glück und Heil; Wer dich betrübt  
und kränket, Der drückt sich selbst  
den Pfeil Des Herzeleids in das  
Herze Und löschet aus Unverstand  
Die güldne Freudenkerze Mit  
seiner eig'nen Hand.

3. Ach laß dich doch erwecken!  
Wach auf, wach auf, du harte Welt,  
Ch', als das letzte Schrecken Dich

schnell und plötzlich überfällt! Wer aber Christum liebet, Sei unerschrocknen Muts, Der Friede, den er giebet, Bedenket alles Gut's. Er will die Lehre geben: Das Ende naht herzu, Da sollt ihr bei Gott leben In Fried und ew'ger Ruh'.

Paul Gerhardt, 1607—1676.

### Am Geburtstage des Kaisers oder des Landesherrn.

Mel. Mein Gott in der Höh'.

**857.** **E**in Haupt hast du dem Volk gesandt, Und trotz der Feinde Toben In Gnaden unser Vaterland Geeint und hoch erhoben. Mit Frieden hast du uns bedacht, Den Kaiser uns bestellt zur Wacht Du deines Namens Ehre.

2. Wir danken dir mit Herz und Mund, Du Retter aus Gefahren, Und flehn aus tiefster Seele Grund, Du wollest uns bewahren, Herr aller Herrn, dem keiner gleich, Den Kaiser und das deutsche Reich Du deines Namens Ehre.

3. Verwirf, Gott, unser Flehen nicht, Daß auf des Kaisers Wegen Dein huldvoll heilig Angesicht Ihm leuchten uns zum Segen, Und salbe ihn mit deinem Geist, Daß er sich kräftiglich erweist Du deines Namens Ehre.

4. Ach komm, wie zu der Väter Zeit, Ein Feuer anzuzünden, Daß wir im Frieden und im Streit Fest auf dein Wort uns gründen! Ein frommes Volk, das dir vertraut Und dir zum Tempel sich erbaut Du deines Namens Ehre.

Julius Sturm, geb. 1816.

Mel. Nun danket alle Gott 2c.

**858.** **P**reis, Ehr' und Lob sei dir, In dessen Schirm und Schatten Wir bis zur Stand' allhier Viel Heil zu schmecken hatten, Der auch zu jeder Frist Allmächtig nah und fern Ein Herr und Helfer ist Des Fürsten, unsers Herrn!

2. Du hast ihm lebenslang Den Odem tren bewahret, Und auf manch strengem Gang Dich huldvoll offenbaret; Du hast in seiner Hand Das Bepter stark gemacht Und unser Vaterland Mit reichem Gut bedacht.

3. Du wollest deinen Geist Auf seine Stirne legen, Der klar ihn unterweist Des hohen Amts zu pflegen. Du wollst Gerechtigkeit Und milder Gnade Lust Ihm stellen an die Seit', Ihm pflanzen in die Brust.

4. Du wollest allezeit In deinem Gleis ihn lenken Und Bucht und Frömmigkeit In ihm dem Lande schenken; Auf daß er Vorbild sei Von jeder Tugendart, Und Hilf' und Schutz verleihe, Wo man den Glauben wahrte.

5. Du wollest seine Tren' Vergelten durch die Treue, Womit ihn täglich neu Ein gutes Volk erfreue; Daß dein Gebot im Bund Von ihm und uns gescheh', Und seines Thrones Grund In unsrem Herzen steh'.

6. O segne, was wir flehn, An seinem Jahresfeste, Und gieb zum Wohlergehn Ihm deiner Gaben beste! Gieb, daß er's nie vergißt, Noch wir, wie du so gern Ein Herr und Helfer bist Des Fürsten, unsers Herrn! Grüneisen, 1802—1879.





# KODAK GRAY SCALE

**C**

Red-Filter Negative

Cyan Printer

**M**

Green-Filter Negative

Magenta Printer

**Y**

Blue-Filter Negative

Yellow Printer

.10

.20

.30

.50

.70

M

1.00

1.30

1.60

B

1.90

black

3-color

white

cyan

violet

magenta

primary red

yellow

green

# KODAK COLOR CONTROL PATCHES

*These colors have been selected as representative of those inks commonly used in photomechanical reproduction.*